Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1926

8.5.1926 (No. 166)

Visual Library

Samstag, 8. Mai 1926. 123. Jahrgang Nr. 166.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich Mk. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.50 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Voß; für den Handel: Heinr. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Kanzler vor dem Landwirtschaftsrat.

Das Problem der Rationalisierung der Landwirtschaft.

: Darmstadt, 7. Mai.

In der heutigen Sitzung des Landwirtschaftsrates kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten des Landwirtschaftsrats Dr. Brandes-Althof einerseits und dem Kanzler und dem Reichsbankpräsidenten andererseits. Dr. Brandes-Althof zog aus Berichten die wirtschaftspolitischen Schlußfolgerungen. Er kam auch auf die Rationalisierung der Landwirtschaft zu sprechen und führte dann aus:

Heute kann dem Landwirt nicht mehr der Rat gegeben werden, seine Erzeugung unter allen Umständen zu steigern oder auch nur aufrechtzuerhalten, sondern nur: Handle so, wie es zur Erhaltung deines Besitzes notwendig ist.

Die Landwirtschaft kann Milliardenwerte in kurzer Zeit mehr produzieren, sie kann dadurch die Handelszahlungsbilanz und Volkswirtschaft balanzieren helfen, sie kann wohl zu ihrer Mehrproduktion fast nur inländische Erzeugnisse und inländische Arbeit verwenden und der Industrie ungeahnte Beschäftigungsmöglichkeiten geben. Sie kann dadurch das Arbeitslosenproblem in sehr viel wirksamerer und natürlicherer Weise lösen helfen als die immerhin recht gekünstelte produktive Erwerbslosenfürsorge, die doch nur einen Notbehelf darstellt.

Aber sie kann das alles nur durchführen, wenn ihr die wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür gegeben werden, und das zu tun, ist Sache des Staates. Das Eintreten des Kanzlers für die Landwirtschaft soll gern anerkannt werden; diesen Worten müssen aber auch die Taten folgen, sonst wird die Erbitterung nur noch größer. Erreicht werden kann dieses Ziel nicht ohne Kampf, sondern nur mit starker Entschlossenheit und einem unbeugsamen Willen. Deshalb rufe ich dem Herrn Kanzler heute zu: Kanzler werde hart! (Stürmischer Beifall.)

Reichskanzler Dr. Luther:

Meine Herren! Der Zuruf des Herrn Präsidenten des Landwirtschaftsrates „Kanzler werde hart!" ist überraschend für mich ausgesprochen worden und nötigt mich, den Gedankengang meiner Ausführungen diesem Zuruf anzupassen. Ich will gleich vorweg sagen, daß dieser Zuruf einen Teil enthält, den ich für richtig halte und billige, daß aber die Wendung „Werde hart!" als solche meines Erachtens den Kern der Sache nicht trifft, einmal wegen der darin liegenden lediglich gefühlsmäßigen Note, sodann aber auch, weil das Bild, das in jenem alten Ausspruch „Landgraf werde hart!" gewählt wurde, sich doch nicht so in den Verhältnissen, in denen wir leben, auszuwirken vermag. Soweit dagegen das Wort die Aufforderung an die Leitung der deutschen Regierung und an das ganze deutsche Volk enthält, fest zu sein und fest zu werden, kann ich ihm aus voller Ueberzeugung zustimmen. Wenn das Wort sich an den Reichskanzler, an die Reichsregierung und das Volk überhaupt wendet, dann ist es nicht damit getan, daß ein Einzelner — und möge er noch so begnadet für sein Amt sein —, daß ein Einzelner besonders fest in seiner Geschäftsführung wäre. Vielmehr kommt es darauf an, daß das gesamte deutsche Volk von dem, was ich Festigkeit nenne, durchdrungen ist. Und diese Festigkeit muß sich ausdrücken nach zweierlei Richtung. Sie enthält m. E. einmal die unbedingte Einstellung auf Sachlichkeit in der Beurteilung aller Dinge, und zum anderen einen festen Willensentschluß. Unbedingte Einstellung auf Sachlichkeit! Dazu gehört in den Verhältnissen der Landwirtschaft augenblicklich zweierlei. Es gehört dazu auf der einen Seite, mit ganz klarem Blick die augenblickliche Not erkennen, in der sich unsere Landwirtschaft befindet. Auf der anderen Seite muß man sich aber auch bewußt bleiben der großen aufbauenden Kraft, die es in der deutschen Landwirtschaft gibt. Würde eine solche Einstellung nicht möglich sein, was die Einsetzung der gesamten Kraft ausschlösse, dann würde alles Ringen vergeblich und das Ergebnis nur sein: Die Hände in den Schoß legen! Und das will in diesem Saale ebenso wenig irgend einer der Herren wie es die Reichsregierung will.

Was zunächst die Lage der Landwirtschaft selbst anbetrifft, so ist das Gesamtbild, das sich jetzt zeigt, hinsichtlich des Ablaufes des vergangenen Jahres ohne Zweifel überaus trübe. Auf der einen Seite die Tatsache, daß das zähe Streben der deutschen Landwirte um größtmögliche Erträgnisse des Bodens zu Höchstzahlen in der Düngemittelverwendung und zu einer weitgehenden Deckung des inländischen Brotgetreidebedarfes durch inländische Brotgetreideerzeugung geführt hat; auf der anderen Seite als wirtschaftliches Endergebnis die bittere Feststellung, daß die landwirtschaftlichen Betriebe im allgemeinen aus der guten Ernte nicht gefestigt, sondern eher geschwächt und bedroht hervorgegangen sind. Gerade angesichts dieser Sachlage und gerade in diesem Zeitpunkt schwerer landwirtschaftlicher Bedrängnis möchte ich als deutscher Reichskanzler vor den Ohren der ganzen Landwirtschaft mit besonderem Nachdruck von den großen Kräften der Selbstbehauptung sprechen, die die deutsche Landwirtschaft in sich birgt: Das ist die ungeheuere Tatsache des Lebens auf eigener Scholle. Die eigentliche Bedeutung der eigenen Scholle ist die Verbundenheit mit der Erde, die dem Landwirt ein Gefühl der Lebenssicherheit gibt, die der Städter nicht kennt.

Wir besitzen in unseren Bauernsöhnen einen Nachwuchs zur Pflege des deutschen Bodens, den ich zu den wertvollsten Aktivposten des deutschen Volkes rechne.

All unsere Siedlungsgedanken wären ja nichts als blasse Theorie, wenn wir nicht Menschen hätten, die mit Können und Wollen auf den neuen Höfen anzusetzen sind. In der überaus wichtigen Aufgabe der Ausbildung der jungen Landwirte müssen die landwirtschaftlichen Berufskräfte mit der Staatsgewalt in engster Vertrautheit zusammenarbeiten.

Allgemein — und damit komme ich auf den zweiten großen Gesichtspunkt — liegt für uns ein besonders fruchtbarer Ausgangspunkt deutscher Landwirtschaft in all dem geistigen Arbeiten unserer Wissenschaftler und auch vieler praktischer Landwirte zur Intensivierung mitsamt der nachfolgenden Umsetzung in die Tat. Nun ist es freilich klar, daß alle großen schaffenden Kräfte sich nur dann entfalten können, wenn die privatwirtschaftlichen Grundlagen gegeben sind, und diese wirtschaftlichen Grundlagen heischen nach Wirtschaftsgesetzen, die die Kraft von Naturgesetzen haben:

1. das Bestehen solcher Preise wenigstens im Durchschnitt des landwirtschaftlichen Betriebes, daß der Betrieb sich lohnt und
2. das Zurverfügunghalten von Krediten, nicht, um leichtherzig Schulden machen zu können, sondern um die zur intensiven Bewirtschaftung notwendigen Betriebsmittel zu besitzen.

Nach beiden Richtungen hat die Regierung alles getan, was möglich war.

Hinsichtlich der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse

möchte ich kurz darauf hinweisen, daß hier selbstverständlich ein Zusammenhang mit den Unkosten besteht, die der Landwirt hat. Die sogenannte Preisschere der Landwirtschaft ist ja eine der am lebhaftesten erörterten Preisfragen. Auch auf diesem Gebiet will die Regierung mit ihrer allgemeinen Preissenkungsaktion helfen. Diese Preissenkungsaktion wird immer umstritten bleiben. Ich weiß selbstverständlich ganz genau, daß die Preise sich auf die Dauer nur nach den großen inneren Gesetzen des Wirtschaftslebens richten. Aber auch bei Naturvorgängen ist es zuweilen ersprießlich, nachzuhelfen. Die Geschichte des Roggenpreises zeigt uns obendrein, daß auch die Preisgestaltung manchmal sehr stark von — wenn ich mich so ausdrücken darf — Erfindungen des Menschen beeinflußt wird. Wirken diese Erfindungen dann im Einzelfalle verkehrt, so muß der Mensch eben eine Gegenerfindung machen.

Der Reichskanzler ging in diesem Zusammenhang auf die Gründung der Reichsgetreidegesellschaft ein, der das Reich, wie bekannt, 30 Millionen Mark Kredit zur Verfügung gestellt hat. Er gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die eingeleiteten Maßnahmen zur Bergung und zum Verkauf der kommenden Ernte zu einem guten nutzbringenden Ende geführt werden können.

In

Kreditfragen

ist das Ziel klar. Wir müssen erreichen, daß trotz des verlorenen Betriebskapitals die Wirtschaft so intensiv bleibt wie nur irgend möglich und daß sie schnellstens auch wieder die Wendung zu weiterer Intensivierung nimmt. Mit der Siedlung, soweit Menschenkraft überhaupt reicht, darf nicht Halt gemacht werden. Angesichts der Kapitalnot ist es deshalb durchaus keine ungesunde Entwicklung, wenn von großen Besitzungen Teile abverkauft werden, damit mit dem neu gewonnenen Kapital der Rest weiter intensiv bewirtschaftet werden kann. Aufgabe der Siedlung wird es sein, solche abverkauften Teile zu übernehmen und auf ihnen die jungen Bauernkräfte wirksam zu machen. Daneben unterstützt die Reichsregierung alle Bestrebungen, den kurzfristigen Kredit, der in so drückender Art auf dem deutschen Landmann lastet, in längerfristige und möglichst bald langfristige Kredite umzuwandeln.

Daher, so erklärte Dr. Luther, ist die Erhaltung einer gesicherten Kreditbasis die wesentlichste Voraussetzung für die Umgestaltung der schwebenden Schulden. Eine Erhaltung ist aber nicht möglich, wenn die mühsam erzielte Regelung der Aufwertung neuerdings in Frage gestellt würde.

Die Reichsregierung ist deshalb entschlossen, allen Bestrebungen, die Aufwertungsfrage wieder aufzurollen, nachdrücklichst entgegenzutreten.

Sie hat das durch ihr Vorgehen bereits bekundet. Ich erwarte hier die ernsthafte Unterstützung aller derer, denen der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft wirklich am Herzen liegt. Die Reichsregierung wird auf allen Gebieten alles tun, was in ihrer Kraft liegt, um der Landwirtschaft zu helfen.

Meine Herren, so schloß der Reichskanzler, Sie wollen in den nächsten Tagen das Weinbaugebiet besuchen und sich dabei einen Einblick verschaffen in die ganz besondere Not, die auf dem deutschen Volke lastet. Ich begrüße es, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat hier in Darmstadt an der Grenze der dritten Zone seine diesmalige Tagung abhält und damit auch von sich aus bekundet, wie er

wie das ganze deutsche Vaterland das Schicksal der noch immer besetzten Landesteile empfindet.

Ganz besonders freudig werden bei dem Besuch im besetzten Gebiet die Gefühle der Männer sein, die an der Weichselwunde im Osten leben und abgetrennt vom übrigen Reich den schweren Wirtschaftskampf Ostpreußens kämpfen. Ob in Ost oder West, ob am Rhein oder an der Weichsel, ob in der Nordmark oder im Süden des Vaterlandes an der Mauer der Alpen, ob — lassen Sie mich dieses Wort als Ausklang sagen — in Land oder Stadt, uns alle verbindet das eine, das größer ist als unsere besonderen Sorgen: Die Liebe zum Vaterland!

(Die dann folgende Rede des Reichsbankpräsidenten veröffentlichen wir an anderer Stelle. — Red.)

Das Pariser Luftfahrtabkommen unterzeichnet.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. Paris, 7. Mai.

Die Verhandlungen, die seit mehreren Monaten zwischen den Delegierten der deutschen Regierung und den Delegierten der Botschafterkonferenz über die deutsche Luftfahrt stattgefunden haben, haben heute zu einer Einigung geführt. Die Vereinbarung ist in Form von Noten getroffen worden, die zwischen dem deutschen Botschafter und der Botschafterkonferenz in Paris ausgewechselt werden. Die Delegierten haben heute abend den Text der einzelnen Urkunden paraphiert. Diese werden unterzeichnet, sobald sie die Billigung der beiderseitigen Regierungen erhalten haben.

Gleichzeitig sind Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und Vertretern der französischen und der belgischen Regierung über Luftverkehrsfragen geführt worden. Diese Verhandlungen haben zum Abschluß eines Luftverkehrsabkommens zwischen den beteiligten Ländern geführt. Die Abkommen sind gleichzeitig heute abend unterzeichnet worden.

Sonderbesteuerung der Banken in Thüringen.

WTB. Weimar, 7. Mai.

Der Thüringische Landtag nahm heute bei Beratung der Erwerbslosenfürsorge mit den Stimmen der Linken gegen einen großen Teil der Rechten einen nationalsozialistischen Antrag an, in dem es heißt:

Zur Deckung der neubeschlossenen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge haben die in Thüringen ansässigen Bankgeschäfte — die Staatsbank und die Sparkassen, die zur Verwaltung von mündelsicheren Geldern zugelassen sind, sind ausgeschlossen — als einmalige Umlage pro Hauptgeschäft 10 000 R.-M. und pro Filiale 5000 R.-M. binnen 14 Tagen nach Beschluß dieses an die Staatskasse zu zahlen.

Vor Abstimmung über diesen Antrag hatte die sozialdemokratische Fraktion erklärt, sie werde dem Antrag nur zur Annahme verhelfen, um seine Undurchführbarkeit zu erweisen.

*

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankier-Gewerbes hat gegen den Beschluß des Thüringischen Landtages bei der Reichsregierung Verwahrung eingelegt. Er erachtet eine Verpflichtung seiner Mitglieder zur Entrichtung dieser verfassungswidrigen Umlage nicht für gegeben.

Sturmzeichen.

Das innenpolitische Barometer zeigt auf Sturm. Die Spannung, die seit der Aufrollung der Fürstenabfindungsfrage eigentlich ununterbrochen in den politischen Kreisen, besonders im Reichstage herrscht, ist in den letzten Tagen aufs höchste gestiegen. Es werden Reden gehalten, die schon unverkennbar den Charakter von Wahlkampfreden tragen. Man wird nervös, man wird bissig und gehässig, man schleppt alte Anklageakten herbei und sucht, zum Fenster hinaus, den politischen Gegner in den Augen der Straße zu verunglimpfen. Die Rede, die der Abg. Scheidemann am Donnerstag im Reichstage hielt, ist ein Kennzeichen dieser Stimmung. Sie übertraf an Verhetzung wohl alles, was dieser Demagoge sich bis jetzt als Redner geleistet hat. Und das will viel sagen.

Aus dieser Stimmung heraus ist auch die Art und Weise zu erklären, mit der die linksorientierte Oeffentlichkeit und Politik auf das Bekanntwerden der Flaggenverordnung reagierte. Ueber die Frage, ob der jetzige Zeitpunkt gerade der richtige für die Verordnung war, ist man auch auf der Rechten des Reichstags sehr verschiedener Meinung. Die Zweckmäßigkeit der Verordnung hält man jedoch durchaus für gegeben. Im Auslande ist der Zwiespalt des deutschen Volkes in der Flaggenfrage stets in besonders peinlicher Form in die Erscheinung getreten. Wenn bei irgend einem offiziellen Anlaß geflaggt wurde, so ergab sich das niederdrückende Schauspiel, daß das Konsulatsgebäude oder das Gesandtschaftsgebäude die Farben schwarz-rot-gold zeigte, während die deutsche Kolonie sich entweder des Flaggens enthielt oder schwarz-weiß-rot dagegen setzte. Im Interesse des deutschen Ansehens war es unbedingt geboten, hier einen Ausgleich zu finden. Dafür sind auch die Chefs der deutschen Missionen im Auslande stets eingetreten, welcher Partei sie auch immer nahestehen mochten. Der Ausgleich war in der Gestalt der deutschen Handelsflagge am leichtesten zu finden. Hier bilden die Farben schwarz-weiß-rot den Grund und die schwarz-rot-goldene Gösch in der Ecke stellt die Verbindung mit den gegenwärtigen Reichsfarben her. Es hat deshalb schon seit längerer Zeit der Plan bestanden, die deutsche Handelsflagge den deutschen Missionen im Auslande als Dienstflagge neben den Reichsfarben zu verleihen. Da die Handelsflagge durch die Weimarer Verfassung sanktioniert ist, so war sie auf den deutschen Dienstgebäuden im Auslande durchaus an ihrem Platz. Auf der andern Seite müßte es als Fortschritt gelten, wenn der Flaggen-Zwiespalt im Deutschtum des Auslandes verschwunden wäre.

Im Kabinett hat vollkommene Einmütigkeit geherrscht, als man beschloß, dem Reichspräsidenten die Verordnung zur Unterschrift zu unterbreiten. An der Kabinettssitzung nahm der Justizminister Marx teil, der im Vorstand des Reichsbanners Schwarz-rot-gold seinen Platz hat. Er machte nicht die geringsten Bedenken geltend, sondern erklärte sich mit der Verordnung durchaus einverstanden. Hat er doch selbst einmal als Reichskanzler an einem ähnlichen Plan gearbeitet, ohne ihn auszuführen. Auch die demokratischen Minister Dr. Külz und Dr. Reinhold gaben ihre volle Zustimmung. Es ist unter diesen Umständen selbstverständlich, daß das Kabinett an seiner grundsätzlichen Stellungnahme festhalten muß. Ein Zurückweichen vor dem Ansturm des Reichsbanners Schwarz-rot-gold würde das Ansehen der Regierung sehr stark gefährden.

Der Entrüstungssturm gegen die Verordnung ist von der Sozialdemokratie mit parteipolitischer Berechnung künstlich entfacht. Die Sozialdemokraten berechnen, daß sie die Gefahr einer Pleite, die sie von dem Ausgange des Volksentscheides befürchten, vielleicht noch abwenden können, wenn sie die Parole im Kampfe so prägen können: Gegen die Fürsten, gegen Schwarz-Weiß-Rot! Das Vorgehen der Sozialdemokraten bleibt natürlich auch auf die Haltung der Demokratischen Partei nicht ohne Einfluß. Und die Zentrumspartei, die sich in der ganzen Angelegenheit verhältnismäßig zurückhaltend benommen hat, wollte die Freunde von der Weimarer Koalition, mit denen man sich in Preußen zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden hat, nicht im Stiche lassen .... So hat sich die barocke Lage ergeben, in der sich die heutige „Regierung der Mitte" befindet, die im eigenen Lager mit der Opposition zweier starker Parteien zu kämpfen hat. Gewiß ist die Regierung Luther nicht ohne eigene Schuld in diese Lage geraten. Sie hat einen Kapitalfehler gemacht: sie hat nach eigenem Ermessen gehandelt, ohne bei den zuständigen Parteisekretariaten und Berliner Parteiblättern anzufragen. Das hat sich schwer gerächt. Man möge nicht denken, das sei ein billiger Scherz — durchaus nicht! Jeder Eingeweihte weiß, daß Reiche zittern [illegible] Ministerthrone im parlamentarisch regi[illegible] Deutschland bersten, wenn ein Minister [illegible]

Meinung ist als diese Instanzen. Herr Külz, der Reichsminister des Innern, hat gewagt, nach eigenem Ermessen und aus eigener Ueberzeugung zu handeln. Herr Külz ist erledigt. Seine politische Laufbahn ist mit dem Tage der Demission des Kabinetts Luther beendet. Man ist nicht ungestraft Parteiminister und selbständig.

So wird in Deutschland regiert.

Die politischen Folgen aller dieser Vorgänge sind noch nicht abzusehen. Es ist nicht mehr zu verbergen, daß mitten durch die Mitte ein tiefer Riß geht. Die Sozialdemokraten sind restlos glücklich, daß die Kluft, die die Enteignungsfrage zwischen ihnen und den Demokraten aufgerissen hatte, durch die Flaggenangelegenheit überbrückt wird und geben sich glückselig der Hoffnung hin, bald wieder vereint zu sein. Die Demokraten sind mit dem Herzen nicht mehr bei der Regierung der Mitte, in deren Gebälk es zu knistern beginnt. Was soll werden, wenn die jetzige Regierung stürzt? Eine Linksregierung hat keine Mehrheit, eine Rechtsregierung hat nur mit dem Zentrum eine Mehrheit (und die Beteiligung des Zentrums an einer zweiten Rechtsregierung erscheint fraglich), eine Regierung der Großen Koalition kommt für die Deutsche Volkspartei wohl kaum in Betracht, seit die Sozialdemokratie den Kommunisten auf dem Wege zum Volksentscheide gefolgt ist. Was soll werden? Reichstagsauflösung? Wolken türmen sich am Horizont. Das Barometer steht auf Sturm.

Auf der Suche nach einem Ausweg.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. **Berlin**, 7. Mai.

Da der Reichstag heute ganz sensationslos verlief, hatte man in den Wandelgängen und auf den Fluren des Hauses reichlich Gelegenheit, die durch den Erlaß der Flaggenverordnung entstandene Lage zu besprechen. Erneut ist festzustellen, daß sich das Bild nicht geändert hat. Die Entscheidung wird fallen, wenn der Reichskanzler zurückkehrt und wenn die Parteivorstände des Zentrums und der Demokraten am Montag zur Lage Stellung genommen haben. Inzwischen verhalten sich das Zentrum abwartend, die Sozialdemokratie schimpfend und die Demokraten drohend. Am meisten wird natürlich

die Haltung der Demokraten

diskutiert. Es gibt Leute, die behaupten, die Demokraten hätten schon wieder Angst vor der eigenen Courage, mit der sie, ungeachtet der spontanen Zustimmungskundgebung der Auslandsdeutschen, die Flaggenverordnung als einen Skandal bezeichneten und der Regierung Luther für die entscheidende Abstimmung am Dienstag das Mißtrauen ankündigten. Ihre Presse spricht von der Möglichkeit, die Sache wieder einzurenken und davon, daß die Regierung Konzessionen in Erwägung gezogen habe. Was das für Konzessionen sein sollen, wird nicht gesagt. Nebenbei wird aber in der demokratischen Presse Berlins, die mit ihrem Wutgeschrei über die Flaggenverordnung zu der Verwirrung wesentlich beigetragen hat, die Frage erörtert,

was dann werden soll, wenn die Regierung Luther gestürzt ist.

Mit tiefer Eindringlichkeit predigen die „Vossische Zeitung" und das „Berliner Tageblatt" den Sozialdemokraten, sie, die Sozialdemokraten — keineswegs etwa die Demokraten — hätten die Verantwortung, daß nicht ein Vakuum nach dem Sturz Luthers vorhanden wäre, d. h. die Sozialdemokraten sollen die Große Koalition mitmachen. Der „Vorwärts" stellt sich vorläufig taub auf beiden Ohren. Wir glauben vorläufig auch noch nicht an die Bereitwilligkeit der Sozialdemokraten. Der Kurs der Sozialdemokratischen Partei geht nach links. Was sie vor vier Monaten ablehnte, wird sie heute nicht mit Pauken und Trompeten mitmachen wollen. Außerdem gehören zu der Großen Koalition noch mehr Leute. Die Worte, die der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Scholz am Donnerstag im Reichstage Herrn Scheidemann widmete, klangen nicht sehr nach einer Koalitionsneigung der Deutschen Volkspartei zur Sozialdemokratie.

*

Heute nachmittag fanden im Reichstag wieder interfraktionelle Besprechungen von Vertretern der Regierungsparteien mit Dr. Külz statt, wobei die Flaggenfrage von neuem durchgesprochen worden ist. Die Besprechungen haben jedoch zu keinen irgend wie positiven Ergebnis geführt.

Die demokratische Fraktion hat heute Abend eine kurze Fraktionssitzung abgehalten, an der auch Dr. Külz teilgenommen hat und in der ebenfalls die Flaggenfrage besprochen worden ist. Als Ergebnis ist nur festzustellen, daß eine Aenderung der Lage nicht eingetreten ist.

Stresemann über die Flaggenverordnung.

Berlin, 7. Mai.

Ein Mitarbeiter des W.T.B. befragte den Reichsaußenminister über die Flaggenverordnung. Dr. Stresemann führte in seiner Antwort u. a. aus:

Die Flaggenfrage wuchs sich seit Jahren bei den ausländischen Reichsvertretungen zu schweren Konflikten zwischen diesen und den Angehörigen der deutschen Kolonien aus. Namentlich die Deutschen in Uebersee hängen mit Liebe an der alten Reichsflagge. Die deutschen Behörden haben selbstverständlich den Auftrag, die amtliche Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold zu hissen. Der Streit zwischen den deutschen Kolonien,

die noch bis heute zu neun Zehntel völlig schwarz-weiß-rot eingestellt sind

und den deutschen Vertretern hat zu den unliebsamsten Vorkommnissen geführt. Da in verschiedenen Ländern nur die verfassungsmäßigen Flaggen anderer Länder gestattet sind, haben die Deutschen in diesen Ländern die Flagge ihres Gastlandes statt der deutschen Flagge gezogen. Es besteht die Gefahr, daß die deutsche Flagge in vielen Ländern überhaupt nicht gezeigt wird.

In der Rede des Reichskanzlers Dr. Luther bei der Trauerfeier für Ebert ist eine Mitteilung enthalten über das Verständnis und die prinzipielle Zustimmung, die auch Ebert speziell der Regelung dieser Flaggenfrage entgegenbrachte. Die Erwägungen bewegten sich auf der Basis, daß die verfassungsmäßige Handelsflagge unserer Schiffe neben der Reichsflagge von unseren Missionen geführt würde und daß andererseits die Deutschen im Auslande diese verfassungsmäßige Flagge anerkennen. Noch vor wenigen Jahren stimmte die demokratische Reichstagsfraktion geschlossen für die Beibehaltung der Geltung der alten schwarz-weiß-roten Flagge zur See. Wenn man sich jetzt darüber aufregt, daß zwei Flaggen über deutschen Gesandtschaften wehen sollen, so stelle man sich doch einmal die Diskrepanz vor, daß die deutschen am Hafen liegenden Auslandsvertretungen eine andere Flagge zeigen als die draußen liegenden Schiffe.

Auf die Frage, ob bei der Verordnung politische Momente eine Rolle gespielt hätten, antwortete Dr. Stresemann:

Innerpolitische Momente kamen überhaupt nicht für die Reichsregierung in Betracht.

Dafür bürgt doch zunächst die Einstimmigkeit des Kabinetts. Die sozialdemokratische Interpellation gegen die Flaggenverordnung fragt u. a. die Reichsregierung, ob sie sich nicht klar über die Bedenklichkeit wäre, die alte kaiserliche Flagge im Auslande zu hissen. Es ist mir nicht bekannt, daß zu kaiserlichen Zeiten die Handelsflagge die schwarz-rot-goldene Gösch geführt hätte.

Der Minister schloß: Diese Verordnung wird kein anderes Ergebnis haben als jenes, durch das der verstorbene Reichspräsident das Deutschlandlied zur Nationalhymne erklärte, nämlich: Einseitig, parteipolitisch monopolisierte Gefühlswerte für den deutschen Gegenwartsstaat zu retten und ihm dadurch neue Anhänger zuzuführen. Eine Verletzung der Verfassung wäre im übrigen einem Manne wie dem Reichspräsidenten von Hindenburg völlig unmöglich, genau so unmöglich, wie es ihm aber auch ist, die ihm durch die Verfassung zustehenden Rechte aufzugeben.

Kundgebungen zum Flaggenerlaß.

Berlin, 7. Mai.

Der Vorsitzende der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft, Gouverneur a. D. Seitz, der Bund der Auslandsdeutschen u. die deutsche Kolonie in Mexiko haben an den Reichspräsidenten Telegramme gesandt, in denen sie ihrem Dank und ihrer Freude über die Regelung der Flaggenfrage Ausdruck geben.

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der Protest gegen die neue Flaggenverordnung erhoben wird.

Die Reichsgarantien für die Privatwirtschaft

VDZ. **Berlin**, 7. Mai.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute vormittag die Beratung der in der letzten Sitzung zurückgestellten Anträge auf Uebernahme einer Ausfalls- und Liquiditätsbürgschaft für die deutsche Flachswirtschaft, eine Garantie zur Erhaltung des deutschen Traktorenbaues und Uebernahme einer Dividendengarantie für neue Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft fort.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärte, er bemühe sich, die unsicheren Fälle der Garantieforderungen, die an das Kabinett herantreten, zurückzudämmen. Die vorliegenden Anträge rechne er jedoch zu den absolut notwendigen Vorlagen. — Die Abgeordneten Ersing (Ztr.) und Dr. Cremer (D.Vp.) und Genossen beantragen, die Reichsregierung zu ersuchen, zu prüfen, ob eine gesetzliche Bestimmung notwendig ist, um die Uebernahme von Garantien durch das Reich insbesondere gearteten Fällen zu ermöglichen und bis zum Inkrafttreten eines solchen Gesetzes alle Garantieübernahmen, für die die Ausschüsse sich nicht zuständig erklärten, auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung dem Reichstage zu unterbreiten.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Abgeordneten Ersing (Ztr.) und Dr. Cremer (D.Vp.) angenommen. Die Beschlußfassung über die übrige Materie wurde einer anderen Sitzung vorbehalten und der Ausschuß vertagte sich.

Monopolisierung der Alkoholherstellung in der Türkei.

Paris, 7. Mai. Wie Havas aus Konstantinopel berichtet, hat die Türkei nach Verabschiedung durch die Nationalversammlung ein Gesetz veröffentlicht, wonach am 1. Juni die Herstellung alkoholischer Getränke für den Inlandsverbrauch Staatsmonopol wird. Die Herstellung von Weinen für die Ausfuhr ist der freien Bewirtschaftung überlassen.

Reichsbank und Landwirtschaft.

Darmstadt, 7. Mai.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt heute bei der Eröffnung der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Heute müssen Landwirtschaft und Reichsbank zusammenarbeiten. Die Reichsbank ist leider nur in der Lage, in der Form des Wechsels Kredit zu geben, einer Form, die an sich der Landwirtschaft nicht gefällt. Deshalb hat die Reichsbank von jeher daran gedacht, den Realkredit wieder aufzubauen. Die öffentlichen Geldquellen sind veranlaßt worden, einen großen Teil ihrer Mittel in Pfandbriefen anzulegen. Außerdem war man bestrebt, eine Herabsetzung des Zinsfußes zu erzielen. Leider war es in diesem Jahre nur möglich, eine Diskontermäßigung vorzunehmen.

Dann folgte die Golddiskontbankaktion, deren Umfang viel getadelt wurde. Die Reichsbank ist vollkommen schuldlos an diesen Dingen. Die Diskontaktion wurde wesentlich gehemmt durch das sogenannte Kontingentierungssystem. Dieses ganze System ist ein Zeichen unserer Zeit.

Man muß darauf dringen, daß die Sparkassen für die kleinen Hypotheken reserviert bleiben. Der Reichskanzler hat bereits angedeutet, daß Erwägungen im Gange sind, um für die neue Ernte vorzusorgen. Daß sämtliche Kredite der Landwirtschaft, die etwa um den Dezember herum fällig sind, zurückgezahlt werden müßten, davon ist gar keine Rede. Wirklich getilgt werden müssen nur die 290 Millionen Rentenbankkredite.

Die Reichsbank ist bereit, für die neue Ernte eine Reihe von Hilfsleistungen zu gewähren.

Ich bin durchaus bereit — und ich spreche hier auf Grund einer Entschließung des Reichsbankdirektoriums — die Angelegenheit des Gemeindelombards in Erwägung zu ziehen. In welcher Form das geschehen wird, darüber schweben augenblicklich noch Verhandlungen. Die Reichsbank wird diese so beschleunigen, daß rechtzeitig Beruhigung in die Landwirtschaft hineingetragen wird, und daß die Landwirtschaft nicht, wie im vorigen Jahre, gezwungen wird, unter dem Drucke der Kreditfälligkeit ihr Getreide vorzeitig zu verschleudern.

Ein sehr ernstes Wort möchte ich noch anschließen: Ich bedauere ein Wort des Herrn Präsidenten ganz besonders, der Landwirt müsse sich überlegen, nicht wie er unter allen Umständen seine Produktion steigere, sondern wie er sich seinen Besitz erhalte. Ich halte das für ein außerordentlich gefährliches Wort, und bedauere es auf das äußerste, wenn es etwa so aufgefaßt werden sollte, als ob die Landwirtschaft nicht in erster Linie auf eine Steigerung der Produktivität hinarbeiten sollte, sondern lediglich auf die Erhaltung ihres Besitzes. (Lebhafter Widerspruch und Zwischenrufe.) Die Reichsbank wird sich die Herren Kreditnehmer ganz genau darauf hin ansehen, ob sie den Kredit lediglich zur Erhaltung ihres Besitzes zu haben wünschen. (Zurufe: Diktatur des Kapitals!) Ich betone meinerseits, weil hier von Diktatur gesprochen worden ist, daß wir von einer Diktatur weit entfernt sind. Die Reichsbank hat sich lediglich volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten untergeordnet. Ich darf die Versicherung hier aussprechen, daß, wenn die Landwirtschaft bereit ist, auf einem volkswirtschaftlich gesunden Boden mit der Reichsbank zusammenzuarbeiten, wir die ersten sein werden, die alles tun werden, um die Landwirtschaft zu fördern.

Schloss-Hotel Karlsruhe
jeweils Sonntag abend Künstler-Konzert. Soupers à 4.50

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt
enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 19) folgende Beiträge: Salpetererführer und ihre Schicksale, Beiträge zur Geschichte der Salpetererbewegung auf dem West-Hotzenwald. Von Joseph Ludolph Wohleb. — Ikaros, Gedicht von Anna Maria Renner. — Franz der Konditor. Erzählung von Fr. Kopp. — Straßburger Münster. Gedicht von W. Salewski.

Lebenswende.

Von
Elisabeth v. After.

Marhausen i. d. Heide, den 10. August.

Liebe Ulla! Ich bin todunglücklich! Wenn Du ahntest, in welch' einem fürchterlichen Nest ich hier sitze — in einem veritablen Heidedorf mit sandigen Wegen und strohgedeckten Hütten! In einem Gasthof wohne ich, in dem Zivilisation und Komfort unbekannte Begriffe sind. Ist es denkbar, daß man sein Leben lang ohne fließendes Wasser, ohne elektrisches Licht auskommen kann? Die Menschen hier können es, weil sie derartiges garnicht kennen.

Ich bin außer mir — wie konnte der Sanitätsrat mich hierher schicken? Hätte ich Ruhe und Waldluft nicht auch in besseren Orten haben können? Es ist ja richtig, ich schlief die sechs Wochen im Sanatorium nicht gut, die Höhenluft bekam mir nicht — kein Wunder nach den Aufregungen, dem Fortgehen von meinem Mann. Ich mag ihn kaum noch so nennen, wir werden ja bestimmt ganz auseinandergehen. Seine Untreue verzeihe ich ihm nie! Doch das weißt Du ja alles, Du, meine einzige Vertraute.

Wie soll ich es hier aushalten ohne jegliche Anregung? Schick mir Bücher, Ulla, und Zeitschriften, und schreib mir von meinem geliebten Berlin — schreib mir, was dort vorgeht, was man anzieht, wovon man spricht.

Außer mir sind noch neun oder zehn „Kurgäste" da — aber was für welche! Stelle Dir lauter Leute in vorsintflutlichen oder unschönen Anzügen vor; ein altes Ehepaar — richtige Kleinbürger — sitzt rechts von mir, links zwei ältliche Mädchen und ein Herr mit Brille, der enorm kurzsichtig sein muß. Diesem gegenüber ein dunkler, schwarzgekleideter Herr, vermutlich ein Pastor. Dazwischen ich — kannst Du Dir das vorstellen?

Bedauere mich, Ulla, und schreibe bald von allem, was uns interessiert.

Immer Deine Inge.

*

Marhausen, Mitte August.

Geliebte Ulla! Dein Brief und all die netten Zeitschriften waren mir ein wahres Labsal, ein Klang aus der großen Welt. Empfange tausend Dank!

Wie es mir geht, fragst Du? Ach, gesundheitlich gut — ich schlafe viel besser, vielleicht wirkt die entsetzliche Langeweile so auf mich. Weißt Du, was meine einzige Zerstreuung ist? Abends, wenn ich das Spazierengehen im tiefen Sande dieser öden Landschaft satt habe, sitze ich bei einer steinalten Frau, der Mutter des Wirts, auf der Bank vor dem Hause. Sie ist eine merkwürdige Frau, schön, ehrwürdig oder — ich weiß nicht was. Dabei so unsagbar schlicht und fröhlich wie ein Kind. Sie hat Kinderaugen, anders kann man sie nicht nennen, klare, tiefe Kinderaugen. Wir sprechen über ganz einfache Dinge, meist über die Heide, die entsetzlich langweilige Heide. Sie liebt sie, für sie ist die Heimat das Schönste, das Einzige — sie kennt ja nichts anderes. In manchem hat sie ja recht, die Farbe der Heide ist wunderschön — solch rötliches Kleid müßte man mal tragen, zu meinem Haar würde es gut stehen. Was meinst Du?

Die alte Mutter Line — so nennt man sie — meinte gestern: „Wandern Sie mal mit dem jungen Pastor, der hier im Haus ist, durch die Heide; er schätzt sie und liebt sie wie wir, er kennt alle Pflanzen und Tiere."

Wie kann das möglich sein? Er lebt, wie ich höre, auch in einer größeren Stadt. Ob ich ihn bitte, mich mitzunehmen? Gewiß ist er sehr fromm, findet mich sündhaft und wird mich bekehren wollen! — Ach, wie ich Dich beneide, Ulla, um Berlin mit seinem Trubel, um Theater, Musik — um alles dort!

Du fragst, ob ich von meinem Mann hörte? Kein Wort. Ob ich die Scheidung schon eingeleitet? Ach, Ulla, ich mag jetzt nicht daran denken, ich habe ein Gefühl, als paßten die häßlichen Sachen, die solch ein Prozeß mit sich bringen muß, nicht in diese Ruhe. Ich will noch warten.

Laß wieder von Dir hören und vergiß nicht

Deine einsame Inge

*

Marhausen, den 21. August.

Meine liebe Ulla! Schon wieder schreibe ich, weil ich Dir etwas erzählen muß, etwas Sonderbares. Als ich neulich den Brief an Dich zur Post trug, begegnete mir der Pastor; er grüßte, ich blieb stehen und fragte ihn, ob er hin und wieder mit mir wandern möge, ich sei allein und kenne die Heide noch garnicht. Er sah mich aufmerksam mit seinen dunkeln Augen an, dann nickte er und gab der Hoffnung Ausdruck, daß mir seine Gesellschaft genüge. Wir verabredeten uns für den folgenden Morgen.

Um 7 Uhr zogen wir los. Schrecklich früh, nicht wahr? Aber es war wundervoll draußen, unbeschreiblich erfrischend die Luft, so würzig der Duft der blühenden Heide! Ich fange an, die entzückende Heideblume zu lieben, Ulla. Warum hat man sie bei uns nicht viel mehr in Vasen oder Töpfen? Denke, wie sie sich als Tafeldekoration eignen müßte! Aber vielleicht wirkt sie da nicht — man muß sie hier draußen sehen, wo sie wächst, wo sie hingehört.

Das war ein eigentümlich schöner Anblick! Nie hatte ich das gesehen. Ueberhaupt all das Schöne, worauf der Pastor mich aufmerksam machte, hatte ich noch nicht bemerkt und bin doch schon zehn Tage hier. Er zeigte mir, wie die Bienen von Blume zu Blume flogen, schwer mit Blütenstaub beladen, der den kräftigen Heidehonig gibt. Ihr rühriges Gesumm füllte die Luft ringsum — sonst kein Laut. Schmetterlinge, Käfer umschwirrten uns; und jetzt — hoch in der Luft sang die Feldlerche ihr Dudeldudel. Man sah sie droben im Blau wie einen ganz kleinen schwarzen Punkt. Es ist beschämend, aber ich hatte nie eine Lerche frühmorgens gehört — der Pastor wollte es nicht glauben. Er kennt und weiß alles und ist gar nicht bigott, Ulla. Er ist ein froher, guter Mensch, und sieht die Welt mit ganz, ganz anderen Augen wie wir, Ulla. Warum sehen wir sie anders? macht es die Großstadt, hat uns niemand dazu erzogen oder muß so etwas angeboren sein? Ach, ich bin ganz verwirrt — so viele Fragen drängen sich mir auf, Liebste, Fragen, die mir weltenfern lagen bisher. Laß mich aufhören für jetzt, ich bin rechtschaffen müde von dem heutigen weiten Weg und werde mit den Hühnern zu Bett gehen.

Inge.

*

Marhausen, den 7. September.

Liebe gut Ulla! Heute erst komme ich zum Schreiben und wollte doch Deine Zeilen viel früher beantworten. Aber mein Tag ist jetzt immer so ausgefüllt. Der Pastor und ich haben unsere Wanderungen fortgesetzt, jeden Morgen gehen wir nach kurzem Imbiß los bis gegen elf Uhr. Ich habe einen ungehörigen Appetit danach und schlafe wie ein Bär. Von diesen Heidewanderungen werde ich Dir viel, viel erzählen, wenn wir uns wiedersehen, liebe Ulla. Eine ganz neue Welt ist mir durch sie aufgegangen — eine Welt, die reich und schön und voller Wunder ist. Der Pastor ist mein Lehrer, und ich bin seine Schülerin, die nichts weiß, die alles noch lernen muß und — lernen will! Ach, Ulla, ich war ein hohles Gefäß bisher, mit Nichtigkeiten angefüllt, dazu noch eingebildet

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag

TU. **Berlin**, 7. Mai.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Die Aussprache über die Anträge des Rechtsausschusses auf Aenderung des Strafgesetzbuches hinsichtlich der §§ 218 ff. (Abtreibung) wird fortgesetzt.

Abg. **Frau Pluu-Düsseldorf** (Komm.) verlangt Straffreiheit für eine Unterbrechung der Schwangerschaft, die in den ersten drei Monaten von einem approbierten Arzt erfolgt. In Moskau, wo Mutter und Kind Schutz genießen, sei die Kindersterblichkeit viel geringer als in Berlin.

Abg. Dr. **Pfleger** (B. Vp.) erkennt an, daß schwere wirtschaftliche Not und die großen Uebelstände im Wohnungswesen für weite Volkskreise die Geburt von Kindern zu einem schweren Opfer machen. Das könne aber nicht zur Verleugnung des Gebotes: „Du sollst nicht töten!" führen. (Lärm bei den Kommunisten.) Der sozialdemokratische Antrag sei kaum durchführbar und für die Bayerische Volkspartei unannehmbar.

Abg. **von Ramin** (Völk.) verlangt eine aktivistische Bevölkerungspolitik. In der Fürsorge für die Kinderreichen müsse erheblich mehr getan werden. Im Idealstaat der Kommunisten in Sowjetrußland liege es freilich noch viel schlimmer. Dort gebe es nach dem Zugeständnis der Regierung nicht weniger als 300 000 obdachlose Kinder. (Hört, Hört rechts, Lärm bei den Kommunisten. Die kommunistischen Abgeordneten Meyer-Franken und Höllein werden zur Ordnung gerufen.)

Abg. Dr. **Moses** (Soz.) weist darauf hin, daß der Tod eine furchtbare Ernte unter den Proletarierkindern halte. Der § 218 ist ein Ausnahmegesetz gegen die armen Frauen. Die Reichen finden Aufnahme im Sanatorium, während die armen Frauen durch die wirtschaftliche Not den Kurpfuschern in die Arme getrieben werden. 90 Prozent der im Krankenhaus Friedrichsheim eingelieferten Kinder waren rachitisch. Rachitis aber sei eine ausgesprochene Proletarierkrankheit.

Abg. **Ulitzka** (Ztr.) betont, die Verurteilung jeder Abtreibung durch das kanonische Recht entspreche den natürlichen Gesetzen. Eingriffe in das keimende Leben hätten immer die schlimmsten Folgen für das körperliche und seelische Empfinden der Mutter. Darum sollte man die Frauen davor bewahren. Den Frauen muß geholfen werden, das empfangene Leben auch zu ertragen. Wer freilich für den Schutz des keimenden Lebens eintritt, der müsse auch durch Verbesserung der Lebensbedingungen diesen Schutz zu ermöglichen suchen.

Als Abg. **Neddermeyer** (Komm.) dem Redner zuruft: „Heuchler", wird er zur Ordnung gerufen.

Abg. Dr. **Spuler** (D.N.) bekämpft unter großem Lärm der Kommunisten die Anträge auf Milderung des § 218.

Abg. **Frau Juckacz** (Soz.) stellt fest, daß die Einwände der Gegner der Milderungsanträge zum großen Teil von Heuchelei durchdrungen seien.

Abg. **Frau Arendsee** (Komm.) behauptet, daß geradezu barbarische Strafen gegen einzelne Frauen verhängt worden seien.

In namentlicher Abstimmung wird mit 214 gegen 178 Stimmen der Antrag des Rechtsausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen, der die Strafbestimmungen für die Abtreibung mildert.

Hierauf wird über

das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung

in der Frage der Fürstenabfindung abgestimmt.

Abg. **Graf Westarp** (D.N.) lehnt das Mißtrauensvotum ab. Die Regierung habe sich gegen die entschädigungslose Enteignung ausgesprochen, daher könne man ihr unmöglich das Mißtrauen aussprechen. Die Opposition der Deutschnationalen gegen das jetzige Kabinett, deren Entschiedenheit und deren Gründe bekannt sind, werde durch diese Abstimmung nicht berührt.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) betont, daß in der Fürstenabfindung jetzt das Volk das Wort habe. Bei der Flaggenverordnung werde seine Fraktion ihre Stellungnahme zur Regierung darlegen. Jetzt werde sie sich der Abstimmung enthalten.

Abg. **Freiherr von Richthofen** (Dem.) erklärt sich gegen das Mißtrauensvotum. Seine Freunde würden ihre Stellung zur Regierung beim Flaggenerlaß darlegen.

Das kommunistische Mißtrauensvotum wird darauf gegen die Kommunisten und Völkischen abgelehnt.

Angenommen wird mit der zur Verfassungsänderung erforderlichen Mehrheit ein Gesetzentwurf, wonach für das Reichstagspräsidium und die Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses und des Ueberwachungsausschusses die Immunität auch für die Zeit zwischen zwei Sitzungs- oder Wahlperioden des Reichstages bestehen bleibt.

Ein völkischer Antrag auf Bereitstellung von 50 Millionen für zinslose Darlehen an Inflationsgeschädigte wird abgelehnt. Eine Entschließung gegen die Auswüchse des Straßen- und Hausierhandels wird angenommen. Ueber einen völkischen Antrag auf Herabsetzung der Zinssätze erstattet Abg. **Sommer** (Ztr.) Bericht. Der Antrag ist abgelehnt worden. Eine Entschließung in ähnlichem Sinne wurde angenommen. Der Reichstag tritt dieser Entschließung bei.

Das Haus vertagt sich auf Samstag 1 Uhr. Tagesordnung: Alkoholdebatte.

Auszeichnung des Reichspräsidenten für Professor Dr. von Harnack.

WTB. **Berlin**, 7. Mai.

Der Reichspräsident hat Professor Dr. von Harnack zu seinem 75. Geburtstag den Adlerschild des Reichspräsidenten verliehen und ihm ein Schreiben zugehen lassen, in dem er seine Glückwünsche und den besonderen Dank des Reiches für die Arbeit Professor von Harnacks in der Kaiser Wilhelms-Gesellschaft und ihren Forschungsinstituten ausdrückt.

Der Adlerschild ist eine bronzene Adlerplakette, die auf einem Bronzesockel steht und auf der Rückseite folgende Widmungsinschrift trägt: „Adolf von Harnack, dem Träger deutscher Bildung, der Reichspräsident. 7. Mai. 1926."

*

Reichskanzler Dr. Luther hat an Professor Dr. von Harnack ein Telegramm gerichtet, in dem er diesem die herzlichsten Glückwünsche der Reichsregierung zur Vollendung des 75. Lebensjahres ausspricht. Der Ruf des großen Gelehrten von Harnack sei zu einer Kräftigung des Deutschtums in aller Welt geworden.

Eine Novelle zum Vereinsgesetz.

VDZ. **Berlin**, 7. Mai. Im Reichsrat wurde eine Novelle zum Vereinsgesetz angenommen, deren hauptsächlichster Zweck ist, das Vereinsgesetz in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Reichsverfassung zu bringen. Für Versammlungen in geschlossenen Räumen werden darnach alle polizeilichen Beschränkungen aufgehoben. Der Ausschluß Jugendlicher unter 18 Jahren von politischen Versammlungen wird beseitigt. Die Anmeldefrist für Versammlungen unter freiem Himmel wird dahin geregelt, daß diese Versammlungen binnen 48 Stunden anzumelden sind. Vereine können verboten werden, wenn ihre Tätigkeit der Verfassung oder den allgemeinen Gesetzen zuwiderläuft.

Streikunruhen in Glasgow.

Glasgow, 7. Mai.

Im Osten von Glasgow kam es gestern zu ernsten Unruhen, bei denen insgesamt 66 Personen verhaftet und mehrere Personen, darunter ein Polizeisergeant, verletzt wurden. In einigen Wirtshäusern und Läden wurde geplündert. Hierbei wurde ein junger Mann durch die Fensterscheiben gestoßen und sehr schwer verletzt. Am unruhigsten ging es in der Nähe des Straßenbahndepots zu. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Studenten als freiwillige Nothelfer dort die Nacht verbrächten. Frühmorgens zogen daraufhin etwa 500 Bergleute aus der Umgebung zu dem Depot und versuchten, es zu stürmen. Polizeiverstärkungen zerstreuten mit Gummiknüppeln die Angreifer. Kleinere Gruppen begaben sich in die Seitenstraßen und begannen zu plündern. Hierbei wurden 11 Männer verhaftet. Dann trat für mehrere Stunden Ruhe ein. Aber bei Ausbruch der Nacht gestaltete sich die Lage wieder sehr schwierig. Menschenmassen zogen vor das Depot und unternahmen mehrere Angriffe. Die Polizei wurde ständig mit Steinen beworfen. Sie machte wiederholt Knüppelangriffe. Dabei wurde eine Anzahl meist junger Burschen verhaftet. Nach 11 Uhr abends trat wieder Ruhe ein.

*

Die Streiklage ist im allgemeinen unverändert.

Die Septembertagung des Völkerbundes.

Die vorläufige Tagesordnung.

: **Genf**, 7. Mai.

Die vorläufige Tagesordnung der nächsten Völkerbundsversammlung, die am 6. September zusammentritt, umfaßt 22 Punkte, darunter als die beiden wichtigsten, der Aufnahme-Antrag Deutschlands und die Frage der Zusammensetzung des Völkerbundsrates. Diese beiden Fragen haben als Punkt 11 und 12 folgende Formulierung erhalten:

11. Prüfung des Berichtes des ersten Ausschusses der außerordentlichen Völkerbundsversammlung über den Aufnahmeantrag, den die deutsche Regierung an den Völkerbund gerichtet hat.

12. Bericht oder Vorschläge, deren Vorlage der Völkerbundsrat nach Prüfung des Berichts des Ausschusses beschließen könnte, der von ihm zum Studium der Frage der Zusammensetzung des Rates betraut und am 18. März 1926 eingesetzt wurde.

Der Tagesordnung sind fünf Anlagen beigegeben. Die zweite Anlage wiederholt die Entschließung, mit der die außerordentliche Völkerbundsversammlung am 17. März d. J. ihrem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß die Schwierigkeiten in der Frage des Beitritts Deutschlands nicht beigelegt werden konnten und die Hoffnung aussprach, daß diese Schwierigkeiten bis zur Septembertagung beigelegt und gleichzeitig Deutschlands Eintritt vollzogen werden könnte.

Legationsrat von Bülow dritter Delegierter in Genf.

Berlin, 7. Mai. Neben den beiden Delegierten für die Studienkommission, Botschafter von Hösch und Ministerialdirektor Dr. Gauß, die heute abend nach Genf abreisen, wird sich der Referent für Völkerbundsfragen im Auswärtigen Amt, Legationsrat von Bülow, gleichfalls nach Genf begeben, allerdings erst am Mittwoch, da er gegenwärtig noch mit den Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz beschäftigt ist.

Verschiedene Meldungen

Bevorstehende Unterzeichnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

WTB. **Berlin**, 7. Mai. Wie die Blätter von unterrichteter Seite erfahren, wird der deutsch-spanische Handelsvertrag in der allernächsten Zeit, vielleicht schon heute, unterzeichnet werden.

Die Abänderung des Mieterschutzgesetzes.

VDZ. **Berlin**, 6. Mai. Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen beendet heute die erste Lesung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Mieterschutzgesetzes. Im allgemeinen wurde die Regierungsvorlage ohne grundlegende Aenderungen angenommen.

Jüdische Richter wegen Befangenheit abgelehnt.

Berlin, 7. Mai. In einem Beleidigungsprozeß des Landgerichtsrates Rosenthal gegen den Deutschvölkischen von Vogtländer hatte der Angeklagte sämtliche Richter als befangen erklärt und abgelehnt, die Juden oder jüdischer Herkunft wären. Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Dr. Sternheim, und ein Beisitzer, Assessor Dr. Unger, hatten darauf erklärt, daß sie sich trotz ihrer jüdischen Herkunft völlig unbefangen fühlten. Die um Entscheidung angerufene ständige Strafkammer in Moabit hat nunmehr den Beschluß gefaßt, daß der Antrag auf Ablehnung der Richter wegen Besorgnis der Befangenheit begründet sei. Diese Entscheidung soll, wie die „Vossische Zeitung" zu melden weiß, bereits zu Erörterungen im Preußischen Justizministerium geführt haben. Sie wird auch Gegenstand einer parlamentarischen Aktion im Preußischen Landtage sein.

Der Kreuzer „Hamburg" in San Salvador.

San Salvador, 5. Mai. Der deutsche Kreuzer „Hamburg", der hier einen Besuch abstattete, ist von der Regierung herzlich empfangen worden und war während seines Aufenthaltes Gegenstand besonderer Aufmerksamkeiten, an denen auch die deutsche Kolonie regen Anteil nahm.

Türkisch-Persischer Neutralitätsvertrag.

Angora, 6. Mai. Am 22. April ist in Teheran ein türkisch-persischer Neutralitätsvertrag unterzeichnet worden. Durch den Vertrag verpflichtet sich jede Partei, ihre Neutralität gegebenenfalls mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, wenn die andere Partei einen Krieg führt, ferner, auf ihrem Gebiet keine Vereinigungen und Unternehmungen zu dulden, die sich gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung richten. Der Vertrag wurde auf fünf Jahre abgeschlossen.

Der Flug der „Norge".

Oslo, 7. Mai. Das Luftschiff „Norge" ist gestern um 2.50 Uhr nachmittags von Vadsö abgeflogen und hat den Kurs die Küste entlang genommen.

Berlin, 7. Mai. Wie die „B. Z." aus Oslo berichtet, ist die Norge in Kingsbay eingetroffen.

5⅓ Millionen R.-Mark
billiges Baugeld zu nur 5% Zins
wurden in 15 Monaten praktischer Tätigkeit der Gemeinschaft der Freunde zum Bau von Eigenheimen an mehr als 350 Bausparer dieser rein gemeinnützigen, auf Gegenseitigkeit arbeitenden Sparvereinigung bereitgestellt. Dieses gegenseitige Dienen in unserer mammonistisch eingestellten Zeit hat es ermöglicht, daß die Gemeinschaft der Freunde zurzeit den Bau von täglich zwei Eigenheimen finanzieren kann. — Wer sich und seinen Kindern ein Eigenheim schaffen will, verlange Auskunft bei der
Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Württ.

auf meinen Kunstsinn, meine Kenntnisse. Was sind sie ohne die Kenntnis der Natur? Geht nicht Kunst von der Natur aus, bleibt letztere nicht immer die Quelle, aus der jene schöpft?

Ich habe dem Pastor mein Unglück vertraut und sprach mit ihm über unser bevorstehendes Auseinandergehen. Er antwortete lange nicht darauf — wir saßen am Wegrain, die Goldammern sangen so lieblich um uns — dann sagte er langsam: „Vergeben und wieder vergeben, verstehen und mütterlich lieben ist die große Macht der Frau, durch die sie uns Männer alle bezwingt und fesselt . . ."

Vergeben und wieder vergeben — das ist ja unmöglich nach dem, was Herbert mir angetan!

„Lieben heißt sich opfern, aufopfern für den anderen", sprach mein Begleiter mit tiefer, ruhiger Stimme. „Erst durch Leid, Enttäuschung und durch Ausschalten des Ichs wird die Liebe echt und geheiligt und währt bis zum Auseinandergehen — im Tode".

Ich kann nicht, Ulla, ich kann es nicht — vergeben, das erste Wort sprechen! Wo bliebe da mein Stolz, meine Selbstachtung? Nein, nein — das kann und darf kein Mensch von mir verlangen . .

Schreib mir recht lieb, Ulla, ich sehne mich so nach Liebe und Verstehen! Deine Inge.

*

Marhausen, Ende September.

Du Liebes! Ich bin so im Zwiespalt und in Unruhe, wie sehr, kann ich Dir nicht beschreiben. Der Pastor ist schuld daran — ich soll vergeben, von ganzem Herzen vergeben. Ach, das ist unendlich schwer! Mutter Line sieht mich mit ihren guten mitleidigen Augen an; aber sie ist mit dem Pastor im Bunde, auch sie spricht vom Vergeben, siebenzig mal siebenmal sollen wir vergeben — das wird von uns gefordert. — Ulla, was beginne ich nur? Es war so schön, so ruhig hier; nun bestürmen mich Zweifel, ich bin im harten Kampfe mit mir selbst . . .

Ulla — er ist hier, Herbert ist hier! Was sagst Du nun, Liebes? Und alles ist gut — alles! Ich rief ihn nach tausend Kämpfen — er kam sofort, am selben Tage noch!

Ach, ich bin wie im Traum und kann Dir nicht alles so schreiben, aber wir sind nun versöhnt, sind glücklich. In vierzehn Tagen werden wir zu Hause sein; so lange wollen wir die Stille und Ruhe noch genießen, wollen weit wandern, um auch andere Gegenden der Heide kennen zu lernen — der geliebten Heide, die mich bereichert, mich vertieft hat, der ich meine Genesung danke, meine körperliche und seelische Gesundung. Schwer, unendlich schwer wird mir der Abschied von den lieben, einfachen Menschen hier, denen ich so viel verdanke!

Bald sehen wir uns wieder, Ulla. Aber ich komme als eine Andere, Gereiftere zu Dir zurück. Nur meine Freundschaft für Dich ist die gleiche geblieben; so bin ich immer

Deine getreue Inge.

Karlsruher Konzertleben.

8. Kammermusikabend.

Die kunst- und genußspendenden Geister am letzten Kammermusikabend der verebbenden Konzertsaison waren die Mitglieder des Wiener Rosé-Quartetts, Prof. Arnold Rosé, Paul Fischer, Anton Rusitzka und Anton Walter. Ueber die prachtvolle Geschlossenheit ihres Spiels, über die feurige innere Dialektik ihres Vortrags, die auch dem zartesten Piano Atem und Leben gibt, über das spielerische Spinnen von Ton und Klang, in das Rhythmus und aufleuchtende Nüance organisch eingebettet werden, braucht man kaum mehr ein Wort zu verlieren, so wenig wie über das sichere geradezu visionäre Stilgefühl, das in solchem Maße und in solcher Treffsicherheit kaum eine andere Quartett-Vereinigung besitzt. Es waren drei ganz verschiedene und doch köstliche Welten, die sich bei Schubert (a-moll Quartett op. 29), Mozart (A-dur Quartett für Streichquartett und Klarinette) und Brahms (Streichquartett c-moll op. 51 Nr. 1) auftaten und die Seelen zu sich hinüberzogen. Am brennendsten wohl auch hier wieder Mozart, dessen reine, einfache Aufgeschlossenheit sich öfters und plötzlich so unheimlich zutut. Einzigartig in der Musik, daß solche Dämonie und Wehmut zuletzt doch wahrhaft befreit und erhebt, ohne Erlösungsfanfaren, ohne gedanklichen Zwang. Kammervirtuos Alois Spranger, der ausgezeichnete Klarinettist unseres Landestheaterorchesters, spielte den schönen Part des Quintetts mit gesanglich edlem Ton und warmem Ausdruck, fügte sich dem Ganzen künstlerisch und sicher ein. Mit Recht wurde auch ihm starker Beifall gezollt. A. R.

A. De Nora in Karlsruhe.

Vor einem geladenen Kreise plauderte A. De Nora aus seinen Werken, ernsten und heiteren. Man hatte große Erwartungen auf diesen Abend gesetzt, und wurde nicht enttäuscht. Die zwei Stunden waren im Fluge um, und man hätte gerne noch mehr gehört, denn De Nora ist immer geistreich, immer treffend. Am stärksten, wenn er die Frau behandelt. Madonna im Zuchthaus, Madonna im Trikot sind ergreifende Bilder, mitten herausgerissen aus dem Leben. Die Sprache ist schön, reif, geklärt. Nicht nur die Sprache. Aber das ganze atmet — bis auf ein Gedicht aus den „Gesichten" — Vorkriegsluft. Es sind die Probleme jener Zeit, die Nora behandelt und die heute überschrieben sind von Problemen und Schicksalen, die jene verblassen lassen.

Eine Novelle: Die Fähre. Zwölf Menschen finden den Tod. Nora macht Kleinmalerei, kennzeichnet den Menschen mit kleinen, sicheren Strichen. Aber die Menschen sind bei aller Lebendigkeit etwas problematisch. Das ganze eine saubere schwarz-weiß Skizze, Leben und Tod hart aneinander, junges, sprühendes, glückliches Leben und kalter, harter Tod. Der Eindruck war außerordentlich stark.

Der heitere Teil. Soldatenlieder, frisch herausgegriffen aus der Vorkriegszeit. Nora bleibt immer geschmackvoll in seinen derbsten Sachen. Er stellt den Menschen in seiner ganzen Lächerlichkeit vor sich hin und zeichnet ihn als sicherer Meister ab. Auch die Dialektsachen sind gut. Neben einer tiefen und echten Sinnlichkeit schwingt die ganze Harmlosigkeit des beginnenden Jahrhunderts.

De Nora interpretiert seine Werke blendend. Vielleicht würde jeder andere zuviel rhetorische Schminke auflegen und sie dadurch ihres besten berauben: der natürlichen, ungezwungenen Selbstverständlichkeit, und auch der Spitze der Sprache. Ein Abend, der wie gesagt, im Fluge verging, angenehm, reizvoll, geistreich. Aber doch ein Abend aus einer anderen Zeit. —z.

Kunst und Wissenschaft.

Eröffnung des Kölner Instituts für Kunstgeschichte. Am 4. Mai fand in Gegenwart von Vertretern der Behörden, der Wissenschaft und Künste die Eröffnung des neuerrichteten Instituts für Kunstgeschichte an der Universität Köln statt.

Tonkünstlerfest 1926 in Chemnitz. Als Feststadt für das 56. der berühmten Tonkünstlerfeste des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wurde Chemnitz erwählt. Die Festwoche vom 25. bis 29. Mai bringt drei Orchester- und zwei Kammer-Konzerte. Das Programm zeigt, entsprechend den von Franz Liszt, dem Begründer des Vereins, getroffenen Bestimmungen, ausschließlich zeitgenössische Musikwerke.

Humor.

Wein und Beruf. Eine biedere, oberbadische Hafnersgattin (Hafner = Töpfer, Ofenbauer), deren Eheherr öfter, als ihr lieb und ihm gut war, das „Viertele" hob, feierte die Taufe ihres Enkelkindes. Er ging natürlich nicht ohne goldenen Wein, den Wein des Markgräflerlandes, und der Pfarrer, mit dem goldfunkelnden Tropfen im Glase, sprach einige Worte zu Ehren des Rebensaftes, den auch er nicht verschmähe. Jedoch — mit einem Seitenblick auf den sündigen Hafnermeister — gut und wohltätig wirke diese köstliche Gottesgabe nur, wenn man sie in bescheidenem Maße genieße.

Da aber, tten wie nur ein Weib sein kann, springt die brave Hafnerin schlagfertig zugunsten des Angegriffenen ein, und, den Pfarrer überlegen, spitzbübisch anlächelnd, meint sie:

„Ja, Herr Pastor, in Ihrem Beruf staubt es aber auch nicht so." L. Sch.-Eds.

Bachverein.
E. V. Karlsruhe.
Die Mitglieder erhalten gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte zu dem **Symphonie-Konzert** am Montag, den 10. Mai 1926, an der Theaterkasse eine erhebliche Preisermäßigung.
Der Vorstand.

KÜNSTLERKNEIPE
DAXLANDEN
Schönstes Gasthaus in der Nähe der Stadt
MAIBOWLE
Spargel - Rheinfische
Eis - Kaffee - Wein - Bier

Internationale und Landesverbandsausstellung von Hunden aller Rassen
9. Mai — **Karlsruhe** — 9. Mai in der Städt. Ausstellungshalle
Prämiierung der Hunde
von vormittags 10 Uhr an.
Nachmittags 3 Uhr
Vergebung der großen Preise.
Nachmittags 3½ Uhr
Polizeihundevorführung
Eintrittspreise: vormittags 1 Mark, nachmittags von 1 Uhr ab 60 Pfg., Kinder die Hälfte

Badisches Landestheater
Samstag, den 8. Mai.
*A 25. Th.-Gem. III. S.-Gr.
Zum erstenmal:
Neidhardt von Gneisenau.
Ein Schauspiel in 5 Akt. von Wolfgang Goetz.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Personen:
Alexander I. — Brand
Franz II. — Kloeble
Friedrich Wilhelm III. — v. d. Trenck
v. d. Knesebeck — Höcker
Scharnweber — Kienscherf
v. Kalckreuth — Mehner
Müffling — Schwall
v. Möllendorf — Lieck
v. Blücher — Baumbach
v. York — Herz
v. Hardenberg — Müller
Gneisenau — Dahlen
v. Scharnhorst — Kruchen
v. Clausewitz — Prüter
Winter — Gemmecke
Caroline — Ermarth
Agnes — Nademacher
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Sperrsitz I 5.20 ℳ.
Zuspätkommende Pers. können nur während d. Pausen eingelass. werd.
So., 9. Mai: Oberon, König der Elfen. Konzerthaus: Der Strohhut. Mo., 10. Mai: X. Sinfonie-Konzert.

Rohrstühle
werden zum Flicken angenommen: Beiertheim, Breitestraße 104, II.

Waldstr. — Waldstr.
RESIdenz-Lichtspiele
Ab heute
Menschenleben in Gefahr!
Sensationsfilm in 6 Akten
In der Hauptrolle: **ALBERTINI**
Schiebung beim Boxkampf
Komödie in 2 Akten.
Trianon-Auslandswoche
verbreitetste Wochenschau, an Reichhaltigkeit unübertroffen.
Waldstr. — Waldstr.

Karlsruher Milchhändler-Genossenschaft E.G.m.b.H.
EINLADUNG
zur ordentlichen Generalversammlung
Wir laden hierzu die Mitglieder auf Dienstag, den 18. d M., nachmittags punkt 6 Uhr beginnend, in den Saal der „Bavaria" freundlichst ein
Tagesordnung 1. Geschäftsbericht ◆ 2. Kassenbericht ◆ 3. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat ◆ 4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ◆ 5. Erhöhung der Geschäftsanteile ◆ 6. Beschlußfassung über einlaufende Anträge ◆ 7. Verschiedenes ◆
Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, müssen drei Tage zuvor in Händen des Unterzeichneten sein.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Vitus Baumer.

Turmbergbahn Durlach A.-G., Karlsruhe.
Die Generalversammlung unserer A.-G. vom 27. 4. 1925 hat die Umstellung unseres Aktienkapitals im Verhältnis 4 : 1 beschlossen. Die Umstellung erfolgt in der Weise, daß die Stamm- und Vorzugsaktien über
1000 ℳ auf 250 ℳ
abgestempelt werden.
Die Eintragung der Beschlüsse in das Handelsregister B Band V O.Z. 22 ist am 14. August 1925 erfolgt.
Wir fordern die Aktionäre auf, ihre Aktien samt Dividenden- u. Erneuerungsscheine, soweit dies bis jetzt noch nicht geschehen ist, bis spätestens 31. Mai 1926 bei der Kasse der Turmbergbahn A.-G. — Tullastraße 71, Städt. Bahnamt — zur Umstempelung einzureichen.
Karlsruhe, den 6. Mai 1926.
Turmbergbahn Durlach A.-G., Karlsruhe.

Roth's Haferkakao
beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.
CARL ROTH DROGERIE

Arbeitshosen
5, 6.50, 7.50, 11, 12 Mk.
Manchesterhosen
8, 11, 12 Mk.
Sporthosen, Monteur-Anzüge, Windjacken mech. Berufskleiderfabrikation
Otto Weber, Schützenstraße 36.

Badisches Konservatorium für Musik
Karlsruhe.
1. KONZERT des Kammer-Orchesters
am Mittwoch, den 12. Mai 1926, abends 8 Uhr im Bürgersaal des Rathauses.
Solisten: Jakob Trapp, Violine
Am Flügel: Georg Mantel
Leitung: Direktor Franz Philipp.
Bach: Sonate A-Dur für Violine und Klavier
Stamitz: Orchestertrio
Bach: Chiacona für Violine allein
Händel: Concerto grosso F-Dur.
Karten zum Einheitspreis von Mk. 1.— bei Musikalienhandlung **Fritz Müller, Kaiserstr.**

Konzerthaus
Dienstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr
WIEDERHOLUNG
Großer Tanzabend
der gesamten Tanzschule von
Olga Mertens-Leger
30 Personen
Polizeikapelle unter Musikmeister Heisig
Karten einschl. Gebühren zu Mk. 4.80, 3.60, 2.40 und 1.80 in der Musikalienhandlung Fritz Müller Ecke Kaiser- und Waldstraße, Telephon 388

Tiergarten-Restaurant
KONZERT
Samstag v. 8—11 Uhr, Sonntag v. 6—11 Uhr

COLOSSEUM
Täglich 8 Uhr abends persönliches Auftreten
Pat und Patachon
Darsteller

in der großen Revue
Quer durch Europa

Restaurant Felseneck
Telefon 3346 — Kriegsstraße 117
Sonntag, den 9. Mai, von 7 Uhr
Künstler-Konzert
Gleichzeitig empfehle ich meinen bürgerlich. Mittagstisch. Reine Weine. ff. Felsbiere. — **Emil Wetterauer.**

Geschäfts-Empfehlung.
Restaurant und Gasthof
Frankfurter Hof
Durlacher Allee 24
Haltestelle Durlacher Tor.
Ein tit. Publikum, meine werten Bekannten und Sportsfreunde mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich obiges Geschäft übernommen habe und empfehle meine Lokalitäten und **Gartenwirtschaft** sowie meine **vorzügliche preisw. Küche, reelle Weine, Beckh-Biere, Pilsner** und **Export** nach Münchner Art. **Mittag- und Abendtisch, kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit. **Fremdenzimmer.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Leop. Warth
früher **Löwenrachen** und **Hotel Hohenzollern.**

Zahlungserinnerung für Gemeinde- u. Gebäudesondersteuer 1926.
Die Pflichtigen werden gemäß § 20 der Betreibungsordnung an die Zahlung der bis 5. Mai 1926 fällig gewesenen **ersten Rate d. Gemeindesteuer aus Grund- und Gewerbevermögen und der ersten Rate der Gebäudesondersteuer bis längstens 15. Mai 1926 erinnert.**
Wer diese Frist versäumt, hat die Zwangsvollstreckung zu erwarten und neben den gesetzlichen Verzugszuschlägen auch die mit der Zwangsvollstreckung verbundenen **Kosten** zu tragen.
Forderungszettel sind an sämtliche Steuerpflichtige abgegangen. Wer einen Zettel bisher nicht erhalten hat, wolle dies am Schalter 5 der Stadthauptkasse (Rathaus, Zimmer 37) umgehend anzeigen.
Karlsruhe, den 6. Mai 1926.
Stadthauptkasse A.

Frühlingsball in der Festhalle
Samstag, den 8. Mai 1926, abends 8 Uhr — 2 Ballorchester
Das große Jazzband-Orchester und das Harmonie-Orchester
Eintritt: Mitglieder 1 Mk., Nichtmitglieder 2 Mk. und je 20 Pfg. Einlaßgebühr. Vorverkauf für Mitglieder: Café May, Kriegsstraße, für Nichtmitglieder außerdem: Stadtgartenkassier Bronner und Odeon-Musikhaus, Kaiserstraße.
Musikverein Harmonie Karlsruhe

Union-Theater
Täglich:
Das große deutsche Filmwerk
O alte Burschenherrlichkeit
mit
Charl. Willy Kaiser, Walter Slezak, Carl Beckersachs Hans Mierendorf, Maria Zelenka, Frieda Richard
Im Beiprogramm:
4. Karlsruher Wildparkrennen
II. Deutscher Meisterschaftslauf
am 2. Mai 1926 in Karlsruhe

Romantik.

Roman
von
Olga Wohlbrück.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

(52) —— (Nachdruck verboten.

In finsterem Brüten saß die Generalin bei ihrer einsamen Mahlzeit.

Plötzlich, während Anton den Tisch abräumte und die Heller den schwarzen Kaffee auf ein Seitentischchen unter ein rotbeschirmtes Lämpchen stellte, sagte sie — und ihr Blick nahm den durchbohrenden Ausdruck an, den ihre Leute so sehr fürchteten:

„Hör' mal, Anton . . . wenn du damals nicht so langsam mit dem Zettel Seiner Exzellenz zu mir gekommen wärest, wenn du damals deine faulen Beine etwas mehr in Bewegung gesetzt und nicht Maulaffen feilgehalten hättest, dann wäre meine Tochter jetzt Fürstin Warjagin . . . weißt du das, du Tölpel?"

Anton wurde weiß wie das Tischtuch, das er gerade in den Händen hielt.

„Fürstin Warjagin wäre sie — und nicht Ladenmädchen in Berlin . . . Ladenmädchen —! Dann wäre mein Sohn, Graf Rudnik, gewiß nicht nach einem schmutzigen Grenznest verschickt worden, dann brauchte mein Sohn, Baron Patkul, nicht von ein paar Bettelpfennigen zu leben, und ich selbst müßte nicht wie eine Aussätzige von Stadt zu Stadt und von Ort zu Ort wandern, ruhelos und in Angst, daß einer mich nach meinen Kindern fragt . . . Nur als ich dich nach Bern schickte, da hast du dich beeilt! Hast mir nicht gesagt, daß es mir vielleicht leid sein könnte um meinen Entschluß! Hast eine glückliche Hand — das muß dir der Neid lassen.

Er antwortete nicht. Nur seine Lippen zuckten, und seine Augen blickten wie die eines verendenden Hundes.

„Na ja . . . wenn du's nur weißt . . ."

In der Nacht fegte der Sturm den Schnee von den Bergen herab — kleinen, griseligen Schnee, der beim ersten Sonnenstrahl zergehen mußte. Aber am Morgen lag er noch da — vorzeitig, unbegreiflich in dieser Jahreszeit.

Lag da wie leichter, weißer Schaum, über Dächern und Bäumen, ein Spätherbstscherz der Natur.

„Schnee, Exzellenz," sagte die Heller und schlug die Vorhänge im Schlafzimmer der Generalin auseinander.

„Ja . . . wahrhaftig!"

Die Exzellenz richtete sich im Bett auf, lächelte.

„Erster Schnee macht lustig, heißt es bei uns. Ich habe gut geschlafen, Heller . . . . und bin guten Mutes."

„Gott sei Dank, Exzellenz!"

Die Generalin nahm ihr Bad und setzte sich an den Frühstückstisch, den die Heller gerichtet hatte.

Aber weder die Heller noch Anton ließen sich sehen.

Die Generalin runzelte die Stirn und trommelte mit den Fingern auf dem Rande ihres Tellers. Sogar die besten Dienstboten ließen nach, wenn man . . .

„Anton!" rief sie laut und streng.

Aber es blieb still.

Sie erhob sich, drückte auf den elektrischen Knopf. Da wurde die erste der Doppeltüren hart aufgerissen. Dann die zweite. Die Heller, mit halbgelöstem Haarknoten, abgerissenem Stehkragen, mit vor Kälte blaugefrorenen Händen und grauem Gesicht stand im Zimmer.

„Wo — seid . . . wo ist . . . Anton . . . ?"

„Wo — der — ist . . . ? Der . . ."

Die Heller brach zusammen, fiel mit den Armen über das Sofa, vor dem sie gerade stand, und schrie dumpf in die Kissen.

„Er ist . . . er hat . . ."

Die Tür war hinter ihr offengeblieben. Der Direktor des Sanatoriums trat ins Zimmer und noch ein Herr. Sie waren verlegen und erregt. Es war aber auch zu fatal . . . wirklich so ein Vorgang in einem allerersten Hause . . . die Patienten — wenn sie es erführen . . . ! Oder wenn einer von ihnen zufällig im Park spazieren gegangen wäre . . . Wenn er es noch in seinem Zimmer getan hätte . . .

„Ja, was denn . . . was?"

Und die Heller, die ruhige, beherrschte Heller schrie gellend:

„Erhängt hat er sich, der Anton . . . . An einem Baum im Park . . . Mit den Hosenträgern . . . An dem Baum, unter dem Exzellenz zu sitzen pflegen! Fast wäre ich vorbeigelaufen an ihm . . . vorbeigelaufen . . . ! Weil Schnee auf den Aesten lag . . . weißer Schnee . . . Der Gärtner rief mich an . . . der Gärtner . . . . O lieber Gott im Himmel!!! . . ."

„Ja — der Gärtner hat ihn gleich mit der Schere, der Baumschere . . . ja . . . Und dann haben wir ihn ins Lusthäusel gebracht und . . . ja . . . Nun ist der Arzt bei ihm . . . Vielleicht daß . . ."

Die zuerst vorwurfsvolle Stimme des Direktors verlor sich in einem undeutlichen Gemurmel. Die russische Generalin flößte ihm plötzlich Angst ein mit ihrem starren Gesicht, aus dem jedes Leben gewichen schien. Mehr Angst als die stöhnende, schluchzende Kammerfrau, deren ganzer Körper sich wie im Krampf hin und her wand.

„Ich will ihn sehen. Führen Sie mich zu ihm!" befahl die Exzellenz.

*

Der Sommer hatte sich in Berlin zu Tode gesengt. Der erste Herbstwind, der über die Bäume strich, nahm ihnen ihr gelbes Laub, daß es wie Zunder von ihnen abfiel. Kalt und grau wirbelten die Staubwolken über den ausgeblichenen Himmel. Kalt und grau dehnten sich die breiten Straßen mit ihren hohen Häuserreihen.

Dagmar stand in dem kleinen Atelier der Ebersstraße, dessen nach Norden gelegene Glaswand Aussicht auf einen winzigen Hintergarten bot.

Sie atmete schwer und zitternd auf. Wie würde es ihm gefallen hier? Würde das graue Licht nicht wieder alles totschlagen in ihm, der nach Farben schrie?

Sie preßte ihre Hand auf das pochende Herz und sah an sich herab. Noch waren die Linien ihres Körpers unverändert, noch wußte niemand darum — niemand . . . Nicht einmal er.

Hier, in seiner Werkstatt sollte er es erfahren. Heute, wenn sie erst allein geblieben waren in der hübschen Ecke, die sie ihm eingerichtet, unter der gelb verhängten Lampe, an dem kleinen, sechseckigen Tisch, auf dem jetzt ein glitzernder Nickelkessel über der Spiritusflamme summte. Wie eine kleine Wirtschaft war es, die sie angeschafft, der Schein einer eigenen Häuslichkeit, die sie hervorgezaubert — vom Gelde, das Bela an sie geschickt „für den Ari".

Bela war jetzt in London. Es ging ihm gut. Nächsten Monat zwei, drei Wochen Riviera. Dann München. Es war eigentlich ein abwechslungsreiches Dasein, das er führte. Tagsüber ging er viel in die Museen und Galerien. Berge von Katalogen schleppte er überall mit sich herum und zeichnete ein, was ihm besonders gefallen hatte. Im Sommer sollte der Ari auch nach Paris mit ihr. Ari mußte Bilder sehen, Anregung haben. Bela legte darum auch vorsorglich das Reisegeld beiseite, statt es ihm jetzt schon zu schicken: „Denn sparen, ihr lieben Leute, das könnt ihr beide nicht, gelt?"

Am besten wäre es überhaupt, das Schneeweibchen würde dem Ari von der ganzen Geschichte nix erzählen. Weil es gut war, daß die Frau immer eine kleine Ueberraschung, eine kleine Freude für so einen unruhigen, wilden Kerl im Rückhalt hatte — „damit, wenn's wieder mal eine arg verzweifelte Stimmung gab, sie nur ihre lieben kleinen Hände auftun brauchte, um alles Unglück in Glück, alle Verzweiflung in blühendes Hoffen zu verwandeln".

„. . . Also g'scheidt sein, Schneeweiberl . . . Für zwei g'scheidt sein —!"

Daran dachte sie, während sie jetzt mit einem verträumten Lächeln das kochende Wasser über den Tee im chinesischen Kännchen aufbrühte und den Kessel ein zweites Mal füllte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Zum 90. Geburtstag von Major a. D. Kreßmann.

Am 9. Mai begeht ein Patriarch von urdeutscher Art seinen 90. Geburtstag. Herr Albert Kreßmann, zunächst aktiver Artillerieoffizier, nahm als Major 1874 seinen Abschied aus Gesundheitsrücksichten. Von da an widmete er seine ganze Kraft und sein warmes Interesse den patriotischen Vereinen und Unternehmungen, die das echte gesunde Deutschtum im In- und Auslande zu fördern versprachen. Er war viele Jahre Schriftführer und Vorstand verschiedener Vereine, unter anderm des Kolonial- und Schulvereins, deren Hauptvorständen er auch angehörte. Ferner gründete er persönlich in Baden verschiedene Ortsgruppen des Ostmarkenvereins, des Vereins für Volksbildung und während des Krieges den Verband der Deutschtumsvereine.

Er machte auch mehrere große Stiftungen. Im Jahre 1900 schenkte er der Heidelberger Sternwarte den größten Refraktor; gründete 1902 in Wertheim die Deutsche Nationalschule aus eigenen Mitteln zur Heranbildung einer für den Ueberseedienst besonders befähigten Jugend und unterhielt sie drei Jahre. Mangels staatlicher Unterstützung ging dieses heute doppelt nötige Institut leider ein. Wenn auch der schicksalsschwere Ausgang des Krieges das Fortbestehen der meisten Gründungen unmöglich machte und es der Enttäuschungen viele und herbe gab, so verfolgt dieser geistig noch selten frische Greis auch heute noch mit reger Anteilnahme und vollem Verständnis die Weiterentwicklung der Nachkriegszeit und ihren für die innere Gesundung unseres Vaterlandes notwendigen Umstellung in politischen und industriellen Fragen.

Möchte der Lebensabend dieses echt deutschen Mannes durchleuchtet sein von der Erkenntnis, daß seine Lebensarbeit durch die Betätigung seiner edlen Gesinnung, durch die vornehme Schlichtheit, tiefe Wahrhaftigkeit und unermüdliche Opferfreude vorbildlich und unvergänglich dasteht. Dies ist der Wunsch all derer, die ihn in seinem langen Leben, insbesondere in seinem Greisenalter kennen und schätzen lernen durften.

Von anderer Seite wird uns mitgeteilt:

Ein nicht gewöhnliches Menschenschicksal! Der strebsame, nicht nur fachwissenschaftlich hochgebildete Offizier hat frühzeitig auf Fortsetzung dieser erfolgreich begonnenen militärischen Laufbahn verzichten müssen, und er, der norddeutsche, hat sich, wie wenige, in unsere mannigfach verschieden gearteten Anschauungen und Gewohnheiten bald vollständig eingelebt, ist Bürger in bestem Sinne des Wortes unserer Stadt geworden, jahrzehntelang Führer in vaterländischen und gesamtdeutschen Belangen, für die er auch mehrfach reiche Stiftungen gemacht hat, seiner Deutschen Nationalschule in Wertheim nicht zu vergessen. Ihm dankt im Besonderen die Ortsgruppe des deutschen Ostmarkenvereins Entstehung und Aufblühen und auch die des Deutschtums im Auslande hat sich seiner Tätigkeit zu erfreuen gehabt. Die von ihm veranlaßten Jugendvorträge und die von ihm während des Krieges veranstalteten Vortrags- und Besprechungsabende über Kriegslage und -Ziele, zu denen Angehörige aller Richtungen erschienen, waren sein besonderes Verdienst. — „Der Mensch denkt und Gott lenkt". Es ist anders gegangen, als Kreßmann mit den Besten es gedacht und erstrebt. Schicksale, auch eines Volkes, entwickeln sich in gerader aufsteigender Linie, sie führen über Höhen und Tiefen. Großes hat er erleben dürfen —. Schleswig-Holstein, Elsaß deutsch, Kaiser und Reich. Wie der Mensch, braucht auch ein Volk neue Hochziele, wenn es nicht rosten, nicht in der Jagd nach irdischen Güter erschlaffen soll.

„Es gibt das Herz, das Blut sich zu erkennen". Das Auslanddeutschtum, einiger als das Daheim, wird zurückgeben, was es von der Muttererde empfangen, mitwirken auch an einem Wiederaufstieg des Reiches. Das möge ein Lichtstrahl sein in die jetzt so düster umwölkten Tage des hochbetagten Mannes, dessen Wirken, wie jedes hohe Streben, trotz allem kein vergebliches gewesen sein wird. „Auch das Saatkorn scheinet klein, dennoch wächst es reich an Früchten". Und Kreßmann hat manchen fruchtbaren Samen ausgestreut, getreu dem Dichterwort: „Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk". Dr. W. G.

Kriegsgräberfürsorge.

Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sind in den letzten Monaten eine Anzahl neu gegründeter Ortsgruppen beigetreten, so daß er am 1. April 41 Verbindungen mit 937 Ortsgruppen umfaßt. Das neueste Heft der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" bringt neben Reiseberichten aus Frankreich, Rumänien Schilderungen aus den Gewässern der Falklandsinseln sowie Berichte über den Zustand der Kriegerfriedhöfe in Elsaß-Lothringen, Frankreich, Belgien, England, Polen, Litauen, Rußland, der Tschechoslowakei, Ungarn, Italien, Rumänien, Jugoslavien, Griechenland, Afrika und der Heimat sowie über die Arbeit des Bundes auf einer Reihe von Friedhöfen im Auslande wie in der Heimat, aus dem zu ersehen ist, daß der Bund es sich angelegen sein läßt, dafür zu sorgen, daß auch die letzten Ruhestätten unserer teuren Toten selbst in den fernsten Ländern so würdig wie nur möglich hergerichtet und instand gehalten werden.

Sonntagsrückfahrkarten.

Mit Wirkung vom 26. April d. J. ist die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten versuchsweise auf Montag und den Tag nach Festtagen mit der Einschränkung verlängert worden, daß sie an diesen Tagen nur zur Rückfahrt benützt werden dürfen, und daß die Rückfahrt von der Zielstation oder einer Unterwegsstation spätestens um 9 Uhr angetreten werden muß und nicht mehr unterbrochen werden darf. Diese Geltungsdauer erstreckt sich immer nur auf eine Sonntagsrückfahrkarte, sie wird nicht dadurch verlängert, daß, wie es üblich ist, für eine Fahrt mehrere anschließende Sonntagsrückfahrkarten für verschiedene Teilstrecken, z. B. von A nach B von B nach C und von C nach D gelöst werden.

Es genügt daher nicht, daß die Rückreise von D nach C und von C nach B vor 9 Uhr vormittags begonnen wird, sondern es muß auch die Rückfahrt von B nach A spätestens um 9 Uhr vormittags angetreten sein.

Der Uebergang in Eil- und Schnellzüge, soweit sie für Inhaber von Sonntagsrückfahrkarten freigegeben sind, ist auch mit Sonntagsrückfahrkarten 4. Klasse gegen Lösung von Uebergangskarten, bei Schnellzügen außerdem gegen Bezahlung des tarifmäßigen Zuschlags zugelassen.

Ausverkäufe.

Ueber den Begriff des Ausverkaufs, der nicht nur in der Geschäftswelt, sondern auch beim Publikum stark schwankt, hat das Reichsgericht eine neue Entscheidung getroffen, worin es heißt, das kennzeichnende Merkmal eines Ausverkaufes bestehe darin, daß der Verkauf und die damit verbundene Räumung beschleunigt sein sollen und hierdurch aus dem Rahmen eines laufenden Geschäftsganges heraustreten. Das kann nur durch eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Anlockung Kauflustiger durch die Inaussichtstellung von besonderen Kaufvorteilen geschehen. Es ist gleichgültig, ob der Ankündigende für seine Person sich darüber im Klaren war, wie das Publikum seine Ausverkaufsankündigung auffassen werde, entscheidend ist vielmehr, zu welcher Vorstellung das Publikum kommen muß. Welche Ausdrücke und Bezeichnungen für die Ankündigung eines Ausverkaufes gewählt werden, ist nicht von entscheidendem Belang.

Die Gesprächszählung.

Die Bestimmung der zurzeit geltenden Fernsprechordnung, wonach den Fernsprechteilnehmern 3 bis 5 Prozent ihrer Ortsgespräche nicht angerechnet werden, wird manchmal in dem Sinne ausgelegt, als ob die Post damit zugäbe, daß ihre Beamten oder ihre Zähler nicht richtig arbeiteten. Da für den Laien diese Bestimmung über den Nachlaß von Gebühren nicht ohne weiteres verständlich ist, sei darauf hingewiesen, daß die Nichtanrechnung eines gewissen Prozentsatzes aller Ortsgespräche nicht deshalb geschieht, weil der Zähler unrichtig arbeitet, sondern der Nachlaß wird vielmehr hauptsächlich als Abgeltung dafür gewährt, daß in manchen Fällen ohne Schuld des Teilnehmers Ortsverbindungen falsch ausgeführt oder durch Störungen unterbrochen werden. Fehlzählungen selbst sind, wie Nachprüfungen in Tausenden von Fällen bewiesen haben, äußerst gering. Die Unterschiede zwischen den amtlichen und den Aufzeichnungen der Teilnehmer sind in den allermeisten Fällen darauf zurückzuführen, daß die Teilnehmer in Unkenntnis der für die Zählung geltenden Bestimmungen nicht alle gebührenpflichtigen Gespräche notieren oder die Gespräche nicht berücksichtigen, die ohne ihr Wissen von anderen Personen von ihrem Anschluß aus geführt werden.

Tanzvorführungen der Schule Mertens-Leger.

Die Besucher, die im Konzerthaus Zeuge sein wollten von den Fortschritten der erwähnten Tanzschule, konnten mit Freude feststellen, daß die gesamte Schule in einer sehr schönen Aufwärts-Entwicklung begriffen ist. Das darf man von den einzelnen Elementen der Tänze sagen, wie Rhythmik, Mimik, Ausdruck der Bewegungen der Glieder usw. und von den Jungen und Jüngsten. Das Programm hatte einen originellen Zug, indem nicht nur der Tanz an sich, sondern auch Plastiken nach Porzellan gezeigt wurden, die außerordentlich geschmackvoll und anmutig wirkten. Der erste Teil brachte Tanzbilder „Aus alter Zeit, der zweite „Lebendes Porzellan". Die Bilder erregten mit ihren gefälligen Kostümen und der pantomimischen Belebung viel Beifall. Sie waren abwechslungsreich und von eindrucksvoller Bewegung und Gruppierung. Die Szenerie unterstützte den Eindruck in bester Weise. Viel Poesie ging von dem Bild „Am schönen Rhein aus". Grotesken Humor atmeten „Die verliebten Schornsteinfeger". Die schon weit vorgeschrittene kleine Irma Katz errang sich einen Sonderbeifall. Ganz prächtig nahm sich der Walzer „An der schönen blauen Donau" aus. Das Porzellan: „Die Jüngsten", Schlafende Faune" und „Pfau und Storch" darf als sehr gelungene Idee und Schöpfung von Frau Mertens-Leger besonders lobend erwähnt werden. Die Schülerinnen waren mit Hingabe und Freudigkeit bei ihrer Aufgabe und bekundeten schon manchen Zug erfreulicher Kunstreife. Sie waren ein Beweis dafür, daß bei intensiver Schulung und unter kundiger Leitung im Rahmen von Gesamtaufgaben recht Ersprießliches erzielt werden kann. Damit ist nicht gesagt, daß aus jeder dieser jugendlichen Novizen eine tänzerische Individualität werden könnte, aber der künstlerische Wille ist geweckt und wird sich bei einigen durchringen. Zu einem Höhepunkt choreographischen Gestaltens im Raum und kompositorisch äußerst effektvoll waren „Die Frühlingsstimmen" geworden, die im Verein mit der wiegenden Musik von Strauß stürmischen Beifall fanden und teilweise wiederholt werden mußten. Hier war die gesamte Schule beteiligt, während in den übrigen Tänzen Irma Katz, Irmgard Lang, Sophie Marx, Irma Fink, Alwine Ankenbrand, Margot Hermes, Annaliese Weinsbach, Hildegard Beuchel, Emmy Knutz, Emma Lackner (diese beiden flott und rassig in der Mazurka), Hedi Walter, Herta Birnmeyer, Ilse Müller und Thea Herrmann beteiligt waren. Die musikalische Begleitung war bei der Kapelle der Polizeimusiker, unter Obermusikmeister Heisig in besten Händen. Sie gab manche anerkennenswerte Probe ihres Könnens. Das Publikum war höchst beifallsfreudig gestimmt, und die zahlreichen Spenden an Blumen und Süßigkeiten waren für die Mitwirkenden die wohlverdienten Anerkennungen. Natürlich konnte sich auch Frau Mertens-Leger mit Blumen im Arm vor dem Haus verneigen. —dt.

*

Da der Tanzabend ausverkauft und die Nachfrage nach Karten noch groß war, wird der Abend mit seinem gesamten Programm am Dienstag, den 11. d. Mts. im Konzerthaus wiederholt. Den musikalischen Teil bestreitet wieder die Kapelle badischer Polizeimusiker unter Leitung von Musikmeister Heisig. Der Vorverkauf ist bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Billige Eilsonderzüge.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe beabsichtigt, während der kommenden Reisezeit bei genügender Beteiligung einige billige Eilsonderzüge 4. Klasse mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung nach landschaftlich hervorragenden Gegenden und viel besuchten Orten zu fahren. Vorläufig sind folgende Sonderzüge in Aussicht genommen:

Am 6. Juni von Basel—Freiburg—Offenburg nach Heidelberg (Schloßbeleuchtung), ebenso von Würzburg—Wertheim—Eberbach nach Heidelberg und

von Heilbronn—Sinsheim nach Heidelberg;

am 12./13. Juni: Mannheim—(Heidelberg)—Karlsruhe—(Pforzheim) nach dem Höllental—Feldberg—Neustadt;

am 4. Juli: Vom Schwarzwald—Offenburg nach Heidelberg (Schloßbeleuchtung);

am 17./18. Juli: Mannheim—Karlsruhe nach Triberg—Konstanz (Schloßbeleuchtung Meersburg);

am 7./8. Aug.: Mannheim und Heidelberg nach Heilbronn—Rothenburg o. T.;

am 5. September: Basel—Freiburg nach Baden-Baden;

am 12. September: Karlsruhe—Heidelberg nach Bad Homburg.

Da die Züge nur dann ausgeführt werden, wenn mit genügender Beteiligung, d. h. mit einer die Selbstkosten deckenden Einnahme, gerechnet werden kann, müßte diese billige und rasche Reisemöglichkeit durch zahlreiche Beteiligung sichergestellt werden. Beim Aufstellen der Fahrpläne wird darauf Rücksicht genommen, daß bei zeitiger Abfahrt und Rückkehr eine ausreichende Aufenthaltszeit auf der Zielstation gesichert ist.

*

Großkraftdroschken zu 70 Prozent. Die Auto-Zentrale gibt bekannt, daß sie 1—2 Personen ebenfalls zu 70 Prozent des Normaltarifs fahren. (Siehe die Anzeige).

Silberne Hochzeit. Am Sonntag, 9. Mai, können Eisenbahninspektor Wilhelm Heidlauf und Gemahlin, Hirschr. 96, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir wünschen den Jubilaren viel Glück.

Verleihung der Rettungsmedaille. Das Staatsministerium hat dem Verwaltungssekretär Friedrich Kinkelden in Karlsruhe, der unter eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Die städt. Schulzahnklinik (Schulzahnarzt Biel) gab am 1. Mai d. J. ihren Jahresbericht heraus. Danach war der Besuch wie bisher außerordentlich rege, so daß die Sprechstunden meistens schon 5 bis 7 Wochen im voraus vergeben waren. Die in diesem Jahre ausgeführten 12378 Behandlungen bestanden aus 1976 Munduntersuchungen, 722 Konsultationen, 1656 örtl. Betäubungen, 2136 gezogenen Zähnen, 8 operativen Eingriffen, 649 Füllungen, 4510 einzelnen Vorbehandlungen und 716 sonstigen Verrichtungen. Im ganzen wurden 1768 Kindern der Mund in Ordnung gebracht, resp. die Schmerzen genommen.

Die Autofalle. Am 1. Mai legten, wie gemeldet, 15 junge Burschen einen Baumstamm auf die Landstraße bei Durmersheim. Durch einen Radfahrer wurde ein herankommendes Auto rechtzeitig gewarnt, so daß ein großes Unglück verhindert wurde. Als der Fahrer den Baumstamm beseitigen wollte, wurde er von den Burschen mit Bierflaschen beworfen. Er trug mehrere Verletzungen davon, auch das Auto wurde beschädigt. Der Vorfall ereignete sich um 3 Uhr Nachts. Der Fahrer machte sofort Anzeige. Nunmehr ist es der Gendarmerie gelungen, 9 der Burschen zu verhaften.

Werkschau. Wieder öffnen sich die Räume des Karlsruher Jugendheims, um die Arbeiten der Quick- und Jungborner (Kath. Jugendbünde) aufzunehmen. Seit Monaten wird in den einzelnen Gruppen und Gemeinschaften gearbeitet und gebastelt, um nur das Beste zeigen zu können. Nun soll die Oeffentlichkeit schauen und urteilen, vor allem die Eltern der Jugendlichen, dann aber auch alle Freunde der Jugend und des Volkes. Ein großer Teil der ausgestellten Gegenstände ist auch zum Verkauf be-

Mieter- und Baufragen.

Im dicht besetzten großen Saale des Friedrichshofes fand am 29. April die ordentliche Generalversammlung des Mieter- und Bauvereins statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Schneider, hieß die Erschienen herzlich willkommen. Der starke Besuch bezeuge ein reges Interesse der Mitglieder an der Genossenschaft. In der Tat zeige das abgelaufene Geschäftsjahr ein erfreuliches Ergebnis der weiteren stabilen Entwicklung der Genossenschaft.

Vorstandsvorsitzender Schwall erstattete einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, erläuterte den schriftlich vorgelegten Geschäftsbericht, sowie die Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung. Trotz allen Schwierigkeiten sei es gelungen, im abgelaufenen Jahr 56 Wohnungen neu zu bauen, im Bau begriffen sind weitere 32 Wohnungen. Anerkennung müsse den staatlichen und städtischen Behörden für die gewährte finanzielle Hilfe ausgesprochen werden. Die Genossenschaft zählt heute 108 Häuser mit 710 bezogenen Wohnungen. Mit Stolz dürfe die Genossenschaft auf die Entwicklung der letzten Jahre, insbesondere aber auch auf die stetige Entwicklung seit ihrem Bestehen zurückblicken. Der Mieter- und Bauverein war bestrebt, die Mietshöhe in mäßigem Rahmen zu halten, zu welchem die Genossenschaft verpflichtet ist. Der Mitgliederstand beträgt 3426. Anerkennend gedenkt der Redner der Tätigkeit des Architekten Brannath und des Geschäftsführers Schill.

Im Laufe dieses Geschäftsjahres feiert der Mieter- und Bauverein sein 30jähriges Bestehen. Es besteht die Absicht, dieses Geschehnis mit einer in mäßigen Grenzen gehaltenen Feier zu begehen. Die Genossenschaft sei groß und stark geworden, weil ein gesunder Genossenschaftssinn unter den Mitgliedern fast durchweg zu verzeichnen sei. Trotz aller Schwierigkeiten konnte die Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 74572,97 Mark buchen. Es sei Aufgabe eines jeden Genossen, an der Weiterentwicklung der Genossenschaft tätig mitzuarbeiten. (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion wurde der Tätigkeit des Vorstandes Anerkennung ausgesprochen. Die Vorlage der Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Vorschlag zur Verteilung des Gewinnes wird von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete der Vorsitzende. Die zu bewältigenden Arbeiten wurden in 12 ordentlichen und 2 außerordentlichen, sowie mehreren Kommissionssitzungen erledigt. Es könne erfreulicherweise gesagt werden, daß in den Organen der Genossenschaft eine lebhafte Tätigkeit entfaltet werde. Alle Fragen werden nach sachlichen Gesichtspunkten behandelt. Nicht immer könne den oft satzungswidrigen Anträgen Rechnung getragen werden. Wenn die Genossenschaft eine rege Bautätigkeit entfalten konnte und finanziell gut dastehe, so sei dies in erster Linie der Tätigkeit des Vorstandsvorsitzenden, dem Geschäftsführer und dem Architekten zu verdanken.

Herr Brandel gab den Revisionsbericht, erklärte, daß bei den ordentlichen und außerordentlichen Revisionen Gelder, Bücher und Belege stets in peinlichster Ordnung vorgefunden wurden, was bei dem Geschäftsführer, Herr Schill, in anerkennender Weise von jeher der Fall war.

Nach kurzer Diskussion, in der auch die Tätigkeit des Aufsichtsrates anerkannt wurde, wurde der Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates einstimmig angenommen.

Ein Zusatzantrag zu § 24 des Statuts wird mit übergroßer Mehrheit beschlossen.

In geheimer Wahl wurden 6 ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates nahezu einstimmig wieder gewählt.

In längerer Diskussion wurde noch die Vergebung von Wohnungen besprochen und dabei erwähnt, den Wünschen der älteren Mitglieder nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Am Schlusse der sachlich verlaufenen Generalversammlung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrates noch einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Genossenschaft. Vor allem müsse den Gründern der Genossenschaft, welche früher öfters mit ihren privaten Mitteln vorkommende Schwierigkeiten behoben haben, der wohlverdiente Dank ausgesprochen werden. Wenn man an der Schwelle des 30jährigen Bestehens der Genossenschaft in guten Verhältnissen stehe, so sei das ein Beweis der pflichtgetreuen Tätigkeit der in den verflossenen Jahren an der Spitze stehenden Männer. Möge das 30. Geschäftsjahr den weiteren Ausbau fördern.

Um 11 Uhr konnte die in allen Teilen gut verlaufene Generalversammlung geschlossen werden.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
AUF TEILZAHLUNG
Kleinste Anzahlung! Bequeme Abzahlung!
Jeder Verkauf ist streng diskret!
Alte Kunden eventl. ohne Anzahlung. Ausweispapiere mitbringen.
Badenia G. m. b. H.
Karlsruhe
Kaiserstrasse 14a
Strassenbahn-Haltestelle:
Waldhornstrasse

stimmt; mit dem Erlös soll das Wanderheim in Ebersteinburg unterstützt werden, das noch der Hilfe bedarf.

Einstellung des Paketverkehrs mit England. Nach einer Mitteilung der britischen Postverwaltung ist der gesamte Paketverkehr nach und über Großbritannien wegen des Streiks gesperrt.

Eigentümer gesucht. Am 30. April, nachmittags, wurde ein Herrenfahrrad vor das Haus Rheinstr. Nr. 31 gestellt, dessen Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnte. Marke Zenith, Fabrik-Nr. 14 091, schwarzer Rahmen, solche Felgen. Freilauf Rücktrittbremse, an den Felgen ein roter Streifen. Der rechtsmäßige Eigentümer kann sich auf dem Büro der Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 1, melden.

Festgenommen wurden: eine gesch. 62 Jahre alte Haushälterin von Menzenschwand wegen Diebstahls, eine 34 Jahre alte Frau aus Sasbachried, wegen Betrugs, ein 31 Jahre alter lediger Maschinentechniker von hier, wegen Meineids, ein 24 Jahre alter gesch. Schneider von Pforzheim, wegen Begünstigung und Verleitung zum Meineid, eine gesch. 39 Jahre alte Frau aus Mainz wegen Verleitung zum Meineid, ferner 15 Personen wegen verschiedener, strafbarer Handlungen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Zu halben Preisen geht am Dienstag, 11. Mai, die Gesangsposse „Robert und Bertram" oder „Die lustigen Vagabunden" von Gustav Roeder zum sechstenmal in Szene. Das Schauspiel „Neidhardt von Gneisenau" von Wolfgang Goetz wird am Mittwoch, 12. Mai, zum erstenmal wiederholt und gelangt am Samstag, 15. Mai, zur dritten Aufführung. Freitag, 14. Mai, bringt Shakespeares neueinstudiertes „Wintermärchen" zum drittenmal.

Veranstaltungen.

Frühlingsball in der Festhalle. Der Musikverein Harmonie veranstaltet heute Samstag einen Frühlingsball in der Festhalle. Die Ballmusik wird von 2 Orchestern bestritten. Neben dem Harmonie-Orchester wirkt das große Jazzband-Orchester mit seinen 4 Saxophons mit. Für die Beliebheit dieser Orchester spricht, daß der Ball zur Eröffnung der Gartenveranstaltungen im Kühlen Krug überfüllt war, so daß hunderte, ohne Eintritt zu finden, weggehen mußten. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu lösen.

Kammerkonzert. Auf das heute abend im Saale der „Vier Jahreszeiten" stattfindende 18. Kammerkonzert von Margarete Voigt-Schweikert sei nochmals aufmerksam gemacht. Sämtliche Werke werden zum erstenmal in Karlsruhe aufgeführt. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller und an der Abendkasse.

Frau Kammersängerin Mary von Ernst wird am Dienstag, 18. Mai, um 7½ Uhr, im Eintrachtssaal mit ihren Schülerinnen ein Konzert veranstalten. Der Abend dürfte umso interessanter werden, als neben der Uraufführung eines Kammerchores auch Brahmschöre mit Hörner- und Harfenbegleitung zum Vortrag kommen, die bis jetzt in Karlsruhe noch nicht gehört wurden. Den Kartenverkauf hat die Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, übernommen.

Bad. Konservatorium für Musik Karlsruhe. Durch die Gründung eines Kammerorchesters, das durch Lehrer Jakob Trapp von der Ausbildungsklasse für Violine, ins Leben gerufen wurde, hat das Badische Konservatorium für Musik eine neue Bereicherung erfahren. Dieses Kammerorchester steht unter Leitung des Direktors Franz Philipp und gruppiert sich aus den Lehrern der Anstalt unter Hinzuziehung der Meisterschüler. Als Hauptaufgabe hat sich das Kammerorchester gestellt, Werke selten gehörter Altmeister in die Oeffentlichkeit zu bringen, bei denen zum Teil die Lehrer abwechselnd solistisch beteiligt sind. Als Abschluß der Konzertsaison finden im neuen Rathaussaal, der einen ganz besonderen würdigen Rahmen dazu bildet, zwei Konzerte statt. Das erste am 12. Mai und das zweite am 17. Mai, mit Werken von J. S. Bach, J. Stamitz, Caldara, Boccherini und Händel. Solisten: J. Trapp, Violine; Georg Mantel, Klavier; 1. Abend. Heinz Jaeger, Cello; 2. Abend. Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten, so daß es weitesten Kreisen des kunstliebenden Publikums ermöglicht sein wird, gute Kammermusik zu hören.

Hundeausstellung. Die am Sonntag, den 9. Mai, in der Ausstellungshalle stattfindende Hundeausstellung ist mit nahezu 500 Hunden beschickt, und zwar: 85 Schäferhunden, 72 Jagdhunden, 35 Windhunden, über 50 Zwerghunden, 100 Nutz- und Wachhunden. Am Nachmittag findet eine Polizeihundevorführung statt. Auch ein Kinooperateur wird eintreffen, um die Ausstellung, besonders die Polizeihundevorführung zu filmen. Meldungen sind aus Italien, Frankreich, Holland und der Schweiz eingetroffen, und 18 der besten deutschen Richter haben das Richteramt übernommen. (Siehe die Anzeige.)

Neues vom Film.

Residenz-Lichtspiele. Der Spielplan dieser Woche beherrscht der Albertini-Großfilm: „Menschenleben in Gefahr". Albertini ist heute beim deutschen Publikum eingeführt. Das Publikum kommt mit ganz bestimmten Erwartungen, die Albertini auch in diesem Falle nicht enttäuscht. Unter Carl Gerhardts Regie ist er nicht nur ein sehr gewandter Artist und Kletterer, sondern auch ein wandlungsreicher Darsteller von nicht unerheblichen Qualitäten. Der Film ist außerordentlich gut inszeniert, vorzüglich gespielt, dekorativ sehr reich bedacht und bedeutet für das große Publikum eine Attraktion. In der Darstellung sehen wir neben Luciano Albertini die beliebte Ruth Weyher und andere bekannte Kräfte. — Im Beiprogramm wird eine Kostprobe einer elastischen Sportgroteske: „Schiebung beim Boxkampf", verabreicht.

Im Union-Theater, Kaiserstraße 211, gelangt z. Zt. das herrliche deutsche Filmwerk „O alte Burschenherrlichkeit" zur Aufführung. Wir sehen hier 7 Akte echten alten Studentenlebens in lebenswahrer Wiedergabe. Die Handlung spielt in einer rheinischen Universitätsstadt und ist durchwebt mit all den studentischen Bräuchen, wie Mensur, Paukboden, Kommers, Stiftungsfest usw. Alles in allem ein sehenswertes Filmwerk, das mit seiner dramatischen Handlung das Recht auf den Titel „O alte Burschenherrlichkeit" wohl verdient.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 6. Mai: Katharina Bischoff, 66 J. alt, Ehefrau von Otto Bischoff, Sattler; Ottilie Keller, 69 Jahre alt, Witwe von Arthur Keller, Rechnungsrat. 7. Mai: Adam Ketterer, 68 Jahre alt, Oberweichenwärter a. D., Ehemann.

Was unsere Leser wissen wollen.

K. D. in M. Gesetzliche Bestimmungen, auf die Sie sich bezüglich Ihrer Stromgelder stützen könnten, sind uns nicht bekannt. Sie brauchen solche aber auch gar nicht. Sie brauchen doch ganz bestimmt nicht zu andern Terminen bezahlen, als auf der Rechnung selbst vorgedruckt ist. Wir würden raten, innerhalb der aufgedruckten Fristen zu bezahlen, aber nicht vorher. Die Stadt kann und wird Ihnen keine Schwierigkeiten machen. Im übrigen muß Ihnen sicher auf Ihre Beschwerde von der Stadtverwaltung ein Grund mitgeteilt worden sein, weshalb die Stadtverwaltung dieses, etwas eigentümliche Einzugsverfahren gewählt hat.

Luftpostverkehr von Karlsruhe.

Die bereits vorhandenen Luftpostverbindungen werden vom 1. Mai ab weiter ausgebaut. Um die Einlieferung von Briefsendungen zu erleichtern, die mit der Luftpost befördert werden sollen, sind besondere Luftpostbriefkasten am Hauptpostamt (Kaiserstraße 217), am Marktplatz (Kaiserstraße 76) und auf dem Flugplatz angebracht. Am Postamt 2 (Hauptbahnhof) wird ebenfalls in nächster Zeit ein derartiger Kasten angebracht werden.

Seit 1. Mai bestehen mit den hier abgehenden Flugzeugen Luftpostverbindungen nach folgenden Orten:

a) Mannheim (an 7.55), Frankfurt a. M. (an 8.50), Erfurt (an 11.5), Halle a. S. (an 12.10), Berlin (an 1.45), Leipzig (an 1.30), Dresden (an 2.35), Görlitz (an 3.45), Breslau (an 4.20), Gleiwitz (an 6.20 abends), München (an 1.15), Dortmund (an 11.30), Essen-Mülheim (an 12.5), Bremen (an 1.20), Hamburg (an 2.40), Gießen (an 9.55), Kassel (an 11.15). Abfahrt des Flugzeugs 7.30 vormittags. Letzte Leerung der Luftpostbriefkasten: Postamt 2 6.30, Marktplatz 6.40, Hauptpostamt 6.50, Flugplatz 7.15.
b) Basel (an 11.20). Abfahrt des Flugzeugs 9.35 vormittags.
c) Mannheim (an 10.15), Darmstadt (an 11.50), Frankfurt a. M. (an 11.10), Hannover (an 2.25), Hamburg (an 4.0), Köln (an 1.35), Düsseldorf (an 2.35). Abfahrt des Flugzeugs 9.50 vormittags. Leerung der Luftpostbriefkasten zu b) und c): Postamt 2 8.35, Marktplatz 8.45, Hauptpostamt 8.55, Flugplatz 9.35.
d) Baden-Baden (an 4.55), Villingen (an 5.55), Konstanz (an 6.55 abends). Abfahrt des Flugzeugs 4.35 nachmittags. Leerung der Luftpostbriefkasten: Postamt 2 3.35, Marktplatz 3.45, Hauptpostamt 3.55, Flugplatz 4.20.

Luftpostsendungen für die Umgebung der genannten Städte oder für darüber hinausliegende Orte werden mit den schnellsten Gelegenheiten (Bahnposten usw.) weiterbefördert.

Außer den gewöhnlichen Gebühren ist für Luftpostsendungen eine Zuschlagsgebühr zu entrichten und zwar nach inländischen Orten für Postkarten und für Briefsendungen bis 20 g 10 Pfg., für Briefsendungen über 20 bis 50 g 20 Pfg., über 50 bis 100 g 40 Pfg., über 100 bis 250 g 1 Rm., für Pakete bis 1 kg 2 Rm., darüber für jedes angefangene halbe Kilogramm 60 Pfg.

Ueber alle sonstigen Fragen des Luftpostverkehrs — schwerere Briefsendungen und Zeitungen, Sendungen nach dem Ausland usw. — geben die Postämter 1 und 2 Auskunft.

Amtliche Nachrichten

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Versetzt: Lokomotivführer Johann Schoch in Konstanz nach Basel; Oberbahnwärter Josef Sterzenbach in Heidelberg nach Wiesloch-Walldorf; Oberzugschaffner Sebastian Bös in Mannheim nach Basel; die Zugschaffner Klemens Ullsamer in Lauda nach Mosbach und Josef Brückel in Bruchsal nach Basel.

Belobung wurde ausgesprochen: für die Abwendung einer Betriebsgefahr den Lokomotivführern Johann Mohr beim Bahnbetriebswerk Radolfzell, Philipp Schneckenberger in Heidelberg.

Zuruhegesetzt auf 1. Mai 1926: Eisenbahningenieur i. e. R. Eduard Thilo in St. Blasien; die Lokomotivoberheizer i. e. R. Philipp Scharf in Heidelberg und Gustav Rühling in Freiburg; Lokomotivheizer i. e. R. Georg Schell in Walldorf; auf 1. Juni 1926: Rangieraufseher i.e. R. Josef Hogenmüller in Offenburg; die Lokomotivoberheizer i. e. R. Kaspar Schmidt, Ludwig Stern und Jakob Ruf in Heidelberg, Heinrich Leitermann in Offenburg, Franz Wiest in Eppelheim und Valentin Knapp in Muggensturm; die Reservelokomotivführer i. e. R. Karl Theurer, Johann Kern, Gustav Bolz und Josef Fütterer in Karlsruhe, Ludwig Schumacher in Rohrbach, Franz Metzger und Otto Hofmann in Freiburg; die Rottenführer i. e. R. Josef Strobel in Berghausen, Friedrich Kretz I in Steinsfurt, Gottfried König in Bödigheim, Friedrich Mahler in Waldshut, Karl Natzel in Linkenheim und Wilh. Bertsch in Bietigheim; die Rottenaufseher i. e. R. Oswald Leonhardt in Sinsheim, Albert Egger in Bietigheim, Karl Bühler in Ihringen und Adolf Mast in Oppenau; die Wagenwerkmeister i. e. R. Ernst Wöhrle und Gustav Vetter in Offenburg; die Wagenmeister i. e. R. Rudolf Schlecht, Anton Steible und Christoph Wißmeier in Basel, Jakob Fels in Altenheim, Jakob Früauff und Wilhelm Pfaff in Offenburg; Rottenmeister i. e. R. Wilhelm Oßwald in Schutterwald; Lademeister i. e. R. Friedrich Schöpflin in Basel; Eisenbahntechniker i. e. R. Josef Burkhart in Konstanz; Obermaschinist i. e. R. Gustav Roth in Offenburg, Josef Schleicher in Lauda; Schiffsobermaschinist i. e. R. Josef Bruder in Konstanz; die Lokomotivheizer i. e. R. Karl Enderle in Weingarten, Paul Philipp in Diedesheim; die Werkstättenvorsteher i. e. R. Josef Ober in Heidelberg; Albert Maurer in Lahr Stadt, Georg Dresch und Ludwig Wieber in Offenburg, Peter Pflaumer in Heidelberg; die Lokomotivführer i. e. R. Arno Fischer in Eppelheim, Karl Schneider II, Otto Müller und Karl Kiefer in Freiburg, Bernhard Sprauer, Georg Elble, Hermann Schüler, Josef Schneider, Hermann Vallendor, Josef Winkler, Ludwig Kläger, Matthias Klär, Baptist Maldacker, Georg Roß, Thomas Schatz, Peter Reichenbacher, Jakob Herrenknecht, Karl Rottenecker und Josef Bühler in Offenburg, Karl Ströhle in Singen, Ludwig Merz, Johann Beisel, Wilhelm Korn, Heinrich Zahnleiter, Rochus Kölmel und Heinrich Dietrich in Heidelberg, Emil Münkel, Wilhelm Heidt, Jakob Schäuble, Karl Steuerwald, Gustav Rohrer, Emil Köpfinger und Heinrich Borger in Karlsruhe, Josef Mehl, Franz Nesselhauf und Franz Knöpple in Bruchsal, Wilhelm Wirbatz, Peter Weitzer, Albert Waibel, Leopold Müller, Josef Häusler, Friedrich Hellinger, Reinhard Ketterer und Thomas Reidhart in Konstanz, Florian Kühn in Klein-Rüppurr, Michael Fugmann und Ludwig Apfel in Lauda; Werkführer i. e. Franz Päbst in Bruchsal; Lademeister i. e. R. Philipp Kettenmann in Kirchheim; Rangieraufseher i. e. R. Georg Hanfert in Offenburg; die Rangiermeister i. e. R. Anton Etzkorn in Bruchsal, Karl Flötzer und Karl Gutmann in Offenburg, Franz Engelhardt in Mannheim und Heinrich Frank in Heidelberg; auf 1. Juli 1926: techn. Eisenbahninspektor i. e. R. Josef Martin in Heidelberg; Lokomotivführer i. e. R. Hermann Pfotzer in Haslach; Lokomotivheizer i. e. R. Franz Bieser in Offenburg; Rottenführer i. e. R. Josef Zahn in Kirchen-Hausen; Maschinist i. e. Karl Koch in Mannheim; auf 1. August 1926: Lokomotivführer i. e. R. Ambros Wolter in Offenburg; Rottenaufseher Josef Lumpp in Ettlingen.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Samstag, 8. Mai.

Badisches Landestheater: 7—11 Uhr: Neidhardt von Gneisenau.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): 4 und 8 Uhr: Der Wilderer.
Vier Jahreszeiten: 8 Uhr: Kammer-Konzert.
Colosseum: 8 Uhr: Die große Revue: Quer durch Europa.
Atlantik-Lichtspiele: Die eiserne Braut.
Palast-Lichtspiele: Der Farmer von Texas; Ufa-Wochenschau.
Residenz-Lichtspiele: Menschenleben in Gefahr; Schiebung beim Boxkampf; Auslandswoche.
Union-Theater: O alte Burschenherrlichkeit; Karlsruher Wildparkrennen.
Musikverein Harmonie: 8 Uhr: Frühlingsball in der Festhalle.
Karlsruher Männerturnverein: 8½ Uhr: Herrenabend im Moninger.
Gesangverein Silcherbund: 8 Uhr: Konzert in der Eintracht.
Hahnemannia: 8 Uhr: 40jähriges Stiftungsfest im Friedrichshof.
Bärenzwinger: 8 Uhr: Tanzunterhaltung im Germania.
Tiergarten-Restaurant: 8—11 Uhr: Konzert.
Hoepfnerbräukeller: Frühlingsfest mit Konzert.

Der Karlsruher Friedhof.

Stätten der Totenverehrung sind Kulturstätten, wo sich die ganze Wesensart eines Volkes und einer Zeit kundtut. Wenn wir die Geschichte alter Völker betrachten, so stoßen wir auf ihren Totenkult und finden in ihm die letzten und schönsten Denkmäler jener Zeiten. Aber mehr als aus Ueberresten versunkener Totenfelder erkennen wir an den bestehenden den Kulturstand eines Volkes. Totenehrung ist eine Selbstverständlichkeit, aber wie man die Stätten der Verstorbenen schmückt und gestaltet, ist die große Frage.

Zwei anscheinend widerstreitende Motive finden wir. Einmal soll das Grabmal der Persönlichkeit des Toten entsprechen, soll allen in stummen Linien sagen, wer hier zur letzten Ruhe bestattet ist. Und daraus ergibt sich gemäß der Verschiedenheit der Menschen eine Fülle von Formen und Gestalten, ein unendlicher Wechsel in Stein und Farbe, Aufbau und Schmückung. Aber dieser Tote ist auch Glied seines Volkes gewesen, und als dieses Glied fordert er auch im Tod eine Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft drückt sich aus in künstlerisch einheitlicher Gestaltung der Grabanlagen, in architektonisch schönem Aufbau der Gräber. Und wie so oft im Leben wird auch hier Einreihung verlangt, Unterordnung bei aller Wahrung der persönlichen Eigenart. Die schwierige Aufgabe der Friedhofverwaltung ist, diese beiden Gesichtspunkte, Individualität und Gemeinschaft, zu verbinden zu einem großen Werk.

So entstehen die neuen Teile unseres Friedhofs nach künstlerischen Gesichtspunkten. Die Ueberfülle von Formen und Farben in den Grabmalen wird vermieden. Die Zerrissenheit der Landschaft, die dem Auge weh tut, wird zur Harmonie. In den neuen Teilen werden in sich geschlossene Gärten geschaffen, in die sich die Grabmale einfügen. Nicht etwa, daß ein Grabmal wie das andere sei. Im Gegenteil, je mehr künstlerisch durchgebildete Formen, desto eindringlicher die Wirkung. Aber es müssen gewisse Richtlinien eingehalten werden. Höhe und Farbe sind nicht bestimmt, aber in gewisse Grenzen verwiesen, die unbedingt notwendig sind, um eine einheitliche Wirkung zu erzielen. Dabei kann sich jeder auswählen, in welchem Teile er liegen möchte. Hier sind niedrige, meist rötliche Steine, dort höhere, und an anderer Stelle findet man Holzkreuze. Und jeder Teil ist von besonderem Reiz.

Wenn wir auch keinen Waldfriedhof haben, so sind doch auch auf unserem Friedhof schöne Plätze und Anlagen, an denen man glaubt, durch wohlgepflegte Parks zu wandern, und gerade darum den rechten Ort zur Sammlung findet. Dies gilt in erster Linie von dem Urnenfriedhof, der um das Krematorium liegt. Hinter dem Krematorium beschattet ein kleiner Birkenhain herrliche Blumenbeete. Abgeschlossene kleine Gärten liegen in der Achse des Gebäudes. Die Grabmale sind liegende Platten und fügen sich restlos in die Anlage ein. Eine unendliche Ruhe geht von diesen Gärten aus.

Vollkommen in sich abgeschlossen ist der Ehrenfriedhof. Hier ist der Rhythmus des Soldaten, der mit dem Kameraden in die Schlacht zog und neben ihm gefallen ist, in der Anlage gewaltig zum Ausdruck gekommen. Die Frage der Grabmale ist noch nicht endgültig gelöst. Schlichte Holzkreuze lassen nur durch die Inschrift den Platz finden, wo ein teurer Held ruht. Hie und da ragen besondere Kreuze, roh und groß über die niederen hinweg: Es sind Kreuze, die die Kameraden dem Toten auf sein erstes Grab in Feindesland gesetzt. Unter den Gräbern an der Seite fällt eine Plastik von Hildebrand auf, die in vollendeter Formenschönheit und Reinheit eine Frauengestalt darstellt. Verklärte Ruhe strahlt aus todernstem Gesicht, trauernde Hingebung aus der Gestalt. Man bleibt vor dem Male stehen, als sei hier ein eigenes liebes Grab.

Auf sorgsam gepflegten Wegen, an Hecken und Blütensträuchern vorbei, vorüber an einem gewaltigen Steinkreuz, zu dessen Seiten kleine steinerne Pyramiden stehen, geht es zu einem heiligen Ort. In mitten von Schwarzwaldtannen steht ein schlichtes braunes Holzkreuz: Hans Thoma. Einfach, wie er als Mensch gewesen, ist sein Grab; ein Muster, daß ein Grab nicht immer große Mittel erfordert, wenn es dem Wesen des Toten entsprechen soll. Es ist zu hoffen, daß diese Grabstätte in ihrer Schlichtheit erhalten bleibt.

Und während man sinnend an den Gräbern steht, kommt ein Leichenzug vorbei. Täglich werden Tote auf den Friedhof getragen. Wie lange werden sie noch Platz finden? Nur ein verhältnismäßig kleines Feld ist noch unbelegt, auf dem etwa 1800—2000 Gräber Platz haben. Wie werden diese nun gestaltet werden? Hier ist keine Hemmung durch alte Anlagen und Gräber bei der Ausgestaltung, und so werden hier die neuen Richtlinien in voller Kraft zur Geltung gebracht werden. Das Feld wird in einzelne Abteilungen aufgeteilt, die jede einen besonderen architektonischen Aufbau erhalten. Da werden die Gräber von der Mitte aus zu den Hecken, die die Abteilung abschließen, immer höher aufgebaut: In der Mitte liegen einfache Grabplatten, eine zweite Reihe je rechts und links hat schon aufgerichtete, aber noch niedrige Steine, und an der Hecke selbst endlich erheben sich die großen Grabmale. An einer anderen Stelle erheben sich in der Mitte die hohen Steine, und langsam abgestuft fallen sie an den Seiten, bis sie als Platten auf der Erde liegen. Man braucht nur diese beiden Gedanken auszusprechen, um zu zeigen, welche gewaltige Kraft in einer derartigen Gestaltung liegen kann. Jede Abteilung erhält dann noch besonderen Blumenschmuck, hier werden Fliedersträuche angepflanzt, dort breitet der Rotdorn seine blütenschweren Zweige, während daneben der Goldregen seine Blütenarme über die Gräber streckt.

Jetzt werden an der Stelle dieser zukünftigen Gräber Pflanzen gezogen, die zum Ausbau des Friedhofes nötig sein werden. Denn hier muß auf weiteste Sicht gearbeitet werden. In spätestens 18 Jahren wird auf dem Friedhof kein Platz mehr frei sein, und dann muß die Erweiterung der Anlage bereits fertig sein. Eine Erweiterung ist nur in Richtung des Hardwaldes möglich, aber auch nur in dieser Richtung erwünscht, denn dann wird endlich ein Waldfriedhof geschaffen werden können. Aber damit nicht genug. Die Ausdehnung der Stadt wird es nötig machen, daß auch in anderen Teilen große Anlagen entstehen. Der Mühlburger Friedhof ist schon jetzt zu klein. Darüber hinaus wird ein gemeinsamer Friedhof für Rüppurr, Daxlanden, Grünwinkel usf. geschaffen werden.

Die Friedhofverwaltung, an deren Spitze Friedhofsinspektor Wenzel eine gewaltige Arbeit leistet, ist bemüht, den Toten eine schöne Ruhestätte zu geben. Sache der Bevölkerung ist es nun, durch eindrucksvolle Grabmale, und wenn sie noch so einfach sind, mitzuarbeiten, unseren Friedhof zu einem erhebenden und weihevollen Platz zu machen. —ß.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, den 7. Mai.

Infolge Einbruchs kalter Luft aus Norden und leichter Ausstrahlung durch Aufheiterung trat heute nacht stärkere Abkühlung ein, so daß die heutigen Morgentemperaturen etwa 5 Grad tiefer als die gestrigen lagen (im Gebirge Frost). Die Kaltluftfront hat inzwischen die Alpen erreicht und bewirkt durch Stauung und Abhebung vor den Alpen Wolkenbildung mit Niederschlägen im Alpenvorlande (Hochschwarzwald Schnee). Die Tiefdruckrinne ist in zwei Teile zerfallen, von denen der nördliche unverändert über der Nordsee liegt, während der südliche in östlicher Richtung abgedrängt wurde. Ueber Frankreich hat sich ein Hochdruckkeil von der Biskaya vorgeschoben und bewirkt vielfach heiteres Wetter. In Baden wird es morgen bei zeitweiser Aufheiterung noch zu vorübergehenden Niederschlägen kommen.

Wetteraussichten für Samstag, den 8. Mai: Zeitweise heiter, später zunehmende Bewölkung, strichweise Niederschläge (Hochschwarzwald Schnee). Gebirge Nachtfrostgefahr.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C Uhr morgens	Temperatur °C max. gestern	Temperatur °C Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in 24 qm	Davon Schneehöhe
Königstuhl	563	761.5	1	8	−1	W	leicht	halbbed	7	—
Karlsruhe	120	761.0	5	14	4	SW	leicht	heiter	2	—
Baden	213	762.3	4	12	2	W	leicht	halbbed	18	—
St. Blasien	780	7	2	10	1	W	leicht	bed.	2	—
Feldberg*	1292	632.5	−6	2	−6	NW	schwach	Nebel	16	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*	522.6	12	NW	leicht	Schneet.
Berlin	757.1	5	W	leicht	bedeckt
Hamburg	756.7	5	SO	mäßig	wolkig
Spitzbergen	771.9	− 5	O	leicht	wolkig
Stockholm	—	4	NO	leicht	bedeckt
Skudenes	—	—	—	—	—
Kopenhagen	756.2	6	SO	mäßig	bedeckt
Croydon (London)	759.8	7	SW	schwach	Regen
Brüssel	760.9	6	SW	leicht	wolkig
Paris	763.0	6	W	leicht	wolkig
Zürich	761.5	3	NW	leicht	R.-u.Sch
Genf	762.3	6	NO	leicht	heiter
Lugano	753.5	12	O	schwach	heiter
Genua	—	—	—	—	—
Venedig	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	754.0	8	W	schwach	Regen
Budapest	753.8	13	S	leicht	bedeckt
Warschau	756.9	9	SO	leicht	bedeckt
Alaier	—	—	—	—	—

* Luftdruck örtlich

Rheinwasserstand.

	7. Mai		6 Mai
Waldshut	3.00 m		2.87 m
Schusterinsel	1.92 m		1.72 m
Kehl	2.86 m		2.60 m
Maxau	4.45 m		4.25 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.29 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.35 m
Mannheim	3.13 m		2.93 m

Besuch der amerikanischen Hoteliers in Heidelberg.

bld. **Heidelberg**, 7. Mai. Von Frankfurt kommend trafen heute vormittag 10.20 Uhr amerikanische Hotelbesitzer, die sich auf einer Reise durch Europa befinden, im Sonderzug in Heidelberg ein, wo sie sich sofort vom Bahnhof zum „Europäischen Hof" begaben und von hier in großen Gesellschaftsautomobilen zum Schlosse fuhren. Die Reisegesellschaft bestand aus etwa 300 Personen, Herren und Damen, darunter eine größere Anzahl von Vertretern der amerikanischen Presse, Filmoperateuren und Dolmetschern.

Der Heidelberger Verkehrsverein hatte sich zusammen mit den Heidelberger Hoteliers für den Besuch der amerikanischen Gäste auf dem Schlosse eine besondere Ueberraschung ausgedacht. Am Tor zum Schloßgarten trat beim Erscheinen der amerikanischen Gäste eine Friderizianische Wache ins Gewehr, während am Schloßtor selbst unter Fanfarenklängen Hellebardiere das schwere Tor zum Eintritt in den Schloßhof öffneten. Vom Schloßhof aus teilte sich die Reisegesellschaft in verschiedene Gruppen zur Besichtigung der Schloßräume, wobei ebenfalls einige Ueberraschungen die Aufmerksamkeit der Amerikaner in besonderem Maße zu fesseln geeignet waren. Im Otto-Heinrichsbau sah man den Kurfürsten Otto Heinrich auf dem Thron, von Gefolge umgeben und weiterschreitend durch den Friedrichsbau in der Schloßkapelle Karl Theodor mit den Damen und Herren seines Hofes. In dem reichen Pflanzenschmuck, dem Kerzenlicht und dem weichen Spiel eines Streichorchesters wirkte sich eine eigenartige Stimmung aus. Belebt von Gestalten in historischem Kostüm war gerade dieses Bild für die amerikanischen Gäste von besonderer Eindruckskraft, wie sie auch in Gesprächen deutlich erkennen ließen.

Durch die gepflegten Schloßanlagen kamen die Besucher dann zum großen Faß, wo Perkeo in einer humorgewürzten Rede mit deutlichen Anspielungen auf das trockene Amerika und seinen, nämlich des Zwerges sagenhaften Durst, die Amerikaner einlud, jetzt dem Pfälzer Wein recht zuzusprechen. Bevor es aber soweit kam, bat König Ruprecht, der im Schloßhof im Sänftethron mit Gefolge und Troß aufzog, die Damen und Herren zu Tisch. Hierfür war nun das sogenannte „Bandhaus" festlich hergerichtet. Amerikanische Flaggen, die schon in der Stadt den Gästen Gruß entboten hatten, schmückten mit den Fahnen in den Reichs- und den badischen Farben den weiten Raum, dessen Wände mit prachtvollen Gobelins behängt waren. Hier gab die Stadt Heidelberg ein Frühstück, in dessen Verlauf Oberbürgermeister Dr. Walz im Namen der Stadt Heidelberg und Rektor Geh. Rat Lippmann im Namen der Universität Begrüßungsworte sprachen, die von amerikanischer Seite mit herzlichen Dankesworten erwidert wurden.

Die Nachmittagsstunden waren ausgefüllt mit einer kurzen Besichtigung der Stadt und einem Beisammensein im Schloßgarten und im Stadtgarten. Zu ungezählten Malen wurde die Reisegesellschaft gefilmt und photographiert. Nach 5 Uhr traten die Amerikaner die Weiterreise nach Baden-Baden an.

Aus Baden

Schwetzinger Spargelfest.

bld. **Schwetzingen**, 7. Mai. Das erste Schwetzinger Spargelfest, das am 30. Mai stattfindet, sieht ein reichhaltiges Programm vor. Aus ihm ist vor allem der Festzug zu erwähnen, in dem der Schwetzinger Spargelbau und alles, was mit ihm zusammenhängt, symbolisch und humoristisch dargestellt wird. Anschließend wird ein Volksfest veranstaltet. Eine Schloßgartenbeleuchtung mit Feuerwerk wird das Fest beschließen.

Eine Ludwig-Baumann-Ehrung.

= **Ueberlingen**, 7. Mai. Welche Bedeutung den Werken unseres heimischen Komponisten und Chormeisters Ludwig Baumann auch in den Sängerkreisen am Bodensee zugemessen wird, bewies das Frühjahrskonzert des „Sängervereins Ueberlingen". Das Festkonzert, das zu Ehren des im Juni ds. Js. seinen 60. Geburtstag feiernden Meisters Baumann veranstaltet wurde, darf als ein voller Erfolg des zur Zeit gesanglich auf hoher Stufe stehenden Vereins bezeichnet werden. Von Chormeister Hauptlehrer Müller trefflich vorbereitet und geleitet, kamen neben Orchesterwerken ausschließlich Baumannsche Kompositionen für Männer-, Frauen- und gemischten Chor zum Vortrag. Die Chöre lösten berechtigten, sich immer mehr steigernden Beifall aus. Das Vereinsorchester, von Ehrendirigent Oberlehrer Fehrenbach in gewohnt sicherer Weise geleitet, brachte unter anderem die Schubertsche Sinfonie H-Moll vorzüglich zu Gehör. Vor dem Schlußchor „Zum Anger bei der Linde" für gemischten Chor mit Orchester von Baumann nahm der Vereinsvorstand Geheimrat Levinger Veranlassung, in einer Ansprache die Bedeutung Baumanns für den deutschen Männergesang zu würdigen und überreichte dem Jubilar einen, vom heimischen Kunstmaler V. Mezger sen. künstlerisch ausgestatteten Ehrenbrief, mit dem Baumann zum Ehrenmitglied ernannt wird. Der Sängerverein darf mit großer Befriedigung auf sein Frühjahrskonzert zurückblicken, und die „Baumannschen Aufführungen" mit der Ehrung des Meisters werden in den Annalen des Vereins mit an erster Stelle verzeichnet stehen.

Der Glockenturm abgebrannt.

dz. **Gamshurst** (Amt Achern), 7. Mai. Gestern mittag, kurz nach 4 Uhr, schlug der Blitz in den Turm unserer Kirche, in der sich um diese Zeit etwa 20 Personen befanden. Die Ziegeln fielen herunter, und das Mauerwerk des Turmes wurde in einer Breite von 3 Meter herausgerissen. Durch das herabfallende Gestein kam ein vorübergehendes Mädchen zu Schaden, das ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine viertel Stunde später wurde festgestellt, daß der Turm brannte. Die schnell herbeigeeilten Feuerwehren von Achern und Umgebung konnten trotz aller Anstrengungen dem Element nicht beikommen. Der Glockenturm wurde bis zum Gewölbe herunter zerstört. Eine der vier Glocken kam auf das Gewölbe zu liegen, während die drei anderen im Glockenstuhl verblieben. Es war lange Zeit zu befürchten, daß sie abstürzen könnten.

*

dz. **Bruchsal**, 7. Mai. Auf der Straße nach Bruchsal geriet das Personenauto eines Bruchsaler Fahrradhändlers plötzlich in Brand. Die Insassen konnten sich nur mit knapper Not retten.

—n— **Friedrichstal**, 5. Mai. In Anwesenheit des Bürgermeisters Borel fand am Dienstag abend unter Leitung des Kommandanten Kampmann eine Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr statt, die einen flotten Verlauf nahm. Der Uebung, die am Postgebäude stattfand, lag die Idee zugrunde, daß dort ein Dachstuhlbrand ausgebrochen sei, der solche Dimensionen angenommen habe, daß das Stiegenhaus nicht mehr begehbar sei. Die Rettungsmannschaft schaffte mit der Hakenleiter und dem Rettungsseile verschiedenen Hausrat heraus. An der Vorderfront des Hauses fand die große Rettungsleiter Aufstellung, und kräftige Wasserstrahlen ergossen sich über das Dach aus der Spritze 1; die Spritze 2 stand seitlich, und es wurde hier versucht, von hinten her beizukommen; links war ein Eingreifen nicht so nötig, da hier eine Brandmauer aufgeführt ist. Kommandant Kampmann nahm die ganze Mannschaft zusammen und machte diese mit der Idee bekannt. Die Hilfsmannschaft war auch zur Stelle und sorgte tüchtig für Wasser, da Friedrichstal keine Wasserleitung besitzt, aber mit Brunnen sehr gut versehen ist. Nach der Uebung traf sich das Kommando mit verschiedenen Mitgliedern des Korps in der „Linde", wo Herr Schumann-Karlsruhe sich kurz über die Uebung äußerte und auch Herr Kampmann zu dieser Stellung nahm. Die Uebung legte Zeugnis ab, daß die Mannschaft die Geräte zu handhaben versteht. Die Häuser in Friedrichstal sind nicht so hoch, so daß die Leiter heute ihrem Zweck genügen dürfte, bis die Mittel für eine Maschinenleiter vorhanden sind.

dz. **Wöschbach** (Amt Durlach), 7. Mai. Das 5jährige Kind des Schuhmachermeisters Sack ist seinen bei einem Autounfall erlittenen Verletzungen erlegen.

dz. **Landshausen bei Eppingen**, 7. Mai. Zum dritten Mal binnen kurzer Frist brach am Mittwoch abend ½9 Uhr Feuer aus, das innerhalb weniger Stunden 2 Wohnhäuser und 2 Scheunen in Schutt und Asche legte. Abgebrannt sind Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Hermann Dischinger und Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Jos. Anton Kilian. Während das Vieh mit großer Mühe gerettet werden konnte, sind die Fahrnisse der beiden Geschädigten größtenteils verbrannt. Der Schaden an Fahrnissen dürfte nach vorläufiger Schätzung 30 000 M. betragen, der an Gebäuden nicht weniger.

dz. **Heidelberg**, 7. Mai. Für die Herstellung von Wohnungen durch die Stadt wurde ein durch Kapitalaufnahme zu beschaffender Kredit von 2 Millionen Mark bewilligt, dessen Verzinsung und Tilgung aus dem für den Wohnungsbau bestimmten gemeindlichen Anteil an dem Ertrag der Gebäudesondersteuer erfolgen soll.

dz. **Wertheim**, 7. Mai. In Dertingen konnten die Landwirtseheleute Oesterlein ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Der greise Jubilar war 30 Jahre lang Steuereinnehmer und Kämpfer von 1870/71.

bld. **Pforzheim**, 7. Mai. Fabrikdirektor Höllriegel von hier wurde in Wien tot und seine Verlobte, Klara Schwert, die Tochter des Glasermeisters Schwert von hier, schwer verletzt aufgefunden. Es wird berichtet, daß Höllriegel an einer abgelegenen Stelle des Donaukanals aufgefunden wurde. Die Leiche war mit Stricken umwickelt. In der Hand hielt Höllriegel noch krampfhaft einen sogenannten Trommelrevolver, aus dem zwei Schüsse abgefeuert waren. Es wird angenommen, daß Höllriegel sich selbst die Beine gefesselt hat, um nach dem Schuß ins Wasser zu stürzen und seine Rettung unmöglich zu machen.

= **Baden-Baden**, 7. Mai. Die Besucherzahl der Kurgäste betrug bisher 19 227 Personen.

dz. **Gaggenau**, 7. Mai. Der bei den Eisenwerken Gaggenau beschäftigte Buchhalter August Frey feierte sein 40jähriges Berufsjubiläum im Dienste der Firma.

dz. **Oberachern**, 7. Mai. Hier stürzte der 11 Jahre alte Hermann Herr in der Allerheiligenstraße aus dem Fenster des dritten Stockes auf die Straße. Er trug schwere Verletzungen davon.

bld. **Freiburg**, 6. Mai. (Artistenschicksal.) Ein lediger Artist aus Mannheim, der bei einem hiesigen Sommervarietee angestellt ist, stürzte während der Vorstellung von einem Trapez und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

dz. **Kenzingen**, 7. Mai. Dem Monteur Franz Schmieg vom Städtischen Elektrizitätswerk drang bei der Arbeit ein Eisensplitter ins Auge, das dadurch derart verletzt wurde, daß mit dem Verlust des Auges zu rechnen ist. Der Verunglückte hat erst vor einigen Monaten durch Sturz vom Leitungsmast sich erhebliche Verletzungen zugezogen.

bld. **Oberweiler**, 6. Mai. Der im ganzen Weilertal bekannte Straßenwart und Veteran der Kriege 1860 und 1870/71, Sebastian Dossenbach, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Aus der Pfalz.

dz. **Frankenthal**, 5. Mai. Am Sonntag begingen hier der 25jährige Fabrikarbeiter Michert und die 20jährige Landwirtstochter Emma Walther, beide aus Heßheim, Selbstmord. Sie banden sich mit einem Riemen an den Armen zusammen und sprangen in den Kanal. Der Grund der Tat ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

bld. **Maxdorf**, 4. Mai. Die Witwe Anna Kohl von hier, die Anfang März ihren Mann mit der Axt erschlagen hatte, wurde dieser Tage festgenommen und ins Landgerichtsgefängnis Frankenthal eingeliefert.

bld. **Kandel**, 7. Mai. Das vier Jahre alte Mädchen des Landwirts Joseph Beck kam dem in Betrieb befindlichen Göpelwerk zu nahe. Es wurde am Schürzchen vom Räderwerk erfaßt und mehrmals herumgeschleudert, so daß der Tod sofort eintrat.

Sport-Spiel

Handball.

1. **Handball-Länderspiel Baden—Pfalz (D.T.).** Am Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, werden sich auf dem Platze des T.V. Ludwigshafen-Friesenheim erstmals die Ländermannschaften Baden—Pfalz zu einem Ländertreffen in Handball gegenüberstehen. Die Ländermannschaft Baden der Deutschen Turnerschaft wird bereits am Samstag nachmittag nach der Pfalz gehen, um der im neuen Turnerheim des T.V. Friesenheim stattfindenden, von der Pfälzer Kreisleitung veranstalteten Begrüßungsfeier beizuwohnen.

Rennsport.

Der Schlußtag der Mannheimer Mai-Pferderennen steht für Sonntag, 9. Mai, nachm. 3 Uhr, bevor. Er verspricht bei der großen Zahl und der hervorragenden Qualität des Materials den glänzenden Leistungen der beiden zurückliegenden Tage mindestens ebenbürtig zu werden. Das größte Jagdrennen des Meetings, der traditionell gewordene, gleichsam die frühere „Badenia" ersetzende „Preis der Stadt Mannheim", ein Ausgleich für die besten Pferde über 4000 Meter, wird dem Schlußtag einen besonderen Anreiz geben, zumal im „Frühjahrspreis", dem größten Flachrennen über Derby-Distanz die besten Flachpferde zusammentreffen werden. Am Platz stehen noch rund 100 Pferde, so daß mit starken Feldern und interessanten Endkämpfen bestimmt gerechnet werden kann.

Geschäftliche Mitteilung.

Das billigste Lebensmittel Das Institut für Milchverwertung in Kiel hat eine interessante Berechnung aufgestellt: Es hat den Preis errechnet für 1000 Netto-Kalorien, das bedeutet 1000 bei dem Genuß in den menschlichen Körper übergehende Energie-Einheiten, und hat dabei festgestellt, daß von allen Lebensmitteln die Milch das billigste ist. **1000 Kalorien Vollmilch kosten nur 48 Pfennig.** Um ein Zwölftel teurer ist schon der halbfette Tilsiter Käse, der 52 Pfennig kostet. Die Leberwurst mit 1,02 Mk. für 1000 Kalorien Lebensenergie kostet mehr als doppelt so viel. Rindfleisch ohne Knochen mit 1,50 Mk. ist mehr als dreimal so teuer. Und ein gutes mittelfettes Schweinefleisch mit 1,60 Mk. kostet schon wieder um ein gut Stück darüber hinaus. Beim Kalbsschnitzel würden sie sich bei dieser Berechnung auf 1,95 Mk. stellen, und die übrigen Lebensmittel, Gemüse usw. verteilen sich zwischen diesen Ziffern oder gehen zum großen Teil noch beträchtlich darüber hinaus. **Das beste Mittel also, um dem Körper Lebenswärme und Energie zuzuführen: Trinkt Milch!**

Zu haben in allen Drogenhandlungen und Apotheken

2340
telefonieren Sie an, wenn Sie Ihre Polstermöbel Teppiche etc.
MOTTEN
-frei haben wollen.
Entmottungs-Anstalt
Anton Springer
nur Ettlingerstraße 51
Aelteste, größten, leistungsfähigste Anstalt am Platze.

Paßbilder
liefern schnellstens
Samson & Co.
Photogr. Atelier
Passage 7. Tel. 547

Umtausch alter
Rasierkling geg. die wunderbaren neuen Mulcuto Diamon Klingen
u. Apparate Näheres durch
Mulcuto-Werk, Solingen

Lampenschirme
Jeden Stiles, von den einfachsten bis vornehmsten Arten.
Den Damast-Raumkunstschirm in jeder denkbaren Farbe
französ. Damaste
erhalten Sie nur im
Spezialhaus
Wilh. Clorer jr.
Kaiserstr. 136, H.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie meinen Sonderverkauf (bis 15 Mai) in
Vorhängen
und Gardinen benützen.
Diwan-, Tisch- und Reisedecken, Vorlagen
Matten weit unter Ladenpreisen!
Elise Huber, Kaiserstr 235 Nähe Hirschstr.
Kein Laden.

Bei Haarausfall und Schuppenbildung
verwende man nur
Bielefelder Haartinktur
„mit Erfolg"
sowie
Bielefelder
„Rationelle Haarkur"
Nur echt mit der Schutzmarke: Stehende und tanzende Dame.
Bielefelder Parfümerie-Fabrik
Herm. Kromer, Bielefeld
Zu haben in sämtlichen Friseur-Geschäften und Drogerien — Wo nicht zu haben, wende man sich immer an die Fabrik

Der schönste Schmuck!
für Veranden, Balkons, Fensterbretter usw. sind unstreitig meine weltberühmten echten
Gebirgshängenelken!
Illustrierte Preisliste hierüber. sowie anderen Balkon- Gartenpflanzen und Blumensamen gr. u. fr.
A. Gnadl, Versandgärtnerei, Trudering 34 Oberb.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)
Bitterstraße 1 Telephon 297
Bei uns ist erschienen:
Emil Lugo
von Jos. Aug. Beringer
Großoktav. 140 Seiten auf weißem Matt-Kunstdruckpapier. Halbleinen RM 7.—. Halblder RM 10.—. Mit 1 Titelbild und 104 Abbildungen und dem Verzeichnis der Werke und ihrer Orte.
Emil Lugo ist unter den klassischen Meistern und Reformatoren der Landschaftskunst eine durchaus selbständige und eigenartige Ergänzung zu Böcklin und Thoma, seinen alemannischen Stammesgenossen und wie diese aus der Schirmerschule hervorgegangen. Die herrliche Klarheit seiner Formenwelt, die schöne ausgeglichene Farbigkeit, der große typische Zug im Rhythmus und in der Dynamik seiner Landschaftsschöpfungen stehen ohne gleichen in der Kunst seiner Zeit. Eigenartige Verhältnisse haben seine Kunst während seiner Lebzeit nur einem kleinen Kreise zugänglich gemacht, er ist auch jetzt noch lange nicht genug erkannt und bekannt. Die Lugomonographie von Dr. Beringer bringt den Künstler, sein Ringen und Schaffen, erstmals mit reichem Bildmaterial einem weiteren Kreis von Kunstfreunden und Forschern nahe. Der Text stützt sich auf authentisches Brief- und Tagebuchmaterial. Die Ausstattung des Werkes und die Wiedergabe der sorgfältig ausgewählten Abbildungen durch den Verlag ist mustergültig.
An Künstler-Monographien liegen außerdem bei uns vor:
J. A. Beringer, Badische Malerei | F. W. Gaertner, Ferdinand Keller
„ Gustav Schönleber | M. Wingenroth, Schwarzw. Maler
„ Hermann Volz | H. E. Busse, Hermann Baur
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

Rhabarbar-
kompott verbraucht viel teuren Zucker, der gut zur Hälfte durch Süßstoff ersetzt werden kann. Der Geschmack ist ganz vorzüglich.
1 H-Packung Kristall-Süßstoff Süßwert = 1 Pfd. Zucker 10 Pf.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Schlechter Stoffwechsel?
Nehmen Sie Kruschen-Salz!
Kruschen-Salz fördert die Verdauung und hält den Magen stets in guter Ordnung; es reinigt das Blut und erfrischt das ganze innere System, insbesondere die Nieren und die Leber, so daß der Stoffwechsel normal vor sich geht. Kruschen-Salz wirkt belebend auf den gesamten Organismus, es schafft Ihnen Energie und allgemeines Wohlgefühl.
Wenn Sie jeden Morgen eine kleine Dosis Kruschen-Salz in warmem Wasser oder in Ihrem Morgengetränk nehmen, dann ist die Reinigung und Erfrischung eine ganz natürliche und Sie fühlen sich wohl und gesund.
In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14
Fabriklager: Paul Rech, Mannheim, Lortzingstr. 9, Fernruf 9299.

Erledigung des Justizetats.

Der Haushaltausschuß hat gestern die Beratungen des Haushalts des Justizministeriums fortgesetzt. Bei den Anforderungen für Gerichte und Staatsanwaltschaften machte ein volksparteilicher Redner längere Ausführungen über

die Stellung der Staatsanwaltschaft.

Er wies besonders darauf hin, daß früher die Staatsanwälte aus den Reihen der Richter je nach ihrer Eignung ausgesucht wurden und daß sie durch ihre Arbeit der badischen Staatsanwaltschaft ein hohes Ansehen verschafft haben. Nach der Umwälzung sei es allmählich dahin gekommen, daß die Amtsanwaltsstellen, die früher im allgemeinen durch Gerichtsassessoren versehen worden seien, durch sogenannte Hilfsstaatsanwälte versehen wurden, die dann den Titel Staatsanwalt erhalten, und heute müsse jeder junge Jurist mit dem Titel Staatsanwalt in die Staatsanwaltschaft, auch wenn er dafür weder Neigung noch Fähigkeit habe. Das sei im Interesse der Arbeit und des Ansehens nach außen nicht dienlich. Man habe zwar dann den Abteilungsleitern den Titel: erster Staatsanwalt erteilt, aber in der Gehaltsordnung käme diese Höherstellung nicht zum Ausdruck. Manche Abteilungsleiter seien heute noch in Gruppe 10 und auch hinsichtlich der sogenannten Zwölferstellen seien die Staatsanwälte im Verhältnis zu den Richtern schlecht weggekommen. Da es auch immer schwerer werde, daß die Oberstaatsanwälte ihre weitere Laufbahn in höheren Richterstellen fänden, werde es dahin kommen, daß die Staatsanwälte ihre letzte Dienststellung als Oberstaatsanwälte erreichen. Dann sei es aber unerläßlich, daß man diese oberen Staatsanwaltsstellen hebe und gleichstelle mit den Landgerichtspräsidenten, denn sonst fehle für die staatsanwaltliche Laufbahn die Möglichkeit eines guten Nachwuchses, schließlich seien die Staatsanwälte die Beamten, die am meisten der öffentlichen Kritik und öffentlichen Angriffen ausgesetzt seien und deren Tätigkeit auch an sich anstrengend und aufregend sei, es sei deshalb schon heute schwer, tüchtige Männer in die Staatsanwaltschaft zu bekommen.

Der Justizminister

erklärt die Notwendigkeit der ersten Anstellung der Juristen in der Staatsanwaltschaft dadurch, daß die jungen Beamten zuerst erprobt werden müßten, bevor sie Richter werden, da sie ja dann unabsetzbar seien. Den Titel: Hilfsstaatsanwalt habe man beseitigen müssen wegen des Widerstandes der Beteiligten selbst, deshalb habe man den Titel erster Staatsanwalt für die älteren, schon aus der Richterlaufbahn kommenden Beamten eingeführt. An sich gäbe er zu, daß es nicht zweckmäßig sei, alle jungen Juristen in der Staatsanwaltschaft anfangen zu lassen, man denke auch an das Notariat als Durchgangsstelle. Richtig sei, daß der Dienst in der Staatsanwaltschaft „windiger" sei. Er wisse wohl, daß deshalb die Staatsanwälte einen gewissen Vorzug als Anreiz haben müßten. Die Regierung habe deshalb die Oberstaatsanwälte in Mannheim und Karlsruhe nach Gruppe 13 bringen wollen, eventl. auch Freiburg, das sei auch heute ihr Bestreben; es scheitere aber an finanziellen Schwierigkeiten. Er bestätigt, daß es schwierig sei, die Oberstaatsanwälte zu Landgerichtspräsidenten zu machen, weshalb man die 13er Stelle als Spitzenstelle für die Staatsanwaltschaft schaffen müsse.

Ein demokratischer Redner bestätigt diese Ausführungen. Ein volksparteilicher Redner erblickt darin, daß auch nach den heutigen Erklärungen des Ministers die erste Anstellung in der Staatsanwaltschaft erfolgen müsse, die Gefahr einer Disqualifizierung der Staatsanwaltschaft. Der Justizminister läßt diese Auffassung nicht gelten.

Bei den Gehaltsanforderungen für die 203 Justizobersekretäre, von denen 100 für ihre Person die Bezüge der Gruppe 8 erhalten sollen, wünscht ein volksparteilicher Redner, daß diese dann auch die Amtsbezeichnung der Gruppe 8: Justizinspektor erhalten. Die Regierung teilt mit, daß dies bereits verfügt sei. Auf den Hinweis eines volksparteilichen Redners, daß Staatsanwälte mit Außenbezirken ohne Telephon seien und in dringenden Fällen außerhalb der Bürozeit nicht erreicht werden könnten, sagt der Justizminister Abhilfe zu. Die Anforderungen für Richter und Staatsanwaltschaft werden bewilligt, ebenso nach kurzer Aussprache die Ausgaben für Notariate und Grundbuchämter. Der Berichterstatter teilte mit, daß am 1. April von 1543 Gemeinden 1450 staatliche Grundbuchämter und 8 Gemeindebuchämter haben.

Der Generalstaatsanwalt machte sodann nähere Ausführungen über die Notwendigkeit, an den Universitäten für bessere Unterrichtung in gerichtlicher Medizin zu sorgen. Bis jetzt sei keine eigene Disziplin an den badischen Universitäten. Der Ausschuß beschließt, bei Beratung des Unterrichtsministeriums diese Frage zu behandeln. Es wurden dann noch Anforderungen für Neubauten und Umbauten im Bereich des Justizministeriums bewilligt, insgesamt 137 000 Mark. Genehmigt wurden zum Schlusse 167 300 Mk. für außerordentliche Belohnungen und Beihilfen, 146 800 Mk. für verschiedene und zufällige Ausgaben und die Einnahmen in Höhe von 9 684 500 Mk.

Bei den Einnahmen stellt der Berichterstatter fest, daß auch diese von 6 364 000 auf 9 684 500 ℳ, also um 3 320 500 ℳ gestiegen sind. Ein Vertreter der demokratischen Partei spricht sich anerkennend über die Gerichtskasse aus und regt Erhöhungen der Gebühren bei hohen Streitwerten an, da die staatlichen Gebühren im Mißverhältnis zu den hohen Anwaltsgebühren stehen. Ein Vertreter des Zentrums befürwortet allgemein Ermäßigung der Gebühren bei kleinen Streitwerten. Der Justizminister sagt Berücksichtigung der Anregung zu. Am Montag, den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr, wird das Kultus- und Unterrichtsministerium, zunächst Kultus und Hochschulen in Angriff genommen.

Damit ist der Haushalt des Justizministeriums, bis auf die Positionen: Fürsorgeerziehung und Strafanstalten erledigt.

Der Haushaltsausschuß in Augustenberg.

Am Donnerstag nachmittag besuchte der Haushaltsausschuß die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt und Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Grötzingen. Anwesend waren auch der zuständige Minister Remmele. Der Direktor der Landw. Versuchsanstalt, Prof. Dr. Mach, gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte und Entwicklung der 1859 gegründeten Anstalt, die das Hauptgewicht auf die Versuchstätigkeit legt. Schließlich sorgt die Anstalt durch Lehrkurse, Vorträge und Veröffentlichungen dafür, daß die Fortschritte der Wissenschaft der Praxis zugänglich gemacht werden. Sie erteilt unentgeltlich Auskunft über alle Fragen, die in ihre Arbeitsgebiete fallen. Dem Vortrag schloß sich ein Rundgang an durch das Anstaltsgebäude, bei dem die Einrichtungen gezeigt und erläutert wurden. Die Teilnehmer hatten allgemein den Eindruck, daß auf Augustenberg notwendige und nützliche Arbeit für die badische Landwirtschaft geleistet wird.

Sozialpolitische Rundschau

Die Lohndifferenzen in der Ziegelindustrie.

Freiburg, 6. Mai. Der Schlichtungsausschuß Freiburg i. Br. hat für seinen Bezirk den von der badischen Ziegelindustrie verlangten 20prozentigen Lohnabbau verworfen. Der Spitzenlohn für über 21 Jahre alte Arbeiter beträgt 66½ Pfg. pro Stunde in den Werken von Merzhausen, Lehen und St. Georgen bei Freiburg, während in Bleibach, Breisach, Waldkirch, Kenzingen und Emmendingen 63 Pfg. gezahlt werden.

Todes-Anzeige.

Vorgestern mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter

Frau Ottilie Keller
geb. Müller
Rechn.-Ratswitwe

im 69. Lebensjahre.

Karlsruhe u. Kassel, den 7. Mai 1926.

Wilhelm Keller
Gertrud Keller
Else Keller, geb. Simon.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. Wir bitten von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

An ihrem 80. Geburtstage ist nach kurzer Krankheit unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Marie Calmbach Wwe.
geb. **Buchmayer**

sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 4. Mai 1926.

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der Hinterbliebenen:
Ernst Calmbach
Friedrich Calmbach

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir Allen herzlichen Dank.

Mannheim / Karlsruhe, den 7. Mai 1926.

Im Namen der Familie:
Frau **Hedi Markstahler**,
Frau **Mathilde Markstahler**.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Stadtgemeinde.

Sonntag, den 9. Mai 1926 (Rogate).

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Herrmann. ¾12 Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Reichwein. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr: Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Grimm. ½10 Uhr: Stadtvikar Treiber. ¾11 Uhr: Christenlehre, Stadtvikar Treiber. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Kühn.

Markuspfarrei. 10 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. 8 Uhr: Pfarrer Renner. ½10 Uhr: Pfarrer Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Renner. 6 Uhr: Stadtvikar Gocker.

Matthäuspfarrei. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½9 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Dreher. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 U.: Stadtvikar Grimm.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Sitzler. Abends ½8 Uhr: Monatsmissionsstunde, Missionar Mayer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. ½10 Uhr: Missionar Mayer. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 3 Uhr: Missionsstunde in der Kleinkinderschule, Missionar Mayer.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang.-luth. Gemeinde.

Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Vorm. 10 U.: Predigtgottesdienst, Pfarrer Herrmann; anschließend Christenlehre.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft (Beiertheimer Allee 4). Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ½5 Uhr: Jungfrauenverein. — Himmelfahrtsfest: nachm. ½3 Uhr: Freie Versammlung. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 U.: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstr. 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Kaufmann, Ettlingen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt, H. Richert, Prediger a. D. — Himmelfahrtsfest, vorm. ½10 Uhr: Predigt, Hilfsprediger Hoffmann.

Evang. Stadtmission. Adlerstraße 28. 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Blaukreuzkonferenz. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Evang. Verein für innere Mission A.B., Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung, Stadtmiss. Mülhaupt. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung, Direktor Göbel-Barmen. — Christi Himmelfahrt, nachm. 3 Uhr: Allg. Versammlung. — **Kinderschule,** Durlacherstraße 32. Christi Himmelfahrt, abends 8 Uhr: Versammlung für Frauen und Jungfrauen.

Evang. Verein für innere Mission A.B., Rheinstraße 35. 8 Uhr: Allg. Versammlung. — Dienstag, 8 Uhr: Allgem. Versammlung, Br. Schmelzer.

Wochengottesdienste.

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Pfarrer Renner.

Mittelpfarrei. Donnerstag, den 20. Mai, abds. 8¼ Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15, Pfarrer E. Schultz.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. ¼5 Uhr: Wandergottesdienst im Bahnhof.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt). ¼5 Uhr: Wandergottesdienst im Bahnhof.

St. Stefanskirche. (Bittsonntag, Männerwallfahrt). ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Männerorganisationen, des Gesellen- und Jugendvereins, sowie Neudeutschlands mit Ansprache; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 U.: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 1 Uhr: Abfahrt zur Männerwallfahrt auf den Michaelsberg. Keine Christenlehre für die Jünglinge; statt dessen Beteiligung derselben an der Wallfahrt. ½8 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt.

St. Vinzentiuskapelle. ¼7 Uhr: hl. Messe; 9 U.: Amt. — Jeden Abend ½6 Uhr: Maiandacht.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: hl. Messe mit Generalkommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, Hochamt; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Montag, ¾7 Uhr: Bittamt und Allerheiligenlitanei.

Pfarrkuratie St. Martin Rintheim. ½9 Uhr: Amt mit Predigt und Einführung des ersten Herrn Kuraten J. Junker; abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1 Uhr: Karlsruher Männerwallfahrt nach dem Michaelsberg; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Singmesse, Monatskommunion der Männer und Jünglinge mit Predigt; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Männerwallfahrt auf den Michaelsberg; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Amt; 7 Uhr: feierliche Maiandacht mit Predigt und Segen.

Herz-Jesukirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 U.: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. (Bittsonntag), 6 Uhr: Frühmesse, Monatskommunion der Jünglinge und Männer; ¾8 Uhr: Generalkommunion des Männerapostolats; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt u. Segen.

Heilig-Geistkirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse, Monatskommunion für die Männerwelt; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 1 Uhr: Abfahrt der Männerwallfahrt nach dem Michaelsberg; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe in der Heilig-Geistkirche; ½7 Uhr: hl. Messe.

St. Konradkirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: Monatskommunion für die Männer und Jungmänner; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; hernach Christenlehre für die Jünglinge und Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst; abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Mittwoch, 7 Uhr: hl. Messe; abends 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½9 Uhr: Predigt u. Singmesse.

St. Michaelskirche Beiertheim. (Feier der ewigen Anbetung). 5 Uhr: feierl. Aussetzung mit Amt; hernach Betstunden; ½7 Uhr: keine hl. Messe. Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½3 Uhr: Aufnahme in den Mütterverein mit Predigt und Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Montag, 6 und ¾7 Uhr: hl. Messen.

St. Josephskirche Grünwinkel. 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des christl. Müttervereins; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¾11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge und Boromäusbibliothekstunde; 2 Uhr: Maiandacht mit Segen.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 9 Uhr: Amt mit Predigt; abends 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Dienstag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst mit Singmesse; abends 8 Uhr: Maiandacht.

Heilig-Kreuz Knielingen. Samstag, 2—7 Uhr: Beicht. — Sonntag, 6—¾9 Uhr: Beicht; ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾9 Uhr: Amt mit Predigt, gem. hl. Kommunion der Kinder und Frauen; 2 Uhr: Versammlung des Müttervereins verbunden mit Maiandacht. — Werktags: Gottesdienst um 6 Uhr.

Eggenstein. 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Bulach. 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Weihe der neuen Fahne des Mütter- und Elisabethenvereins mit Predigt, Weihe, Maiandacht und Segen.

Durlach. Samstag, nachm. von 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter; ½8 Uhr: Maiandacht. — Sonntag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion für die Frauen; 8 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; ¾3 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Andacht; ½8 Uhr: Predigt und Maiandacht.

Wallfahrtskirche St. Michaelsberg. ½9 Uhr: Predigt und Amt; 2 Uhr: Männerwallfahrt von Karlsruhe, Kirche reserviert; ½5 Uhr: Complet und Maiandacht.

Wallfahrtskirche Bickesheim. 7 Uhr: hl. Messe mit Vortrag, hierauf Wallfahrtsmesse; nachmitt. ¼4 Uhr: feierl. Maiandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag: in der Wallfahrtskirche „Ewige Anbetung"; früh 5—8 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten; ½8 Uhr: Segensmesse, Tedeum, Segen.

Alt-katholische Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt. Stadtpfarrer Kaminski.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste Sonntag vorm. 9½ Uhr, nachm. 4. Mittwoch, abds. 8. Zweiggemeinde Uhlandstr. 9 ebenso.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag vorm. 10 Uhr im Saale der „Vier Jahreszeiten" Sonntagsfeier.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 9. Mai 1926, vorm. 10 Uhr im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21
Sonntags-Feier
Vortrag des Herrn Prediger Saenger, Karlsruhe, über:
„Lebst Du?" Der Zutritt ist jedermann gestattet.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
JOE LOE
Zu
Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch d. Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.

Photogr. Bedarfsartikel und Apparate in großer Auswahl
Günstigste Bezugsquelle der Weststadt
Entwicklung u. Abzüge prompt
Westend-Drogerie
A. Kirchenbauer
Kaiserallee 65, bei der Yorkstraße

Korbmöbel „Mercedes" günstig an Private. Beq. Teilzahlg. Katalog Ta 10 über ganze Wohnungseinrichtgn. z. Zt. billig. Räumungsverkauf. Rohrmöbelfabrik **„Mercedes"** Lorch, Württbg.

— Ehen —
vermittelt mit best. Erfolg: Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstraße 27, III. Rückporto erwünscht.

Solider Herr,
29 Jahre, evangel., in Dauerstellung, sucht auf diesem Wege ein Fräulein von gutem Charakter zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Gefl. Angebote, auch von Angehörigen, unt. Nr. 9825 ins Tagblattbüro erbet.

Gutschein
Nur gültig bis 15. Mai 1926.
Schneiden Sie diesen Gutschein bitte aus und liefern Sie ihn in der nächsten Apotheke oder Drogerie ab. Sie erhalten dafür eine Probepackung Kukirol-Fußbad im Werte von 30 Pfennigen zu Versuchszwecken gratis.
Machen Sie diesen Versuch, der Sie nichts kostet und zu nichts verpflichtet; aber tun Sie es noch heute.
Wer die Kukirol-Präparate nicht kennt, kann über sie natürlich kein Urteil abgeben. Wer sie aber einmal gebraucht hat, ist zufrieden und empfiehlt sie weiter.
Durch diesen Gutschein will ich jedem Zweifler Gelegenheit geben, sich von der Vorzüglichkeit der vielmillionenfach bewährten Kukirol-Präparate selbst zu überzeugen. Die Güte des Kukirol-Fußbades bürgt auch für die Güte des Kukirol-Hühneraugen-Pflasters und des Kukirol-Streupuders.
Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Tagung des Hansabundes.

f. Stuttgart, 7. Mai. (Eig. Drahtm.)

Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie eröffnete heute seine diesjährige Tagung in Stuttgart mit einer wirtschaftspolitischen Kundgebung. Zu der Tagung sind aus den verschiedenen Bezirken etwa 30 Delegierte erschienen. Ferner haben die Reichsregierung, die Reichsbahndirektion, die staatlichen Behörden von Württemberg und verschiedene Organisationen Vertreter entsandt, darunter der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Reichsverband der deutschen Industrie, der Zentralverband des deutschen Großhandels, der Verein der kaufmännischen Genossenschaften u. a. m. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten des Hansa-Bundes, Dr. Fischer-Köln, und nach Ansprachen von Vertretern der Behörden und Organisationen ergriff Reichsminister a. D. Dr. Dernburg das Wort zu seinen Ausführungen über

„Die Forderungen der deutschen Wirtschaft zur Weltwirtschaftskonferenz".

Redner gab eine Schilderung des wirtschaftlich zerrütteten Zustandes, welchen Krieg und Friedensverträge hinterlassen haben. Die Siegerstaaten haben ohne Erkenntnis und Einsicht zum Teil diesen Zustand verschuldet. Die Weltwirtschaftskonferenz will nun durch ein enges Zusammenwirken der vom Kriege betroffenen Völker diesem Zustande wesentlich abhelfen. Zwei Richtungen haben sich bereits klar hervorgehoben: die französische, die eine privatwirtschaftliche Verständigung auf allen Gebieten unter den Staaten anstrebt und eine englische, welche durch Abbau der Zölle und Handelserschwerungen eine Lösung herbeiführen will. Dr. Dernburg ging auf die Tätigkeit der drei Kommissionen ein, welche zur Prüfung der verschiedenen wirtschaftlichen Fragen und Forderungen eingesetzt wurden. Zum Programm der Konferenz gehört auch die in Europa stark im Mittelpunkt stehende europäische Zoll-Union, deren Regelung von vielen Fragen wirtschaftlicher und politischer Natur abhängt. Eine Anregung in dieser Richtung ist vom deutschen Vertreter auf der Wirtschaftskonferenz nicht gegeben worden. Was andere Forderungen Deutschlands anbetrifft, ist Redner der Ansicht, so selbstverständlich es auch erscheint, das Reparationsproblem sowie die Transferfrage zu prüfen, daß es politisch klug und wirtschaftlich richtig ist, keine Forderung zu stellen, die abgelehnt werden könnte, und daß man es den Dingen überlassen muß, zu zeigen, daß diese Kernprobleme das Hauptgewicht für den Weltfrieden bilden. Eine andere Rolle spielt für Deutschland die Frage der Bevölkerungspolitik, die Erreichung von Kolonialmandaten, Dinge, die wir zur Sprache bringen müssen. Im übrigen wird unsere Aufgabe darin bestehen, die Zollbarrieren abzubauen. Aber alles, was wir durch die Verträge von Locarno und durch unseren Beitritt zum Völkerbund politisch erstreben und wirtschaftlich auf der Konferenz betreiben, wird uns nur helfen, wenn wir uns selbst helfen um unabhängig und frei zu werden.

Diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte ein Vortrag von Emil Edler von Hofmannsthal über die

„Vereinheitlichung des deutschen und österreichischen Wirtschaftsrechts als Vorstufe großdeutscher Wirtschaftseinheit".

Redner betonte, daß er nicht vom Anschluß sprechen wolle, sondern von der Angleichung, durch die ja ebensoviel, ja noch mehr erreicht werden könnte, wobei er wiederum nicht nur an die Angleichung der Gesetze, sondern auch an die Angleichung im Recht und in der Wirtschaft denke. Redner besprach die charakteristischen Unterschiede der Gesetzgebung und der Rechtsprechung größerer und kleinerer Wirtschaftsgebiete, die Verschiedenheit der deutschen und österreichischen Judicatur, und erachtet als besonders wichtig, die Angleichung auf dem Gebiete des Gesellschaftsrechts vor allem des Aktienrechts. Bei der etwaigen Reform dieses Rechts sei selbstverständlich das deutsche Aktienrecht mit einigen Aenderungen zugrunde zu legen. Einen weiteren wichtigen Punkt bei der Rechtsvereinheitlichung bildet das Kartellrecht. Die in Deutschland bevorstehende Einführung des Registerpfandrechts, wird sofort in Oesterreich Nachahmung finden. Eine Vereinheitlichung wäre schließlich auch auf dem Gebiete des formalen Rechts, vor allem des Gerichtsverfahrens nötig. Zum Schluß hob Redner noch die Vorzüge des neuen österreichischen Verwaltungsrechts hervor. Er erwartet von dem einheitlich großdeutschen Rechtsgebiet für Oesterreich mehr Respekt der Führer des Staates vor den Trägern der Wirtschaft, mehr Achtung der Verwaltung des Rechts vor den Gliedern des Volkes.

In der darauffolgenden Schlußansprache nahm der Präsident des Hansabundes, Dr. Fischer, Stellung zu Wirtschafts- und Finanzfragen. Er sprach sich gegen die künstliche Drosselung gewisser Einfuhren aus. Er erblickte mit anderen Sachverständigen als das wesentlichste Ziel der deutschen Agrarziele, die Industrialisierung der Landwirtschaftsbetriebe mit einer Umstellung auf die Produktion von Qualitätsware durchzuführen und glaubt, daß damit der Weg zur Gesundung unserer Landwirtschaft richtig gekennzeichnet ist. Das Zuströmen von Auslandskrediten hält er für eine schwere Sonderbelastung der deutschen Wirtschaft. Die Zukunft unserer wirtschaftlichen und staatlichen Freiheit wird in erster Linie dadurch bestimmt, daß es uns gelingt, in Fortsetzung der jetzt eingeleiteten Neu-Orientierung der deutschen Finanzpolitik die Gesamtgestehungskosten der deutschen Wirtschaft herabzusetzen. Der Hansabund hat immer und immer wieder die Forderung nach einem Steuerhöchstlastengesetz ausgesprochen. Was die Aufwertungsfrage anbetrifft, so erklärte der Redner zum Schluß, daß eine neue Regelung unter Erhöhung der Aufwertungssätze unmöglich sei.

Wirtschaftliche Rundschau.

Um die Monopolzuschläge der süddeutschen Brennereien.

Der eigenartige Standpunkt, den die Reichsmonopolverwaltung gegenüber den süddeutschen landwirtschaftlichen Abfallbrennereien einnimmt, die unter Zugrundelegung des Gesetzes vom Jahre 1922 um ihre Monopolzuschläge gebracht werden, hat jetzt in längerer Verhandlung den 4. Zivilsenat des Reichsgerichts beschäftigt. Die süddeutschen Brennereien fordern auf Grund des § 71 (I) des Branntweinmonopolgesetzes den ihnen als Vergünstigung für die Preisgabe ihrer Reservatrechte zugesicherten Betrag von 7.50 ℳ als Zuschlag für das Hektoliter. Dieser Zuschlag ist den süddeutschen Brennereien durch Gesetzgebung und Abänderungen unzweifelhaft zugesichert, im Gegensatz zu den andern Brennereien, die ihre Zuschläge gemäß des § 68 BrMonG. nach Hundertteilen berechnen. Durch Reservatrechte waren die süddeutschen Brennereien in Bezug auf den Zuschlag um das Doppelte besser gestellt. Während z. B. bei einem Monopolpreis von 54 ℳ für das Hektoliter Sprit die Brennereien mit den Hundertzuschlägen heute bei 5 v. H. einen Zuschlag von 2,70 ℳ erhalten, müßten die süddeutschen landwirtschaftlichen Brennereien 7,50 Reichsmark erhalten. Im Gegensatz zu den prozentualen Zuschlägen, die in den Jahren 1922 und 1923 mit dem Spritpreis automatisch erhöht wurden, blieben die Reservatrechtsbrennereien aber auf ihren 7,50 Papiermark kleben. Sie behaupten, daß dieser Betrag von vornherein als wertbeständige Goldmarkbeträge zu gelten hätte, das Reichsmonopolamt dagegen meint, es handle sich nur um Papiermark, da auch in dem neuen Monopolgesetz vom Jahre 1922 nichts davon erwähnt sei, daß der Betrag von 7,50 ℳ eine andere Währung bedeuten solle, als die damals geltende Papiermarkwährung. Da das Reichsmonopolamt die Anerkennung der 7,50 ℳ als Goldmark verweigert, haben die süddeutschen Brennereien den Klageweg beschritten. Die Klage wird der Einfachheit halber im Einverständnis mit der Monopolverwaltung nur von einer Brennerei durchgeführt, und zwar von der Genossenschaftsbrennerei in Altheim (Niederbayern).

Landgericht und Kammergericht zu Berlin haben zu Gunsten der Klägerin entschieden. Beide Richter gehen davon aus, daß nach der Entstehungsursache des Monopolgesetzes die süddeutschen Staaten unter der Bedingung dem Monopolgesetz beigetreten sind, daß ihnen für die Aufgabe der Reservatrechte Zuschläge zugesichert werden. Diese Zuschläge mußten als wertbeständige Zuschläge verstanden werden, da sie sonst ihren Zweck überhaupt nicht erfüllen würden. Auf die Revision der Reichsmonopolverwaltung hat das Reichsgericht jetzt das Urteil des Kammergerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht zurückverwiesen.

In der Urteilsbegründung führte der Präsident des erkennenden Senats folgendes aus: Die Auslegung der Vorinstanzen, daß an die Stelle der 7,50 ℳ, die damals Papiermark waren, die Reichsmark gesetzt werde, ist nicht möglich. Bei Prüfung der Frage, wie anders zu entscheiden ist, um die Kläger nicht rechtlos zu machen, schiebt der erkennende Senat den Gesichtspunkt der Enteignung in den Vordergrund. Denn es handelt sich hier tatsächlich um die Wegnahme oder Kürzung eines den Klägern zugesicherten Rechts. Dabei spielt die Frage eine Rolle, welcher Wert für die 7,50 ℳ anzusetzen ist. Es ist davon auszugehen, daß ein sogenanntes Reservatrecht im Jahre 1922, als das Gesetz geschaffen wurde, nicht mehr bestand. Aber das, was der Klägerin zugebilligt wurde, sollte eine Begünstigung für die Aufgabe ihrer Reservatrechte sein. Es ist deshalb nicht etwa zu fragen, wieviel 7,50 ℳ bei Erlaß des Gesetzes wert waren. In dieser Beziehung unterscheidet sich der Rechtsstreit wesentlich von den Ansprüchen Angestellter oder anderer Entschädigungsansprüche. Infolgedessen muß das Kammergericht oder ein Schiedsgericht von neuem darüber entscheiden, was die 7,50 ℳ als Vergünstigung für die Aufgabe von Reservatrechten bedeuten. (IV 48/26. — 6. Mai 1926.)

*

Der Schlußakt der Gründung des Montantrusts. Nachdem am Donnerstag die Verträge zwischen der Vereinigte Stahlwerke A.-G. und den einzelnen Gesellschaften unterzeichnet worden sind, hat die Vereinigte Stahlwerke A.-G. in ihrer außerordentlichen Generalversammlung am Freitag ihr Aktienkapital von 60000 Rm. auf 800 Millionen Reichsmark erhöht und die Betriebe der Gründerwerke in dem bereits bekannten Umfange mit Rückwirkung vom 1. April übernommen.

f. **Stuttgarter Versicherungs-Konzern.** Die Generalversammlung am Freitag der drei im Stuttgarter Konzern zusammengeschlossenen Versicherungsgesellschaften, des Stuttgarter Vereins, der Stuttgart-Lübecker und der Stuttgart-Berliner Versicherungsgesellschaft genehmigten einstimmig die bereits bekannten Anträge der Verwaltung. Auf Verlangen der Zulassungsstelle der Stuttgarter Börse setzte die Generalversammlung das Stimmrecht der Vorzugsaktien herab, so daß bei allen drei Gesellschaften in den gewöhnlichen Fällen jede Stammaktie und jede Vorzugsaktie je eine Stimme gewähren. Für den Stuttgarter Verein und der Stuttgart-Lübecker Versicherungsgesellschaft wurde von der Generaldirektion zur Geschäftslage mitgeteilt, daß das Storno von Versicherungsanträgen im letzten Jahre stark aufgetreten sei. Die Außenstände gingen nur zähe ein. Der Versicherungsbetrug habe einen großen Umfang angenommen. Da die deutsche Wirtschaft sich in gleichmäßiger Fortentwicklung befinde, seien auch für das Versicherungswesen die Grundlagen für eine gedeihliche Arbeit gegeben. In der Luftverkehrsversicherung stehe der Stuttgarter Verein in der vordersten Linie. Die Deutsche Luftha habe der Gesellschaft die ganze Versicherung der Passagiere und Flugzeuge übertragen. Bei der Stuttgart-Lübecker Versicherungsgesellschaft sei das Storno besonders groß, der Geschäftsgang habe aber den Erwartungen entsprochen. Was die Aussichten für das Jahre 1926 betrifft, so ist der Zugang unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse befriedigend. (Eig. Drahtmeldg.)

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm. Die Gesellschaft hat an ein Bankenkonsortium eine 8proz. Hypothekaranleihe von nom. RM. 4 Mill. begeben, die zu 92½ pCt. zum freihändigen Verkauf kommt. Die Anleihe, die bis 1931 unkündbar ist, ist rückzahlbar zu 102 pCt. bis 1945. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der G.-V. für 1925 eine Dividende von 8 (i. V. 6) pCt. vorzuschlagen.

Die Zuteilung auf die 50 Mill. R.-M. Postschatzanweisungen betrug nach der „Frkf. Ztg." für die freien Stücke ca. 16 Prozent, für die Sperrstücke ca. 60 Prozent im Durchschnitt.

Württemb. Metallwarenfabrik, Geislingen-Steige. Trotz einer kleinen Steigerung des Gesamtumsatzes weist die Gesellschaft einen Rückgang des Fabrikationsüberschusses und des Reingewinns um etwa 1 Million R.-M. aus, wie es im Geschäftsbericht heißt, infolge wesentlicher Erhöhung der Unkosten, vor allem der Steuern und sonstigen öffentlichen Lasten. Aufgeführt wird der Unkostenbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung bedauerlicherweise nicht. Der Fabrikationsüberschuß einschließlich Gewinn an Filialen und Beteiligungen beträgt 1 557 307 (i. V. 2 563 364) R.-M., die sonstigen Erträgnisse machen 160 565 (221 338) R.-M. aus, so daß sich der Reingewinn auf 1 717 873 (2 784 702) R.-M. stellt, woraus 6 Prozent Dividende (i. V. 9 Prozent) auf 20¼ Mill. R.-M. Aktienkapital ausgeschüttet werden. Einschließlich 519 824 R.-M. Gewinnvortrag aus 1924 bleiben dann noch 672 904 R.-M. auf neue Rechnung vorzutragen. Im Inland war der Absatz bis zum Herbst verhältnismäßig gut; erst gegen den Schluß des Jahres wirkte sich die zunehmende Wirtschaftskrisis auch auf die W. M. F. aus. Dadurch wurde das für die Gesellschaft so wichtige Weihnachtsgeschäft stark beeinträchtigt. Auf den Auslandsmärkten ist eine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr nicht eingetreten. Der Gesamtumsatz weist eine kleine Steigerung auf; wesentlich stärker seien aber die Unkosten gestiegen. Der Zweigfabrik Orivit A.-G., Köln-Braunsfeld, ist es möglich gewesen, ihre frühere Verkaufsorganisation wieder in Betrieb zu setzen und ihren Umsatz zu erhöhen. Für die Zweigfabrik Wien habe die Stabilisierung der Währung eine Besserung der Verhältnisse nicht gebracht, im Gegenteil habe sich die Geldknappheit verschärft und die Kaufkraft weiter nachgelassen. Auch hier haben sich die Unkosten gesteigert, während der Umsatz hinter dem des Vorjahrs zurückgeblieben ist. Infolgedessen hat diese Zweigfabrik mit einem kleinen Verlust abgeschlossen. Aus der Bilanz per 31. Dezember 1925: Vorräte 4,17 (i. V. 4,8) Mill. Debitoren und Bankguthaben 3,17 (3,55) Millionen, anderseits Kreditoren 4,04 (4,19) Mill.

Das neue Geschäftsjahr hat sich bis jetzt sehr ungünstig angelassen.

M. Kreichgauer Landbaumaschinen und Motorenwerke A.-G., Frankenthal (Pfalz). Die Gesellschaft weist für 1925 nach Rm. 3942 Abschreibungen wieder einen Verlust von Rm. 13 376 einschließlich des vorjährigen Verlustvortrages aus. Der Umsatz in Landmaschinen konnte laut Bericht zwar gesteigert werden, aber die Preise waren schlecht. Aus der Bilanz: Aktienkapital 225 000, Kreditoren und Akzepte rund Rm. 104 000 (i. V. rund 115 000), Warenvorräte 152 973 (130 056, Debitoren 29 495 (28 244). Im laufenden Jahre ist der Geschäftsgang in Landbaumaschinen schleppend, dagegen in Schulmöbeln nicht unbefriedigend. In den Aufsichtsrat wurde von der G.V., die den Abschluß genehmigte, Fabrikdirektor Friedrich von Traitteur, Frankenthal, hinzugewählt.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co., Höchst am Main. Die G.V. genehmigte den Jahresabschluß, dessen Verlust von 151 577 ℳ mit 146 465 ℳ aus der Reserve abgedeckt wird, so daß sich noch ein Verlustvortrag von 5012 ℳ ergibt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Bankier Ludwig Landau, Berlin, gewählt.

Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar. Die G.V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß und wählte neu in den Aufsichtsrat Dr. H. Malz (Dresdener Bank in Frankfurt a. Main) und an Stelle des zurückgetretenen Bankier J. Landau-Berlin Herrn Bankier Ludwig Landau-Berlin. Zur Lage des Unternehmens äußerte Generaldirektor Gröbler, daß Bestimmtes nicht gesagt werden könne. Die Gesellschaft hänge in jeder Beziehung vom Baumarkt ab und richtete sich demgemäß nach den Jahreszeiten. Die regelmäßige Belebung des Geschäftes im Frühjahr habe stattgefunden, doch nicht in dem Maße, wie erwartet wurde. Immerhin bestehen Anzeichen, daß die Belebung weitere Fortschritte mache. Die geldliche Lage sei gegenwärtig nicht mehr so angespannt, wie in der gleichen Zeit des vorigen Jahres und man nehme an, daß weitere Kredite, als der von dem Bankenkonsortium gewährte, nicht mehr in Anspruch genommen zu werden brauchen. Direktor Gröbler wies auf die schwere Belastung hin, die gerade im Lahn- und Dillbergbau aus den ständig vermehrten sozialen Abgaben erwachsen sei und die neben den auch sonst nicht sehr glänzenden Verhältnissen des dortigen Erzbergbaues dazu beigetragen hatten, daß etwa 80 Prozent der Grubenarbeiter abgebaut wurden. Es würden heute nur noch etwa 2500 Bergarbeiter gegen 7500 vor dem Kriege beschäftigt. Auf eine Anfrage wurde bemerkt, daß für einen weiteren Abbau keine Veranlassung bestehe.

Stahl & Nölke A.-G. — Deutsche Zündholzfabriken. Die beiden Gesellschaften teilen mit, daß sie den Beschluß auf Verlegung des Sitzes der Hauptverwaltung nach Hamburg durchgeführt haben.

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Berlin. Die Gesellschaft hat mit der Firma Helbert, Wagg & Co. Ltd. in London ein hypothekarisch gesichertes 7prozentiges Darlehen von 350 000 Pfund Sterling abgeschlossen. In Verbindung hiermit ist eine Option auf 2 000 000 Rm. neu zu schaffende Aktien der Gesellschaft bis zum 30. Juni 1929 zu gewähren, und zwar zu Kursen, die wesentlich über dem jetzigen Tageskurse liegen. (Bisheriges Kapital 10,5 Mill.)

Französische Automobil-Ausfuhr. Die Automobil-Ausfuhr Frankreichs erreichte im ersten Viertel d. J. laut „Industrie-Kurier" die Höhe von 186037 Wagen. Sie hat damit eine Zunahme gegenüber dem vierten Quartal v. J. um 38 286 Wagen erfahren. Der Hauptabnehmer war England mit 30 113 Wagen. Ihm folgten u. a. Belgisch-Luxemburg mit 26 979, Spanien mit 19 647, Algier mit 18 780, die Schweiz mit 11 946, Italien mit 9883, Indochina mit 6755, Marokko mit 6480, Holland mit 4642, Portugal mit 4080 und Deutschland mit 3459 Wagen. Als weitere europäische Abnehmer sind noch die Tschechoslowakei mit einem Bezuge von 2504 und Polen mit 427 Wagen zu nennen.

Stickstoffmarkt im April. Das Stickstoff-Syndikat teilt mit: Die Nachfrage nach Stickstoffdünger war im Inland im April der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend gut. In einigen Stickstoffsorten waren die Vorräte erschöpft, so daß die Verladungen nur noch aus der laufenden Erzeugung erfolgen konnten. Der Versand verlief ohne Störung, die Erzeugung war normal, die Preise unverändert. Auf alle Lieferungen, die ab 1. April d. J. die Werke verlassen, vergütet das Stickstoff-Syndikat die Umsatzsteuerermäßigung in Höhe eines Viertel Prozentes. Im Ausland war der Absatz befriedigend.

Weitere Kreditaktion in der Pianoforteindustrie. Neben der Kreditgemeinschaft Deutscher Pianofortefabriken G. m. b. H., der jetzt 13 größere Firmen angehören, ist noch eine Diskontvereinigung Deutscher Pianoforte- und Harmoniumfabriken G. m. b. H. in Berlin für die mittlere und kleine Pianofortenindustrie errichtet worden mit bisher 17 Mitgliedern. Beide Institute sind zwar formell selbständig, aber die Geschäftsführung ist identisch. Die Gründer der neuen Firma haben sich aus Ersparnisgründen dem bereits in Gang befindlichen Apparat der älteren Schwester angeschlossen, und auch die Kreditquellen und Kreditbedingungen sind dieselben.

Kommunalanleihen. Der Sparkassenverband Sachsen-Thüringen-Anhalt, Sitz Magdeburg, beantragt bei der Vertreterversammlung die Ermächtigung zur Auflegung einer mitteldeutschen Kommunalanleihe in Höhe von 50 Millionen Reichsmark.

Die Commerz- und Privatbank A.-G. hat 1½ Mill. Reichsmark 8prozentiger Goldanleihe der Stadt Gera übernommen, die zum Kurse von 94 Prozent zum freihändigen Verkauf gelangt.

Aus Baden

Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Pforzheim im April 1926 zeigt das unbefriedigende Bild des Vormonats, bei stabiler Kurzarbeiterzahl und weiterer geringer Zunahme der Erwerbslosenziffer. Der Tiefstand der wirtschaftlichen Depression scheint daher noch nicht erreicht zu sein. Die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie vermochte wie im Vormonat nur mit stark verkürzter Arbeitszeit zu arbeiten bei spärlichem Eingang neuer Bestellungen aus dem In- und Ausland und bei nach wie vor sehr unbefriedigender Zahlungsweise, ebenso die Fabrikation fein versilberter Metallwaren und schwerversilberter Tafelgeräte und Bestecke. Die Eisenindustrie konnte in allen ihren Zweigen nur bei Kurzarbeit ihre Betriebe aufrecht erhalten. Dasselbe unbefriedigende Bild zeigt die Celluloidwarenindustrie und die Papierfabrikation. Ebenso die Etuis- und Kartonnagenindustrie mit Ausnahme einiger für bestimmte Absatzgebiete des Weltmarktes arbeitende Betriebe. Die schon seit Monaten äußerst unbefriedigende Geschäftslage im Holzhandel, in der Sägeindustrie und Möbelfabrikation, zeigte keinerlei Ansätze zu einer Besserung und im Einzelhandel brachte das Ostergeschäft nur für wenige Tage eine schwache Belebung.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach. Der A.-R. schlägt der G.-V. (31. Mai) vor, für 1925 eine Dividende von wieder 10 pCt. zu verteilen. Einem zu bildenden Delkredere-Konto sollen 100 000 RM. überwiesen werden. Ferner werden zugeführt: dem Beamten-Unterstützungs-Konto 64 582 RM., dem Konto für Wohlfahrtszwecke 50 485 RM., dem Konto für Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt 8200 RM. 247 932 RM. sollen vorgetragen werden.

Abschlüsse Mannheimer Versicherungs-Gesellschaften. Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft erzielte 1925 einen Reingewinn von Rm. 507 000 (i. V. 467 000). Der Aufsichtsrat schlägt 12 (i. V. 10) Prozent Dividende vor, einem Pensionsfonds sollen Rm. 40 000 (i. V. Rm. 100 000 Wiederaufbaureserve) überwiesen und Rm. 100 000 (60 000) vorgetragen werden. — Die Continentale Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim weist für 1925 einen Reingewinn von Rm. 128 000 (i. V. 106 000) aus. Der Aufsichtsrat schlägt ebenfalls 12 (i. V. 10) Prozent Dividende vor.

Die Konzession für das Kraftwerk Reckingen erteilt. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung in Waldshut den Gesuchstellern Buß A.-G. in Basel und Lonzawerke G. m. b. H. in Waldshut zu Händen einer noch zu gründenden Aktiengesellschaft die Genehmigung erteilt, eine Wasserkraftanlage am Rhein bei Reckingen zu errichten und zu betreiben. Die Verleihung wird erst wirksam, wenn die Gesuchsteller mit den von den Regierungen bezeichneten, der Elektrizitätsversorgung des Landes dienenden Unternehmungen (in Baden durch das Badenwerk) Verträge über Lieferung elektrischer Arbeit abgeschlossen haben.

A.-G. Schloß-Hotel und Hotel Bellevue, Heidelberg. Der Abschluß per 31. Dezember 1925 weist einen Verlust von 5402 Rm. aus.

Konkurs. Kaufmann Joseph Anton Haller, Spielwaren, Offenburg. Anmeldefrist 25. Mai, Prüfungstermin 4. Juni.

Geschäftsaufsichten. Adolf Rothschild in Pforzheim. — Wendelin Zeller, Wäschegeschäft in Pforzheim. — Fritz Loebl, Manufakturwarengeschäft in Pforzheim.

Banken

Bankfirma Louis David, Bonn, in Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Man hört zu diesem Falle noch, daß sämtliche Depots mit Ausnahme eines einzigen fehlen. Von Bedeutung ist, daß die bei der seinerzeitigen Stützung der Firma gegebenen Garantien nunmehr in Anspruch genommen werden müssen; die Garantiesummen wurden von den Garanten als Grundschulden auf ihren Immobiliarbesitz eingetragen. Man nimmt in Bonn an, daß sich aus dieser Inanspruchnahme neue Schwierigkeiten nicht ergeben werden, wenn, wie zu erwarten sei, den Verpflichteten für die Abwicklung der Verbindlichkeiten ausreichend Zeit gelassen wird.

Die Verluste der Kreisbank A.-G. Düsseldorf. Der Gesamtverlust dieser Bank, die unter Mitbeteiligung des Landkreises in der Inflationsperiode gegründet wurde, als durch die Gesetzgebung den Sparkassen über ihren Geschäftsbetrieb hinaus auch der Betrieb von allgemeinen Bankgeschäften gestattet wurde, stellt etwas über 4 Mill. Rm. dar, der durch den Kreis selbst, dem die Landesbank der Rheinprovinz bereits früher für diesen Zweck ein mehrfähriges Darlehen von 2½ Mill. Rm. gewährt hatte, gedeckt wird.

Sachs, Warschauer & Co. A.-G. in Berlin. Die Bankfirma hat, nachdem das Kapital im Anschluß an die Sanierung auf 30 000 R.-M. verkleinert wurde, einen Verlust von 8074 R.-M. erlitten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Märkte

Berliner Produktenbörse vom 7. Mai. (Funkspruch.) Die festeren Meldungen vom Weltmarkt und die Erhöhungen der Cif-Forderungen bewirkten im Weizenlieferungsmarkt ein Anziehen der Preise, zumal das Inlandsangebot weiter fehlt. Für Mai machte sich ziemlich reger Deckungsbegehr geltend. Dieser Termin konnte um 3 M im Preise anziehen, während die späteren Sichten nur um 2 Rm. befestigt waren. Roggen ist ebenfalls vom Inlande wenig angeboten. Es bestand aber wegen des schlechten Mehlabsatzes nur geringe Nachfrage. Die Preise für greifbare Ware erfuhren kaum eine Veränderung. Lieferung war etwas befestigt. Mehl hatte bei unveränderten Preisen kleines Geschäft. Gerste war etwas nachgiebiger. Hafer war um etwa 1 Rm. befestigt, aber die Käufer bekunden eine gewisse Zurückhaltung.

Berlin, 7. Mai. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 294—297, Mai 306, Juli 295 bis 295,50—295, September 265—264,50. Märkischer Roggen 174—179, Mai 194,50, Juli 203,50—200, September 202—201,50 B. Sommergerste 193—207, inländ. Futtergerste 172—188. Märkischer Hafer 192 bis 202, Mai 194. Mais, loko Berlin, per Juli 158,50.

Weizenmehl 36,75—39,50, Roggenmehl 25—26,50, Weizenkleie 11—11,25, Roggenkleie 11,80—12.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 29—30, kleine Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 22—26, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 11,75—12,75, gelbe Lupinen 14—15, Seradella 1924 24—28, neue 36—40, Rapskuchen 13,75—14, Leinkuchen 18—18,50, Trockenschnitzel, prompt 9,80—10,20, Soyaschrot 18,80—19,40, Kartoffelflocken 15,50—16.

Hamburg, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen. Mai 13,85 G., 13,95 B.; Juni 14 G., 14,10 B.; Juli 14,25 G., 14,35 B.; August 14,60 G., 14,60 B.; September 14,70 G., 14,80 B.; September 14,65 G., 14,75 B.; November dasselbe, Dezember 14,70 G., 14,75 B.; Januar 14,80 G., 14,90 B.; Februar 14,90 G., 15,10 B.; März 15 G., 15,20 B.; Oktober-Dezember 14,65 G., 14,75 B.; Januar-März 14,90 G., 15,10 B.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 7. Mai. Gemahlene Mehlis, prompt 28,25, Mai 28,50, Juni 28,75, Juli 29, August 29,25. Tendenz ruhig-stetig.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 7. Mai. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 20,23 Dollarcents per engl. Pfund.

Berliner Metallmarkt vom 7. Mai. Elektrolytkupfer 131,50, Originalhüttenrohzink 63,50—64,50, Remelted-Plattenzink 58,50—59,50, Originalhüttenaluminium 235—240, dto. 99 % 240—250, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 130—140, Silber-Barren 89,50—90,50.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 7. Mai. Kupfer: Mai 116 B., 115,50 G.; Juni 115,75 bez., 116 B., 115,75 G.; Juli 117 B., 116,50 G.; August 117,75 B., 117,50 G.; September 118,50—118,75 bez., 118,50 B., 118,50 G.; Oktober 119 bez., 119 B., 119 G.; November 119,50 B., 119,25 G.; Dezember 119,50 bis 119,75 bez., 119,75 B., 119,50 G.; Januar 120 bis 120,25 bez., 120,25 B., 120 G. Tendenz stetig. — Blei: Mai 55 B., 54 G.; Juni 55—54,75 bez., 55 B., 54 G.; Juli 55,50 bez., 55,50 B., 55,25 G.; August 55,75 B., 55,50 G.; September 55,75 bez., 56 B., 55,75 G.; Oktober 56 bez., 56 B., 56 G.; November 56,25 B., 56 G.; Dezember 56,25 bez., 56,50 B., 56,25 G.; Januar 56,50 B., 56,25 G. Tendenz schwächer.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 7. Mai. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberscheideanstalt Heinerle & Meule A.-G.) Feingold 2790 M Geld, 2809 Mark Brief per 1 Kg., Platin 12.20 M Geld, 13.— M Brief per 1 Gr., Feinsilber 89.50 M Geld, 90,50 M Brief per 1 Kg.

Rastatter Wochenmarkt vom 6. Mai. Der Hauptwochenmarkt war gut befahren. Das Pfund Landbutter kostete 2—2,20 M, die Tafelbutter das Pfund 2—2,20 M, Eier das Stück 12—13 Pfg. — Der Schweinemarkt war befahren mit 150 Stück Läufer und 277 Stück Ferkeln. Der Preis bewegte sich für das Paar Läufer zwischen 120—160 Mark, für die Ferkel zwischen 70—80 M pro Paar. Ueberstand an Läufer 18 Stück. Geschäftsgang gut.

Frankfurter Häuteauktion vom 7. Mai. Im weiteren Verlauf der Auktion (vergl. letzte Nummer) änderte sich die Haltung nicht. Es erbrachten (Pfg. pro Pfund):

Rinder o. K. Kl. 1: 30—49 Pfd. 69, 50—59 Pfd. 72—76,25, 60—79 Pfd. 94,25—89,25; Kühe o. K. Kl. 1: 30—49 Pfd. 52—55, 50—59 Pfd. 57,25—63, 60—79 Pfd. 67,75—76,25, 80—99 Pfd. 79,75; Ku-Ri-Ochs ohne Kopf Kl. 2: 30—49 Pfd. 47—60, 50 Pfd. aufwärts 47,50—54,75, alle Gewichte 54; Bullen o. K. Kl. 1: 30—49 Pfd. 61,25, 50—59 Pfd. 53, 60—79 Pfd. 62,25, 80—99 Pfd. 46,50—48,50, 100 Pfd. aufwärts 43,50; Ochsen m. K. Kl. 1: 30—59 Pfd. 54, 60—79 Pfd. 63,50, 80—99 Pfd. 63—63,50, 100 Pfd. 60,75; Rinder m. K. Kl. 1: 30—49 Pfd. 60,25, 50—59 Pfd. 59.25, 60—79 Pfd. 70—74, 80—99 Pfd. 75,25; Kühe m. K. Kl. 1: 30—49 Pfd. 50, 50—59 Pfd. 48,75, 60—79 Pfd. —, 80 bis 99 Pfd. 63; Ku-Ri-Ochs m. Kopf Kl. 2: alle Gewichte 44,50; Bullen m. K. Kl. 1: 30—50 und 60—79 Pfd. 43,75, 80—99 Pfd. —, 100 Pfd. aufwärts —, alle Gewichte —; Schußhäute m. Kopf Kl. 1: alle Gewichte 37,25; Roßhäute (pro Stück) über 220 Zentimeter 16,50 M.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 7. Mai 1926.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen Wett.)	30.00	Weizenmehl	42.00 - 42.50
Roggen (inländ.)	19.25 – 19.75	Roggenmehl	28.50 - 28.75
Sommer-Gerste	22.50 24.75	Kleie	9.50 – 11.00
Hafer (inländ.)	22.75 – 23.50	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)		Heu	—
Mais (gelb)	18.00	Stroh	—
Mais (Mexed)	—	Biertreber	—

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Tendenz: stetig

Börsen

Frankfurt a. M., 7. Mai. Nachdem noch vormittags im Verkehr zwischen Büro zu Büro niedrigere Kurse genannt wurden, da man mit einer Verschärfung der innerpolitischen Krise rechnete, eröffnete die Börse selbst wieder in festerer Haltung bei wenigstens anfangs sehr lebhaftem Geschäft. Namentlich die Aktien der J. G. Farbenindustrie waren recht stürmisch verlangt, da morgen die Entscheidung über die Höhe der Dividende fällt, die zur Ausschüttung gelangt. In Börsenkreisen scheint etwas bekannt geworden zu sein über die Absicht der Verwaltung der J. G. Farbenindustrie hinsichtlich der Dividendenfrage und es wird bestimmt von einer Dividende von 10 Proz. gerechnet. Der erste Kurs war gegen 2.50 Proz. gegen gestern abend gesteigert. Auch in Elektrizitätswerten fanden lebhaftere Umsätze statt, ohne daß die Kurse eine wesentliche Steigerung erfuhren. Das gleiche gilt auch für Montanwerte, obwohl die Nachricht Eindruck machte, daß im Ruhrgebiet die Wagengestellung seit dem 30. April täglich infolge der starken Steigerung der Kohlennachfrage um 5000 Wagen gestiegen sei. Nur Harpener und Mannesmann gingen 1 Proz. höher. Die Nachricht von der Vertagung der Mills-Bill war von nachteiliger Einwirkung auf die Schiffahrtswerte, die 2 Proz. nachgaben. Auf den übrigen Gebieten waren die kleinen Kursbesserungen in der Mehrzahl, nur Autowerte konnten noch kräftig anziehen. Deutsche Anleihen und ausländische Renten folgten sehr zögernd der Aufwärtsbewegung.

Im Freiverkehr sind ebenfalls einige Kursbesserungen zu verzeichnen. Becker Stahl 45, Benz 71, Brown Boveri 71, Growag 58, Ufa 53 und Unterfranken 80.

Im weiteren Verlauf war die Börse Schwankungen unterworfen. Nur Montanaktien und chemische Werte erzielten neue Kursgewinne, während die übrigen Werte leicht abbröckelten. So Schiffahrtsaktien minus 0,75.

Der Geldmarkt ist weiter flüssig. Tagesgeld 4, Monatsgeld 5—5,50, je Adresse.

Im internationalen Devisenverkehr ist Paris mit 155, Brüssel mit 158 gegen London leicht erholt. Das englische Pfund ist mit einem Gegenwert von 4,85¾ leicht gebessert. Die Mark ist zu 4,199 unverändert.

Frankfurter Abendbörse vom 7. Mai. Die Abendbörse verkehrte bei ruhigem Geschäft in schwacher Haltung. Auf sämtlichenn Märkten waren Kursrückgänge zu verzeichnen. Besonders Schiffahrtswerte büßten auf die Meldung von der Verschiebung der Freigabebill 3¼—4 Prozent ein. Auch Renten und Anleihen gaben ziemlich nach.

Berlin, 7. Mai. Der heutige Börsentag brachte keinerlei Veränderung in der bisherigen Situation. Das Geschäft konzentrierte sich auf einige Spezialwerte, von denen Kohlenaktien auf Gerüchte über den Abschluß größerer ausländischer Lieferungen des Ruhrkohlenbergbaues und Elektrizitätsaktien, die in größeren Beträgen gekauft wurden, die Führung hatten. Kursmäßig lagen Kohlenwerte am stärksten befestigt. Rege Umsätze vollzogen sich auch in den Aktien des Farbenkonzerns, die um 2 Prozent höher einsetzten, und in Kaliwerten zu anziehenden Kursen. Die Besserung für Kaliaktien wurde durch den günstigen Eindruck der Abschlußveröffentlichung der Salzdethfurtgruppe gefördert. Außer Kohlen-, Elektro-, Kali- und Farbenaktien verzeichneten auch Schultheiß-Kahlbaum und Ostwerke auf Deckungskäufe leichte Gewinne. Im übrigen stagnierte das Geschäft. Zur Zurückhaltung mahnte das vorläufige Fehlen des Publikums und die innerpolitische Lage. Schwächer notierten alle Freigabewerte, hauptsächlich Schiffahrtsaktien, da eine Verzögerung in der Beratung der neuen Freigabebill in Aussicht stehen soll. Die sonstigen Kursbewegungen hatten einen individuellen Charakter. Bei verschiedenen dividendenlosen Papieren waren Abgaben zu verzeichnen, die auf die Kurse drückten. So büßten Rombacher 3 Prozent ein, da verlautete, daß voraussichtlich keine Gewinnausschüttung erfolgen werde, die Generalversammlung findet jedoch erst in der zweiten Maihälfte statt.

Im Devisengeschäft hat sich die Entwicklung der Frankenvaluten etwas beruhigt. Sowohl Paris wie Brüssel erholten sich nach dem mehrtägigen scharfen Rückgang und zwar Paris gegen London auf 153,5, Brüssel auf 155¾. Dagegen bröckelte die polnische und italienische Valuta leicht ab.

Am Geldmarkt ist das Angebot eher noch größer geworden. Tagesgeld 4—6 Prozent, Monatsgeld 5—6 Prozent.

Während von den schwächeren Papieren Schiffahrtsaktien am schärfsten gedrückt lagen (Hapag verloren 3,5, Norddeutscher Lloyd 2,5, Hansa 2¾) hatten Kali- und Kohlenaktien die größten Kursgewinne aufzuweisen. Aschersleben stiegen um über 3 Proz., Salzdethfurth und Westeregeln um 2 Prozent, von Kohlenwerten Rheinische Braunkohle um 1 Prozent, Ilse um 2,5 Proz., Köln-Neuessen um 2 Proz. Farbenindustrieaktien setzten mit 153 nach 150 am Vortage ein. Elektroaktien notierten kaum verändert, da den umfangreichen Käufen größere Abgaben der Spekulation gegenüberstanden. Nur Licht & Kraft gewannen 2 Proz., Bergmann 1 Proz. Im übrigen war die Tendenz uneinheitlich, bei größtenteils minimalen Veränderungen. Widerstandsfähig lagen Textilwerte. 5 Proz. niedriger notierten ohne ersichtlichen Grund Polyphonwerke. Heimische Renten vernachlässigt, ebenso Pfandbriefe aller Art.

Berliner Nachbörse vom 7. Mai. Der Schluß der Börse und vor allem die Nachbörse waren schwach auf große Hamburger Verkäufe in Schiffahrtsaktien. Es fällt auf, daß von denselben Seiten, die heute und angeblich auch gestern als Abgeber im Markte waren, günstige Gerüchte über die Freigabefrage verbreitet wurden. Lloyd schlossen 126,25, nachbörslich 125,50, Hapag 128,75—127,75. Die übrige Börse war mitgezogen.

Berlin, 7. Mai. Ostdevisen: Bukarest 1.40 bis 1.42, Warschau 38.70—38.90, Kattowitz 38.90 bis 39.10, Riga 80.75—81,15, Reval 1.113—1.119. — Noten: Polen 39.05—39.45, Posen 38.90—39.10, Lettland 79.90—80.70, Litauen 40.99—41.41.

Mannheim, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldg.) An der heutigen Börse entwickelte sich lebhaftes Geschäft in den Werten der J. G. Farbenindustrie, die in Erwartung einer höheren Dividende sehr fest waren. Der Kurs stellte sich auf 157,75 Prozent. Etwas höher notierten ferner Continental-Versicherung, die mit 58 gehandelt wurden. Festverzinsliche Werte lagen durchweg schwächer. Es notierten: Rheinische Creditbank 97, Rheinische Hypothekenbank 90, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 97, Rhenania 61, Werger Worms 101, Mez Söhne 50, Mannheimer Versicherung 83, Benz 70, Rodberg 18, Gebr. Fahr 40, Waggon Fuchs 0,50, Knorr 90, Mannheimer Gummi 45, N.S.U. 88,50, Pfälzische Mühlenwerke 92, Rheinelektra 97,50, Rheinmühlenwerke 65, Freiburger Ziegelwerke 31, Zellstoff Waldhof 130, Zuckerfabrik Waghäusel 60, Alte Rheinische Hypothekenbankpfandbriefe 10,20, Kriegsanleihe 0,380.

Devisen.

w Berlin, 7. Mai

	Geldkurs 6. 5.	Geldkurs 7. 5.	Zuschlag für Briefkurs
Buenos-Aires 1 Pes.	1.681	1.688	+ 0.004
Japan 1 Yen.	1.958	1.968	+ 0.004
Konstantinopel 1 türk. Pf.	2.185	2.190	+ 0.01
London 1 Pf.	20.365	20.374	+ 0.05
New-York 1 D.	4.195	4.195	+ 0.01
Rio de Janeiro 1 Milreis.	0.607	0.607	+ 0.002
Amsterd.-Rotterd. 100 G.	168.59	168.59	+ 0.42
Athen 100 Drachm.	5.24	5.24	+ 0.02
Brüssel-Antwerp. 100 Fr.	12.63	13.02	+ 0.04
Danzig 100 Guld.	80.77	80.79	+ 0.20
Helsingfors 100 finn. M.	10.545	10.562	+ 0.04
Italien 100 Lira	16.835	16.815	+ 0.04
Jugoslavien 100 Dinar	7.410	7.410	+ 0.02
Kopenhagen 100 Kr.	109.61	109.68	+ 0.26
Lissab.-Oporto 100 Escudo	21.395	21.395	+ 0.05
Oslo 100 Kr.	90.24	90.46	+ 0.20
Paris 100 Frcs.	13.205	13.255	+ 0.04
Prag 100 Kr.	12.420	12.420	+ 0.04
Schweiz 100 Frcs.	81.20	81.13	+ 0.20
Sofia 100 Leva	3.044	3.044	+ 0.01
Spanien 100 Pes.	60.28	60.25	+ 0.16
Stockh.-Gothenb. 100 Kr.	112.21	112.16	+ 0.28
Budapest 100 000 Kr.	5.855	5.860	+ 0.02
Wien 100 Schilling	59.20	59.20	+ 0.11
Kanada 1 kanad. Doll.	4.200	4.200	+ 0.01
Uruguay 1 Peso	4.305	4.315	+ 0.04

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 7. Mai. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 16.35, Berlin 123.—, London 25.08½, Mailand 20.70, Brüssel 16.50, Holland 207.80, Neuyork (Kabel) 5,16⅝, Neuyork (Check) 5.16¼, Canada 5.16¾, Argentinien 2.07½, Madrid und Barcelona 74.30, Oslo 111.50, Kopenhagen 135.—, Stockholm 138.20, Belgrad 9.12½, Budapest 72,30, Wien 72.90, Prag 15.32½, Sofia 3.72½.

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	6. 5.	7. 5.		6. 5.	7. 5.
Zwangsanleihe	—.—	—.—	3% Hessen	—.—	—.—
4% Baden	—.—	—.—	3% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908. 09 14	—.—	—.—	3½% v. 1881-85	—.—	—.—
do. v. 1919	—.—	—.—	3½% von 1903	—.—	—.—
3½% abgest.	0.390	0.390	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903. 04	0.390	0.390	4% Sächs.Rente	—.—	—.—
3½% Hess. v. 1899	0.390	0.390	**Pfandbriefe.**		
4% Reihe	—.—	0.330			
4½% abgest.	—.—	0.360	Pfälz.Hyp.Pfdb.	12.40	—.—
3½% Hessen	—.—	0.360	Rhein. „ „	10.25	10.27

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 7. Mai

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Kaiserstraße 206

Alles zirka in Mark pro 1000.—

Adler Kali	*48	Landeswirtschaftsstelle	—
Api	—	Moninger Brauerei	*120
Baldur	—	Offenburger Spinnerei	*130
Grindler Zigarren	*23	Rastatter Waggon	*22
Itterkraftwerke	—	Rodi & Wienenberger	—
Kammerkirsch	*30	Tabakhandels-A.-G.	0.02 x
Krügershall	*102	Zuckerwaren Speck	—

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in %. x = R.M pro P.M 1000.—

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	6. 5.	7. 5.
5% Reichs-Anl.	0.362	0.385
3% do.	0.450	0.470
Dollarsch.-Anw.	—.—	—.—
3% Pr. Consols	—.—	—.—
3% Badenanl.v.1901	—.—	0.390
3½% „ v.1875-80	—.—	—.—
4% Bayr. E.B.Anleihe	—.—	—.—
3½% Bayr. Allg.Anl.	—.—	—.—
3% Bayr. E.B.Anleihe	—.—	1.25
3% Pf. E.B. Prior.	—.—	1.25
3½% do.	—.—	1.25
do. konv.	—.—	—.—

Fremde Werte.	6. 5.	7. 5.
5% Mex.am.inn.Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv.(Gold)	45.—	46.—
3% Mex. konv. innere.	—.—	—.—
4½% Mex.Irrig.Anl.	36 50	37.62
5% Mexikaner Tamaulipas	26.—	26.—
4% Türk. v.1912	12.—	12.27
4½% Anat. S. I	15.50	15.50
5% Tehuantepec	26.75	27.60
Transportwerte.		
Hapag 300	135.—	133.50
Nordd. Lloyd 40	131.50	129.75
Baltim.u.OhioR	80.50	80.50

Banken.	6. 5.	7. 5.
Bad. Bank 100	43.—	40.—
Darmst. u. Nat.B. 100	125.50	127.25
Dtsch. Bank 100	125.—	125.—
Disconto-G. 150	120.25	121.—
Dresd. Bank 80	111.—	110.—
Metallbank 160	92.2	92.50
Mitt. Creditb. 20	106.—	106.—
Oest.Creditanst.	7.80	7.05
Rh. Creditb. 40	97.—	97.—
Süd.Disk.-G.100	97.50	97.—
Wiener Bankv.	—.—	5.90
Württ. Notenb.	—.—	—.—
Industriewerte.		
Bochum.Guß700	91.50	—.—
Buderus Eis. 200	61.—	60.60
Dtsch-Luxem. Bg. 700	97.75	97.—
Gelsenk. Bg. 700	99.—	101.50
Harpen.Bg. 1000	115.25	118.50
Mannesm.Röhren.600	89.25	91.—

	6. 5.	7. 5.
Mansf. Bgb. 50	90.—	91.75
Phönix Bgb. 500	78.—	70.25
Tellus Bergb. 20	60.25	60.25
Laurahütte 100	38.—	37.50
Brau. Wulle 120	—.—	115.50
Adt Gebr. 50	33.—	33.—
Adler&Opp. 250	—.—	—.—
Asch.Zellst. 400	88.25	89.—
Bad. Weinh. 16	—.—	13.50
Bad.Msch.F.Durl. 200	93.25	92.25
Bad. Uhrenf. Furt. 400	36.—	32.—
Bay.Spiegelg.60	52.—	53.—
Cementw.Heidelb.300	98.—	98.—
Ch. Albertw. 300	90.—	94.—
Daimler Mot. 60	62.75	64.75
Dt. Gold & Silbsch 140	112.—	112.—
Dsch.Verlagsanst. 200	—.—	—.—
Dyckerhoff & Widm.60	50.50	50.—
Eis. Kaisersl. 40	25.—	25.—
El.Licht u.Kr.60	116.50	117.50

	6. 5.	7. 5.
El.Bd.Wolle100	33.—	—.—
Emag Frankf. 6	0.280	0.279
Ehrh.&Schm.frs.1000	—.—	17.—
Eßlin. Msch. 100	50.87	47.25
Ettlg. Spinnerei	194.—	—.—
Faber & Schl. 80	56.—	54.25
I.-G. Farbenind.	150.50	154.40
Gebr. Fahr 100	40.—	40.—
Feinmech. Jetter 120	70.—	70.—
Fkf. Pokor.& Witt.100	40.50	37.—
Fuchs Wagg.	0.770	0.77
Gritzn.Msch.300	102.25	105.—
Grün & Bilf. 180	102.—	102.—
Haid & Neu 300	53.—	53.75
Hanfw.Füss.200	—.—	65.25
Heddernh.Kupf.	53.—	55.—
Hoch-u.Tiefb.20	—.—	—.—
Holzmann 90	70.—	69.50
Holzver.-Ind.80	64.—	64.—
Inag Erlang. 20	0.70	0.70

	6. 5.	7. 5.
Jungh.Gebr.140	87.50	87.—
Kammg.Kaisersl 120	82.—	80.—
Karlsr. Msch. 50	37.—	37.60
Klein Schanzl. & B. 80	51.—	55.—
Knorr 50	—.—	—.—
Kons. Braun 15	40.50	40.25
KraußLokom.50	51.—	51.—
Lameyer 150	101.50	100.50
Lechwerke 250	97.50	99.50
Led. Spicharz50	—.—	—.—
Linoleumw. 120	138.—	—.—
Lud. Walzm.500	74.—	—.—
Maink.Höch.140	100.—	99.75
Mœnus Stam. 80	33.—	31.—
Mot. Oberus. 250	45.—	45.—
Neck. Fahrz.100	86.—	88.—
Peters Union 30	84.50	76.50
Pfälz. Nähm.Kayser50	44.50	44.—
Porz. Wessel 100	58.—	58.—

	6. 5.	7. 5.
Reiniger, G. 30	63.—	63.—
Rheinelek.Mannh.100	98.—	97.40
Rhena. Aach. 60	62.10	61.75
Rodberg	18.—	—.—
Rückforthw. 10	—.—	—.—
Rütgerswer. 160	78.—	80.50
Schlink & C.1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent.100	67.—	67.—
Schramm. Lackfab. 60	69.75	69.75
Schf. Berneis 40	40.75	40.—
Schuhf. Herz 60	35.50	35.60
Sichel & Co. 40	—.—	4.12
SiemensElek.Betr.100	65.—	67.—
Sinalco Dtm. 40	37.—	35.—
Südd. Metall 160	65.50	—.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	74.—
Uhrenf. Furtwängl.40	33.—	33.25
Pinsel.Nürn. 200	—.—	80.25
Voigt&Häffner(Sta.)25	90.—	91.50
Voltohm Seil u.Kab.50	34.—	33.50

	6. 5.	7. 5.
Wayß&Freyt.40	105.25	106.40
Zell. Widh.St100	130.—	130.—
Zuckf. Wagh. 40	61.—	61.90
„ Frankth. 40	51.50	52.50
„ Heilbr. 40	60.50	61.—
„ Offstein 40	76.—	76.50
„ Stuttgart40	60.25	60.50
variabel		
Benz Motor. 60	71.—	71.—
Dsch. Petrol.160	—.—	—.—
Großk.Württ.20	60.—	59.—
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	12.50	12.50
6% Hess. Braunk.		4.60
5% Preuß.Kaliw.Anl.	5.40	5.40
5% Preuß. Roggenw.	—.—	—.—
5% Sächs.Braunk.I u.II	2.46	2.46

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Reichsbankdiscont 7 %, Reichsbanklombardsatz 8 %

Festverzinsliche Werte	6. 5.	7. 5.
5% L.-E. Kohle	12 52	12.40
5% Pr. Kali	5.50	5.40
Goldanleihe	95.75	95.75
Doll.-Schatzan.	—.—	—.—
4½ Schatz.IV-V	0.337	0.337
5% D.Reichsan.	0.382	0.380
4% „	0.180	0.180
3½% „	0.360	0.355
3% „	0.450	0.435
4% Schutzgeb.	5.25	5.20
Sp.-Prämienan.	0.220	0.220
4% Pr. Consols	0.362	0.362
3½% „	0.367	0.380
3% „	0.385	0.380
5% Mexikaner	—.—	—.—
4½ Oest. Sch. 14	—.—	17.25
4% Oest. Goldr.	17.25	17.75
4% Oest.Kronr.	—.—	—.—
4% Türk. adm.	9.30	9.25
4% T. Bagd. S. I	—.—	11.90
4% Türk. v.1905	9.25	9.50
4% T. Zoll 1911	12.10	12.20
4% T.400 F.Lose	20.50	20.50
4% Ung. Goldr.	18.—	18.40
4% Ung. Kronr.	1.60	1.50
5% Tehuantep.	26.25	27.37
4½ „	—.—	—.—
Pfandbriefe		
4% Bad.Schatz.	—.—	—.—
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8u. Abg.	11.05	11.05
do. Serie 23, 24	—.—	—.—
do. Serie 25	—.—	—.—
do. Serie 26	—.—	—.—
do.Komm. S.1-2	5.05	5.05
Dtsch. Hypoth. S. 1, 4—24	10.60	10.65
Frankf. Hypbk. S. 14	11.20	11.45
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	12.94	12.90
Gothaer Grundkred. Abt. 2-20	10.70	10.82
do. Abt. 21	3.47	3.40
do. Abt. 22	—.—	—.—
do. Abt. 23	—.—	—.—
do. Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom. Em. 1	—.—	—.—

	6. 5.	7. 5.
Hambg. Hypbk. S. 141—690	9.48	9.42
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	6.30	6.38
Meining. Hypb. Em. 1—17	9.08	9.12
do. Prämienpf.	9.15	9.15
do. Em. 18	—.—	—.—
do. Em. 19	—.—	—.—
Nordd.Grundkr. S. 3—19	9.20	9.15
do. S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S. 3—29	8.92	9.—
Preuß.Centralb. 86—99, 01—12	9.65	9.71
Preuß. Komm.	4.25	4.21
Preuß. Hypbk. 1904—05	11.30	11.30
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	9.70	9.80
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em. 1—12	4.30	4.28
Rh.Westf. Bod.-kredbk. S.1-13	9.20	9.20
do. S. 14	—.—	—.—
do. Komm. S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—
Eisenbahn-Aktien		
Hochbahn 500	96.12	96.50
Süd. Eisenb.800	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Luxemb. P.H.B.	—.—	—.—
Schantung	3 75	4.—
Canada-Pacific	53.87	53.87
Schiffahrts-Aktien		
D. Austral. 800	108.—	—.—
Hapag 300	135.—	133.25
Hamb. Süd. 300	107.50	100.50
Hansa 50	132.—	132.
Kosmos	105.12	105.—
Nord-Lloyd 40	130 59	127.75
Verein. Elbe 20	50.25	50.50
Bank-Aktien		
Bank f.Brau-In.	142.—	141.75
Barm. B.Ver. 20	86.—	86 —
Bayer.H.u.Wb.	100.37	100.50

	6. 5.	7. 5.
Berl.Han.G. 200	150.—	149.50
Commerzbk. 60	105.50	105.75
Darmst. Bk.100	125.87	126.—
DeutscheBk.100	125.—	125.50
D.Uebers.B.1000	94.—	93.25
Disc.-Kom. 150	121.—	121.—
Dresdner Bk. 80	110.—	110.—
Leipz.Cred.A.20	95.—	95.25
Mitt. Creditb. 20	109.—	110.—
Oest. Credit	6.05	7.—
Reichsbank 500	139.—	139.50
Rh. Creditbk.40	97.—	97.—
Rhein. Westf. Bod.Cred. Bk.	103.—	107.50
Wiener Bankv.	5.87	5.90
Brauerei-Aktien		
Engelhard	128.—	127.12
Schöfferhof-Br.	188.—	187.75
Schulteis-Patz.	180 50	178.50
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	28.50	27.50
Accumulat. 500	118.—	119.87
Adler & Opp. 250	112.—	112.—
Adlerh. Glas 200	99.—	99.—
Adlwerke 40	65.—	64.—
A.-G. f. Verk. 600	115.—	116.—
Allg.Elek.G.100	111.25	111.—
Ammendt. P. 50	141.—	142.—
Angl.Con.G.100	75.50	75.50
Anna. Stein. 300	57.50	57.50
AnnenerGuß150	35.—	33.—
Asch. Zellst. 400	89.25	89.50
Augs.Nrb.M.200	76.—	76.—
BalckeMasch20	—.—	—.—
Barop. Walzw.	11.50	10.60
Basalt A.-G. 20	79.25	78.25
Bay.Spiegelg.60	53.—	57.—
J. P. Bemberg	129.50	129.—
BergEvekin.400	—.—	—.—
Berger Tiefb. 50	160.—	157.—
Bl. Anh. M. 100	40.—	40.—
Bergm.E.W.200	105.—	105.—
Bl. Karl.In.1000	60.75	61.25
Bl. Maschin.100	73.87	72.75
Berzelius M.100	35.—	35.—
Bing Nürnb. 50	52.—	52.—
Bochum.Guß700	91.75	91.75
Gebr.Böhler100	—.—	—.—
Braun. Brik. 500	109.50	110.—
Brsch.Kohle150	141.—	141.—
Breitenbg.Zem.	95.75	95.50
Brem. Linol. 250	132.12	132.—
Brem.Vulk.1000	49.—	—.—
„ Wollkä. 1000	111.50	111.50
Brown Bov.&C.	—.—	—.—

	6. 5.	7. 5.
Buderus 200	59.—	60.—
Busch Wagg. 80	44.—	43.12
Capito & Kl. 200	21 50	21.50
Charlott. Wass.	83.60	83.75
Chem. Buckau	78.25	78.25
„ Heyden 40	84.50	82.50
„ Gelsenk.1000	68.50	68.50
„ Albert 300	94.75	94.—
Conc. Chem. 400	57.—	57.—
Cont.Cautchouc	112.—	110.12
Daimler 60	63.12	63.50
Delm. Linol. 160	130.—	130.—
Dessauer Gas	94.12	94.—
Dsch.At.Tel.150	65.	63.—
„ Luxembg.700	96.87	97.50
Dsch.Eb.Sig. 80	62.25	62.25
„ Erdöl 400	90.50	90.12
„ Gußstahl 60	82.50	83.—
„ Kaliw. 200	117.—	115.75
„ Spiegelgl.100	50.25	50.—
„ Ton u. St. 50	96.—	97.50
„ Wolle 80	40.25	40.25
„ Eisenhdlg.30	51.12	51.—
„ Maschinen	58.—	58.37
Donnersm. 500	76.—	77.—
Dresd. Gard. 50	110.—	110.—
Düren. Met.1000	73.—	72.25
Dürkopp 150	56.—	56.—
Düss.Eisenh.100	41.—	41.—
Dyckerhoff 40	50.—	45.50
Dyn. Nobel 120	81.25	81.—
Eintr. Brk. 600	106.—	105.50
Eisen. Kraft 250	53.—	53.—
Elek. Liefer. 200	116.—	116.—
„ Licht u.Kr. 60	116.50	119.25
El. Bd. Woll. 100	32.—	32.—
Email.Ullrich60	38.37	38.12
Enzinger W.100	92.50	92.50
Erlanger Bmw.	119.75	118.—
Ernemann 50	54.50	55.12
Eschw. Bg. 600	140.—	140.—
Ess. Steink. 700	98.25	100 25
FaberBleist.140	87.75	87.—
I.-G. Farb. Ind.	150.60	153.—
Feldm. Pap. 60	111.75	113.—
Felt. & Guill. 300	133.50	132.—
Frankent.Zuck.	50.—	51.50
Frankonia 100	25.5)	25.75
Friedrichsh. 300	96.—	95.25
R. Frister	50.25	50.—
Fuchs Wagg. 20	0.60	0.65
Gaggen.Eis.100	45.75	45.—
Geb.&König 400	56.75	54.25
Gelsen.Bgw.700	99.—	101.—

	6. 5.	7. 5.
Gelsen.Guß.400	25.—	25.—
Genschow 400	55.75	55.25
Germ. Zem. 140	116 50	115.—
Ges.f.el.Unt.100	150.75	150.—
J. Girmes & Co.	115.—	115.25
Glockenst. 140	44.—	42.60
Gebr.Goedh.150	59 25	59.25
Th. Goldsch. 200	80.—	77.50
GothaerWagg.60	52.75	52.50
GörlitzWagg.20	30.—	29.50
Greppin. W. 100	10 .—	108.—
Gritzner 300	100.25	105.—
Hacketh. Dr.40	70.50	71.75
Halle Masch.	136 50	135.25
Hammer.Sp.200	99.—	99.—
Han. Masch. 150	59.50	59.—
Hann. Wagg. 80	18.50	18.12
Hansa Lloyd 20	56.50	56.25
Harburg W. G.	65 50	66.25
HarkortBgw.20	66.—	64.50
Harpener 100	115.82	118.50
Hartmann 50	39.50	39.75
C.Heckmann800	—.—	65.—
Hedwigsh. 250	65.50	65.—
Held & Franke	56.—	54.—
Hilpert Ma. 80	27.50	26.—
Hirsch Kupf.150	88.—	88.—
Hoesch Eis. 600	97.50	100.—
Hoffm.Stärke60	52.—	52.—
Hohenlohew.	16.60	16.70
Holzmann 80	69.12	69.12
A.Horch&C.180	56.50	56.—
Hotelb.-Ges. 700	102.—	100.25
Howaldw. 300	8.—	—.—
Humboldt M. 20	47.90	48.50
Ludw. Hupfeld	36.50	35.25
C. M. Hutsch. 80	39.75	50.—
Hütt.Niedsch.20	—.—	—.—
Ilse Bergb. 200	104.—	105.—
JoserichAsph.40	100.—	100.—
M. Jüdel & Co. 60	77.87	78.—
Jungh.Gebr. 140	88.50	88.50
KahlaPorz. 100	69.50	68.11
Kahlbaum 300	117.—	116.—
KaliAschers.140	—.—	130.—
Karlsr. Msch. 50	38.50	39.50
Kattowitz. Bgb.	—.—	12.50
Klöcknerw. 600	75.—	75.50
Köhlm. Stärke	70.25	72.50
Kolb&Schül.100	105.25	105.25
Köln-Neuess. 60	100.—	103.—
Köln-Rottw. 140	83 75	82.25
Kosth. Cell. 80	39.—	39.—
Krauss & Cie. 50	52.—	—.—

	6. 5.	7. 5.
Kronpr.Met. 150	74.—	72.—
Kyffh. Hütte 20	62.25	60.—
Lahmeyer 150	101.87	101.50
Laurahütte 50	37.50	37.50
Leopoldsgr. 140	65.60	65.50
Linde Eism. 100	128.25	128.50
Lindström 200	125.—	125.—
Lingner W. 140	80.—	80.—
Linke Hoffm.120	—.—	54.25
Ludw. Löwe 300	—.—	157.—
C. Lorenz 60	105.25	104.75
Loth. Prt. Ce. 40	2.10	2.10
Lüdensch. M. 60	49.12	50.—
Magdebg. M. 80	68.12	70.—
C. D. Magirus 50	62.—	63.50
Malmedie 200	13.60	14.12
Mannesm. 600	—.—	90.60
Mannesm. Mul.	26.25	25.—
Mansf.Bergb. 50	—.—	92.—
Marienh.b.K. 80	41.—	40.12
M.-Fb.Breuer100	71.75	—.—
Masch.Kappel	13.25	13.—
Maximilians.120	140.25	—.—
Mch.Wb. Lin.40	129.87	128.—
M.Web.Zitt.100	64.50	63.—
Meyer Dr. P. 20	16.—	17.75
Miag 20	108.—	108.50
Mix & Genest100	96.87	—.—
Motor.Deutz150	—.—	51.12
Mülh.Bergw.700	97.75	100.—
Neck.Fahrz.100	85.75	85.50
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl.Kohl.20	108.—	108.—
Nitritfabrik 80	19.50	19.50
Nordd. Stgt. 500	125.—	123.—
Wollkämm500	100.12	101.75
Nordw. Kraftw.	67.60	68.87
Nürnb. Herk 80	70.—	70.—
Obersch.Ebf.60	50.50	51.—
„ Eisenind. 120	53.12	54.—
„ Kokswerk.400	72.25	70.25
Oeking-St. 500	45.—	45.—
Orenstein 200	78.—	76.75
Panzer A.-G.	40.—	42.—
Phön.Bergb.500	77.50	79.—
Jul. Pintsch 500	77.—	73.25
Pittl.Werkz.120	114.50	114.—
Rathg.Wag.100	42 50	42.87
Ravensb.Sp.200	—.—	—.—
ReicheltMet.100	62.75	61.—
ReisholzPap.120	150.—	145.—
Rh. Braunk. 300	136.—	—.—

	6. 5.	7. 5.
Rh. Elektra 100	97.50	98.—
„ Mettall	23.50	23.75
„ Stahlw. 300	92.87	94.50
„ Nass. Bg. 100	—.—	—.—
„ Spiegelgl.300	135.—	134.50
Rh.W.Klkw.300	—.—	—.—
RhenaniaChem.	61.12	62.50
Rheydt elekt. 50	2.87	2.87
Riebeck Montan	93.—	93.50
J. D. Riedel 40	59.—	60.25
Rock.&Sch.1000	—.—	70.75
Roddergrube400	382.—	389.—
Rombach H. 300	24.87	25.50
Rosent.Porz.300	91.—	90.—
Rütgersw. 100	80.—	80.50
Sachsenwerk20	71.25	71.25
Sächs. Thüring. Portl.Zem. 150	137.50	133.50
Sächs. Waggon	38.50	39.50
Sächs. Webst.	95.75	97.50
Salzdetfurth 160	159.50	160.25
Sangerh. M. 60	91.—	90.—
Sarotti 20	129.—	128.50
SchäferBlech60	25.—	25.—
Scheideman.200	35.60	34.—
Schering ch. 250	136.—	132.—
Schl. Textil. 100	44.—	44.87
Schl. Zink 100	91.75	91.75
H. Schneider 80	56.75	56.—
Schöller Eitort	—.—	—.—
Schriftg.Off. 160	112.—	111.—
Schub&Salz 100	147.—	142.—
Schuckert 700	99.—	98.87
SeckMühlenbau	82.—	82.50
Seebeck 200	27.50	27.50
Siegen Solin. 40	30.25	29.25
SiemensGlas200	129.50	131.50
SiemensHal.700	144.—	142.50
Sinner 100	69.50	70.—
Staßfurt Ch. 100	58.87	58.50
Stett. Cham. 300	68.—	69.—
„ Vulkan 120	39.75	38.75
HugoStinnes400	—.—	—.—
Stöhr & Cie.	124.12	128.50
StoewerNäh.200	87.50	89.75
Stolb. Zink 100	112.—	—.—
Stral.Spielk.600	133.—	132.—
Tafelglas 60	77.—	79.—
Tecklenburg	12.12	12.12
TelefonBerlin60	81.—	81.—
Terra A.-G. 80	43.50	43.12
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thome, Fr. 400	86.—	86.—
Transradio 150	97.—	96.50
Tüllf. Flöha 200	59.75	59.75

	6. 5.	7. 5.
Union chem.Pr.	50.—	50.60
Union Maschin.	56.—	65.—
VarzinerPap.80	59.—	61.75
V.Bl.Fr.Gum 40	55.75	55.75
V.Dsch.Nick300	126.50	122.60
V.Glanz.Elb.300	—.—	264.—
Ver. Jute B. 100	56.—	57.—
V.Mt. Haller220	67.—	65 50
V.Schf. Bern. 40	40.25	40.—
Ver.StahlZypen	119.25	119.75
Viktoria-Wk. 50	68.—	68.50
VogelTel.-Dr.40	77.50	77.75
Vogtl.Masch.45	49.50	48.25
„ Tüllfab. 140	48.50	49.—
Vor.Biel.Sp.180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	—.—	119.75
Warst.Grube60	—.—	142.—
Wegelin-Russ	116.50	116.50
Weg.&Hübn.100	74.—	77.75
Werns. Kam. 50	40.—	40.60
Westeregeln150	131.—	131.—
Wfl. D.Hamm50	61.—	61.87
Wfl. Eis. Lg. 250	42.—	42.—
Westf. Kupf. 100	53.—	52.50
Wick. Zem. 500	108.—	108.75
Wilhelmsh.E.40	42.50	41.25
Witten.Guß. 200	43.—	43.—
WittkopTfb.140	107.—	108.—
R. Wolff 80	42.50	42.50
Zeitz. Msch. 100	118.25	119.—
Zellstoff-Ver. 50	64.—	63.25
Zellst.Wald.100	129.—	129.—
Zimmermsw. 40	32.50	32.37
Zwickau Ma. 20	40.25	40.—
Kolonialwerte		
Dsch. Ostafrika	172.—	172.—
Neu-Guinea	542.—	528.—
Otavi-Minen	29.50	29.75
Nichtamtl. Notierungen		
Dsch.Petrol.160	67.—	68.—
Sloman-Salpet.	80.—	80.—
Ergänzungs-Kurse		
Brem.Besig. 340	48.50	48.50
D.Schachtb. 500	61.—	62.—
Eisen. Meyer 20	—.—	—.—
FeinJut.Sp.100	79.—	—.—
Grün & Bilf. 180	101.25	104.75
Knorr 50	89.50	90.—
Koll.&Jourd200	65.—	65.—
Mot. Mannh. 100	54.—	52.—
Rhenan. Chm.60	61.12	62.50
Schuhf. Herz 60	38.50	35.—
Wiesl. Ton 200	72.—	70.—

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg